

VERLAG FRIEDRICH PUSTET | 2024 · JAHRGANG 13

Wort-Gottes-Feiern

FÜR JEDEN TAG

Liturgie KONKRET *plus*

10

**LITURGIE KONKRET PLUS | WORT-GOTTES-FEIERN FÜR JEDEN TAG
ERSCHEINT IM**

Verlag Friedrich Pustet, Gutenbergstraße 8, 93051 Regensburg

Haben Sie Fragen zu Ihrem Abonnement (Lieferung, Bestellung, Adressänderung etc.), wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag.

Telefon: (0941) 9 20 22-321 Fax: (0941) 9 20 22-330

Mail: bestellung@pustet.de Web: www.verlag-pustet.de

Redaktion

Anschrift

Mail

Internet

Robert Paulus | Dr. Lioba Faust

Forsthof 27, 84508 Burgkirchen

paulus@liturgie-konkret.net

faust@liturgie-konkret.net

www.liturgie-konkret.de

Über Wünsche, Anregungen und Kritik, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, freuen sich Herausgeber und Redaktion. Haben Sie Interesse an der Mitarbeit? Schreiben Sie uns!

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe

Martin Blay, Norbert Braun, Lioba Faust, Bernd Kasper, Franz Lackner, Josef Mayer, Moritz Molinari, Barbara Palm-Scheidgen, Johannes Putzinger, Reinhard Röhrner, Hanns Sauter, Vinzenz Schager, Johanna Waldauf, Alexander Wischniewski.

Satz

Vervielfältigung

Medienbüro Monika Fuchs, Hildesheim

Sektion 7, Hanau, www.sektion7.de

Liturgie konkret ist im Jahres- bzw. Halbjahresabonnement zu beziehen. Änderungen des Abonnements sind nur 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums möglich.

PREISE Zeitschrift: *Jahresabo* 38,– € (D) / 39,– € (A) / 49.60 SFr. *Einzelheft* 6,50 € (D) / 6,90 € (A) / 9.50 SFr (jeweils zuzüglich Versandkosten); **Mess- oder Wort-Gottes-Feiern digital:** *Jahresabo online* 112,– € (D) / 116,– € (A) / 133.– SFr; *Jahresabo CD-ROM* 118,– € (D) / 122,– € (A) / 140.– SFr (zzgl. Versandkosten); **Kombi digital (Mess- und Wort-Gottes-Feiern):** *Jahresabo online* 180,– € (D) / 185,– € (A) / 214.– SFr; *Jahresabo CD-ROM* 189,– € (D) / 195,– € (A) / 225.– SFr (zzgl. Versandkosten)

ISSN 2193-5432 © 2024 by Friedrich Pustet GmbH & Co. KG

- ✧ Alle Texte, Bilder und Grafiken von Liturgie konkret plus sind urheberrechtlich geschützt. Aus diesem Grund darf der Inhalt nur für den persönlichen Gebrauch in Gemeinde und Verkündigung verwendet werden. Der Inhalt dieser Ausgabe darf nicht an Dritte weitergegeben oder kopiert werden. Dabei ist es unerheblich, ob die Weitergabe kostenlos oder gegen Entgelt erfolgt. Beides ist nicht zulässig und kann strafrechtlich verfolgt werden, da es sich nicht um Public Domain (PD) oder Shareware handelt.
- ✧ Alle Rechte liegen beim Verlag und den Autoren.
- ✧ Die ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis.
- ✧ Bei den Fremdtexen/-bildern ist es trotz intensiver Recherchen nicht in allen Fällen gelungen, die jeweiligen Rechteinhaber ausfindig zu machen. Eventuelle Ansprüche bitten wir gegenüber dem Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, geltend zu machen.
- ✧ Wenn Sie Anregungen oder Kritik, Beiträge oder den Wunsch zur Mitarbeit haben – schreiben Sie uns! Auch Leserbriefe, die als solche gekennzeichnet sind, drucken wir gerne ab.

OKTOBER 2024

Hinweise zum Gebrauch

KALENDARIUM

- 1** G Theresia vom Kinde Jesus (von Lisieux)
- 2** G Heilige Schutzengel
- 3** Donnerstag der 26. Woche im Jahreskreis
- 4** G Franz von Assisi
- 5** Samstag der 26. Woche im Jahreskreis

- 6** 27. Sonntag im Jahreskreis / Erntedank
- 7** G Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz
- 8** Dienstag der 27. Woche im Jahreskreis
- 9** Mittwoch der 27. Woche im Jahreskreis
- 10** Donnerstag der 27. Woche im Jahreskreis
- 11** Freitag der 27. Woche im Jahreskreis /g Johannes XXIII.
- 12** Samstag der 27. Woche im Jahreskreis /g Mariensamstag

- 13** 28. Sonntag im Jahreskreis
- 14** Montag der 28. Woche im Jahreskreis / g Kallistus I.
- 15** G Theresia von Jesus (von Ávila)
- 16** Mittwoch der 28. Woche im Jahreskreis / g Hedwig von Andechs /
g Gallus / g Margareta Maria Alacoque
- 17** G Ignatius von Antiochien
- 18** F Lukas
- 19** Samstag der 28. Woche im Jahreskreis / g Mariensamstag

- 20** 29. Sonntag im Jahreskreis

- 21** Montag der 29. Woche im Jahreskreis /
g Ursula und Gefährtinnen
- 22** Dienstag der 29. Woche im Jahreskreis / g Johannes Paul II.
- 23** Mittwoch der 29. Woche im Jahreskreis /
g Johannes von Capestrano
- 24** Donnerstag der 29. Woche im Jahreskreis /
g Antonius Maria Claret
- 25** Freitag der 29. Woche im Jahreskreis
- 26** Samstag der 29. Woche im Jahreskreis / g Mariensamstag

- 27** 30. Sonntag im Jahreskreis
- 28** F Simon und Judas
- 29** Dienstag der 30. Woche im Jahreskreis
- 30** Mittwoch der 30. Woche im Jahreskreis
- 31** Donnerstag der 30. Woche im Jahreskreis / g Wolfgang

ABLAUSCHEMATA

Wort-Gottes-Feier an Werktagen

Wort-Gottes-Feier an Sonn- und Festtagen

Kommunionfeier

Wort-Gottes-Feier nach dem Schema der Tagzeitenliturgie

Rosenkranzandacht

THEMATISCHE GOTTESDIENSTE UND BESONDERE ANLÄSSE

- 31** Schau die Zertrennung an
Andacht zur Einheit der Christen

AUSLEGUNG UND DEUTUNG

- 6** Was uns die Schöpfung lehrt
Lesepredigt für den 27. Sonntag im Jahreskreis
- 13** Mit der Weisheit kommt alles Gute
Lesepredigt für den 28. Sonntag im Jahreskreis
- 20** In den Schwächen Stärke finden
Lesepredigt für den 29. Sonntag im Jahreskreis
- 27** Wege des Glaubens
Lesepredigt für den 30. Sonntag im Jahreskreis

LIEDER, TEXTE & GEBETE

Das Leben Jesu

Rosenkranz-Gebet in Kurzform

- 11** Papst Johannes, guter Hirte
Lied zum Gedenktag des hl. Johannes XXIII.
- 16** Heiligstes Herz Jesu
Gebet
- 16** Der Lanzenstich stellt sicher
Herz Jesu-Gebet/Lied
- 23** Stärk uns, Papst Johannes Paul
Lied zum Gedenktag des hl. Johannes Paul II.
- 31** Siehe, wie gut und wie schön es ist
Lied zur Einheit nach Ps 133

FORUM

Sehnsucht nach Gott

Leben aus dem Glauben und der Eucharistie

Vorlesen – eine ästhetische Präsentation

Vom Vorlesen zum Verkündigen – Teil 7

LITURGIE KONKAV

Neuer Wallfahrtsort: Zur heiligen Packstation

- ✧ Für die **Sonntage und ausgewählte Hochfeste** werden vollständig ausformulierte Wort-Gottes-Feiern (mit Kommunionfeier) angeboten, für die Werktage Texte und Elemente, aus denen sich eine Wort-Gottes-Feier gestalten lässt. Die Texte der einzelnen Tage finden Sie unter den Lesezeichen **Sonntage und Hochfeste** bzw. **Werktage**.
- ✧ Der **Aufbau der Feiern** folgt den Schemata, wie sie in den von den deutschsprachigen Liturgischen Instituten herausgegebenen beiden **Werkbüchern** „Wort-Gottes-Feier“ (Trier 2004) bzw. „Versammelt in seinem Namen“ (Trier 2008) enthalten sind. – Die Ablaufschemata der jeweiligen Feiern finden Sie unter dem Lesezeichen Ablauf.
- ✧ An den **Sonntagen** enthalten die Wort-Gottes-Feiern auch Hinweise zur liturgischen Gestaltung. Die **Texte für Kommunionfeiern** schließen sich an den Text der jeweiligen Wort-Gottes-Feier an.
- ✧ Für die **Werktage** werden verschiedene Gottesdienste angeboten, aus denen ausgewählt werden kann. Zusätzliche Gottesdienste finden sich unter „Thematische Gottesdienste und besondere Anlässe“.
- ✧ Zusammen mit dem „Kleinen Stundenbuch“ bzw. dem Gotteslob kann man die Elemente der Wort-Gottes-Feiern am Werktag unproblematisch zu einem **Morgen- oder Abendlob** mit erweitertem Wortgottesdienst ausbauen.
- ✧ Alle diese **Texte** sind nicht nur in der pdf-Datei zum Lesen vorhanden, sondern **zusätzlich als rtf-Datei**, einem Textformat, das von allen Textverarbeitungsprogrammen gelesen werden kann. Sie können diese Dateien öffnen, indem Sie **auf das Wort „Textdatei“ in der Kopfleiste klicken**. Dann öffnet sich das Programm, mit dem Sie normalerweise Ihre Texte schreiben (Word, OpenOffice, StarWriter usw.) und Sie können alle Texte umschreiben, Elemente umstellen, ergänzen, formatieren und ausdrucken.

G THERESIA VOM KINDE JESUS (VON LISIEUX)

L Ijob 3,1–3.11–17.20–23; Ev Lk 9,51–56 (Lekt. VI [alt], 243)

DI

1

Zur Eröffnung GL 358 (Ich will dich lieben)**Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß** GL 669,2**Einführung**

Es ist oft nicht leicht, den eigenen Weg im Leben zu finden. Es gibt so viele Möglichkeiten und Herausforderungen, aber zugleich so viele Grenzerfahrungen. Die heilige Theresia vom Kinde Jesu (Therese von Lisieux) kennt das. Schon im Kindesalter sehnte sie sich nach dem Ordensleben im Karmel. Trotz wiederholter Zurückweisung versucht sie es weiter und wird schließlich aufgenommen. Ihr Weg ist ein Weg der Einfachheit: kleine Gesten und Zeichen des Alltags als Spuren Gottes in der Welt erkennen. Gerade in einer immer komplizierteren Welt macht Theresia Mut, den Weg der Einfachheit zu suchen. Rufen wir zu Christus, dem sie sich besonders zugewandt hat.

Christus-Rufe mit GL 155

Herr Jesus Christus, du rufst Menschen in deine Nachfolge.

Du siehst das Große im Kleinen.

Du erfüllst jene, die alles von dir erwarten.

Eröffnungsgebet

Großer Gott, du rufst Menschen in deine Nähe, die nichts von sich selbst erwarten, sondern alles von dir erhoffen. Führe uns den Weg der Demut und der Gotteskindschaft, den du der heiligen Theresia gezeigt hast. Vollende auf ihre Fürsprache auch unser Leben in deiner Herrlichkeit und lass uns dein Antlitz schauen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 799)

Antwortpsalm Ps 88; GL 307,5 mit VV. aus dem Lekt. im I. Ton**Halleluja** GL 174,7

Zu den Schriftlesungen

Immer wieder begegnet uns in der Bibel das Bild des Gerechten, der leiden muss. Der leidende Gerechte ist eine Herausforderung für den Glauben. Im Buch Ijob steht diese Frage in scharfer Form im Mittelpunkt.

Die Erfahrung des Leidens ruft immer wieder auch die Frage nach der Schuld hervor. Auch die Freunde Ijobs bohren nach, ob er nicht vielleicht doch Schuld auf sich geladen habe und so selbst zur Ursache des Leids geworden ist.

In der heutigen Lesung spricht Ijob mit seinen Freunden und sagt ihnen, er wünschte, er wäre nie geboren worden oder zumindest bei der Geburt gleich gestorben. Er spricht sein ganzes Elend aus.

Und doch geht Ijob seinen Weg mit Gott. In seiner Not schreit er seinem Gott die ganze Fraglichkeit seiner Existenz entgegen. Er spricht aus, was er fühlt. Bei aller Anklage erhofft er sich dennoch Sinn für sein Leben von Gott.

Die Antwort auf die Grausamkeit der Welt ist nicht, die Spirale der Gewalt weiter zu treiben, sondern im Vertrauen auf Gott den eigenen Weg zu finden. Das hat auch Jesus im Evangelium seinen Aposteln gezeigt. Wenn wir an Grenzen gelangen und es kein einfaches Miteinander geben kann, kann der mutige Schritt auf einem neuen Weg eine Hilfe sein.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 543,1.3 (Wohl denen, die da wandeln)

Fürbitten

Beten wir zu Jesus Christus, dem sich die „kleine Therese“ besonders zugewandt fühlte:

✧ Für alle Ordenschristen, die einen besonderen Weg der Nachfolge gehen, dass sie die Liebe zu Gott begeisternd weiterschenken können.

Christus, höre uns. Christus, erhöhe uns.

✧ Für die karmelitischen Gemeinschaften, dass sie wie die heilige Theresia Gott in den kleinen Dingen des Alltags begegnen.

✧ Für die Menschen in den Kriegsgebieten unserer Tage, dass Frieden und Versöhnung zwischen Menschen und Völkern wachsen kann.

✧ Für die Menschen auf der Suche nach Sinn im Leben, dass sie gute Begleiter finden, die ihnen die Weite und die Kraft des Glaubens öffnen können.

Du bist bei uns und führst uns durch das Leben. Dafür preisen wir dich heute hier auf Erden bis einst in deiner Herrlichkeit.

Vaterunser

DI

1

Wort auf den Weg

Wie oft schon
habe ich dich gefragt,
warum ich all das
in meinem Leben ertragen muss.

Wie oft schon
habe ich eine Antwort gesucht,
die mir zeigt,
dass ich auf dem Weg mit dir bin.

Und dann merke ich
nach einer Wegstrecke
im Blick zurück auf mein Leben,
dass du da warst.

Unbemerkt,
unaufgeregt,
an meiner Seite,
in Not und Leid derjenige,
der mich getragen hat.

Für heute nehme ich mir vor: Mich nicht zum Zorn reizen lassen, nicht der Provokation der Welt erliegen und letztlich zum Spiel der Ungerechtigkeit werden. Den eigenen Weg suchen und im Vertrauen auf Gott meinen Weg finden.

Zur Entlassung GL 543,4–5
oder

Mariengruß GL 531 (Sagt an, wer ist doch diese)
Reinhard Röhner

**» HAUPTARTIKEL: LEBEN AUS DEM GLAUBEN UND DER
EUCHARISTIE**

» ARTIKELREIHE: VOM VORLESEN ZUM VERKÜNDIGEN – TEIL 7

G HEILIGE SCHUTZENGE

L Ijob 9,1–12.14–16 (Lekt. VI [alt], 248); Ev Mt 18,1–5.10 (Lekt. VI [alt], 631)

MI

2

Zur Eröffnung GL 540 (Den Engel lasst uns preisen)**Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß** GL 669,2**Einführung**

Die Faszination der Engel scheint auch in unserer modernen Welt ungebrochen zu sein, auch wenn das Vertrauen in die Kirche und sogar Gott vielfach marginalisiert ist. Bilder und Figuren bis hinein in kitschige Formen lassen sich gut vermarkten und verkaufen.

Die kleinen geflügelten Wesen scheinen eine Sehnsucht nach Schutz und Geborgenheit zu vermitteln, die auch in unserer Zeit wichtig ist für die Menschen. Nicht alles ganz allein schaffen müssen, sich bewahrt und beschützt zu wissen hilft, den Weg durch die großen Fragen des Lebens zu finden.

So rufen wir zu Jesus Christus, unserem Kyrios, der uns seine Engel sendet, um uns zu beschützen:

Christus-Rufe mit GL 156

Herr Jesus Christus, du hast uns die Engel als Begleiter gegeben.

Du ermutigst uns, Boten deiner Liebe zu werden.

Deine Engel stärken uns auf dem Weg des Lebens.

Eröffnungsgebet

Gott, in deiner Vorsehung sorgst du für alles, was du geschaffen hast. Sende uns deine heiligen Engel zu Hilfe, dass sie uns behüten auf allen unseren Wegen, und gib uns in der Gemeinschaft mit ihnen deine ewige Freude. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 800)

Antwortpsalm Ps 88; GL 307,5 mit VV. aus dem Lekt. im I. Ton**Halleluja** GL 174,3

Zu den Schriftlesungen

Die Frage der Theodizee, der Rechtfertigung Gottes angesichts des Leids in der Welt und der ganz individuellen Leiderfahrungen bleibt auch im Buch Ijob ungelöst.

Trotz der Hinweise der Freunde lehnt Ijob die eigene Schuld als Ursache für das Leid ab. Das ist für ihn zu einfach. Während er gegen die Ungerechtigkeit Gottes wettet, hält er zugleich an dem Gott fest, der ihn peinigt. Langsam scheint er jedoch an seiner Unschuld zu zweifeln, was er doch nicht zulassen will und was ihn schließlich zu einer Anklage Gottes treibt. Gott ist ungerecht, wenn er den Unschuldigen ebenso vernichtet wie den Schuldigen.

So schlägt seine Klage schließlich in Demut um, wie klein er angesichts der Größe Gottes doch ist.

Gottvertrauen heißt gerade dort, wo ich die Welt und das Leben nicht verstehe, darauf zu vertrauen, dass er mich zur Fülle führen kann und will. Im Bild der Schutzengel wird dieses Vertrauen auf den Beistand Gottes in den Herausforderungen des Alltags deutlich.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 336 (Jesus lebt, mit ihm auch ich)

Fürbitten

Rufen wir zu Gott, der uns seine Engel zum Schutz senden will:

✧ In Dunkelheit und Leid rufen wir zu Gott und bitten ihn um seinen Engel, der allen Licht und Kraft spendet, die am Ende ihrer Kräfte sind.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

✧ Angesichts von Terror und Krieg rufen wir zu Gott und bitten ihn um seinen Engel, der Frieden und Versöhnung stiften kann.

✧ Angesichts von Krankheit und Alter rufen wir zu Gott und bitten ihn um den Engel des Beistandes, durch den Genesung und Heilung kommt.

✧ Angesichts der Frage nach dem Sinn des Lebens rufen wir zu Gott und bitten um den Engel der Erkenntnis, der neue Perspektiven öffnet, um Gottes Wege in der Welt zu finden.

✧ Angesichts des Todes rufen wir zu Gott und bitten um den Engel der Erlösung, der die Sterbenden begleitet und die Trauernden tröstet.

Überall in der Welt dürfen wir deine Spuren erahnen, du bestärkst uns im Vertrauen auf deine Nähe, heute und in Ewigkeit.

Vaterunser

MI

2

Wort auf den Weg

Ich ließ meinen Engel lange nicht los,
und er verarmte mir in den Armen
und wurde klein, und ich wurde groß:
und auf einmal war ich das Erbarmen,
und er eine zitternde Bitte bloß.

Da hab ich ihm seine Himmel gegeben, –
und er ließ mir das Nahe, daraus er entschwand;
er lernte das Schweben, ich lernte das Leben,
und wir haben langsam einander erkannt ...
Rainer Maria Rilke (1875–1926)

Gottes Zuspruch wahrnehmen und in der Welt verkünden, heißt Gottes
Bote, sein Engel, auch für unsere Zeit sein.

Zur Entlassung
oder

GL 429,1.5 (Gott wohnt in einem Lichte)

Mariengruß

GL 521,1.6 (Maria, dich lieben)

Reinhard Röhner

DONNERSTAG DER 26. WOCHЕ IM JAHRESKREIS

L Ijob 19,1.21–27; Ev Lk 10,1–12 (Lekt. VI [alt], 252)

DO
3

✦ *Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufungen. Leitwort: „Doch ich, ich weiß: Mein Erlöser lebt.“ (Ijob 19,25). Intention: Ordensleute*

✦ *Heute ist Tag der Deutschen Einheit.*

Zur Eröffnung GL 409 (Singt dem Herrn ein neues Lied)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß GL 669,2

Einführung

Wie sollen wir uns verhalten angesichts des Leids in der Welt, angesichts all der Ungerechtigkeit, die sich immer wieder Bahn bricht? Können wir von einem guten Gott sprechen, wenn wir all diese Erfahrungen in unserem Leben machen? Ist die Rede von Gott nicht nur ein frommer Wunsch?

Damit Gottes Botschaft auch in unserer Zeit gehört werden kann, braucht es Menschen, die mit ihrem Leben dafür eintreten. Es braucht Menschen, die mit dem liebenden Blick Gottes auf die Menschen schauen und ihnen von Gott erzählen. Das Gebet um geistliche Berufe ermutigt uns, aus unserer Erfahrung mit Gott anderen zu erzählen.

Christus-Rufe mit GL 157

Herr Jesus Christus, du bist den Menschen nahe.

Du schenkst Hoffnung und Zuversicht.

Du lässt uns deine Größe ahnen.

Eröffnungsgebet

Gott, unser Vater. Du hast uns für die Freude erschaffen. Dennoch begleiten Enttäuschung und Leid unser Leben. Hilf, dass wir dir glauben und auch in Stunden der Not dir vertrauen. Mach uns durch die Schmerzen reifer und hellhörig für die Not der anderen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 315)

Antwortpsalm Ps 27; GL 38,1.2 (VV. 14–15.16–17.21–22)

Halleluja GL 174,5

Zu den Schriftlesungen

Gott ist groß und unbegreiflich, größer als wir Menschen es uns denken können. Immer mehr gerät der Dulder Ijob in die Spirale der Gedanken eigener Schuld. Obwohl er weiß, dass er Gott nicht begreifen kann, ringt er mit ihm, wie einst Jakob am Grenzfluss Jabbok.

So mag es trotzig klingen, wenn er ausruft, dass er wisse, sein Erlöser lebe. Dennoch ist es eine Erkenntnis, zu der er in der Erfahrung von Leid und durch die Begleitung der Freunde im Blick auf Gott gelangt.

Für Ijob ist es sein Weg, hinter die Kulissen der Welt zu blicken, in die Tiefe von Gottes Gegenwart. Es wächst trotz der Erfahrung von Leid in ihm eine Zuversicht, die auch Jesus seinen 72 Jüngern, die er aussendet, zu vermitteln versucht. „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter“ spricht die gleiche Zuversicht aus, die Ijob ausdrückt.

Glaube und Vertrauen gehen in die Tiefe menschlicher Existenz. Sie legen einen Grund, der auch den Stürmen des Lebens standzuhalten vermag.

Religionsgeschichtlich ist für Ijob die Auferstehung von den Toten noch nicht selbstverständlich, Erlösungserfahrung ist dementsprechend noch innerweltlich gedacht. Aus christlicher Perspektive jedoch weitet sich der Blick Ijobs hin zu lebendiger Hoffnung auf Auferstehung, die Erfüllung des Glaubens in Gottes Gegenwart.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 424 (Wer nur den lieben Gott)

Fürbitten

„Ich weiß: Mein Erlöser lebt!“ Wie Ijob rufen wir zu Gott:

✧ Wir beten um Frieden und Versöhnung in den Kriegsgebieten, in Familien und Gemeinschaften, Freundschaften und Partnerschaften.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

✧ Wir beten um geistliche Berufungen, dass immer Menschen Gottes erlösende Botschaft verkünden.

✧ Wir beten für alle Familien, die es schwer haben, dass sie Wege finden, miteinander zu wachsen und ihr Leben gemeinsam zu gestalten.

✧ Wir beten für alle Trauernden um die Gewissheit, dass die Verstorbenen in Gottes Herrlichkeit sein dürfen.

Du bist der Herr auch unseres Lebens. Dafür danken wir dir heute und in alle Ewigkeit.

Vaterunser

DO

3

Wort auf den Weg

In diesem Jahr feiern wir 75 Jahre Grundgesetz und 35 Jahre friedliche Revolution mit Mauerfall in Deutschland. Ein Grund zu hoffnungsvoller Zuversicht, dass Gott uns begleitet. Er will uns auf Wege des Friedens und der Gemeinschaft führen.

Zur Entlassung

GL 479 (Eine große Stadt ersteht)

oder

Mariengruß

GL 530 (Maria, Mutter unsres Herrn)

Reinhard Röhner

G FRANZ VON ASSISI

L Ijob 38,1.12–21; 40,3–5; Ev Lk 10,13–16 (Lekt. VI [alt], 257)

FR

4

Zur Eröffnung GL 466 (Herr, dich loben die Geschöpfe)**Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß** GL 669,2**Einführung**

Kaum ein Heiliger ist so bekannt wie der heutige Tagesheilige Franz von Assisi. Sein Gedenktag ist aufgrund seiner berühmten Tierpredigt mit dem Welttierschutztag sowie auch mit der vom Heiligen Vater eingeführten „Zeit der Schöpfung“ verbunden und will so unseren Blick auf die ganze Schöpfung Gottes lenken. Gott sollen wir in der ganzen Welt erkennen – alle Geschöpfe sind uns Schwestern und Brüder.

Christus-Rufe GL 163,7 *oder*

Gott unser Vater, dich preist deine Schöpfung.

Gott Sohn, du bist als Mensch in diese Schöpfung gekommen.

Gott Heiliger Geist, in deiner Kraft ist unsere Schöpfung geworden.

Eröffnungsgebet

Gott, du Vater der Armen, du hast den heiligen Franz von Assisi auserwählt, in vollkommener Armut und Demut Christus ähnlich zu werden. Mache uns bereit, auf den Spuren des heiligen Franz deinem Sohn nachzufolgen, damit wir in Freude und Liebe mit dir verbunden bleiben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 802)

Antwortpsalm Ps 139, GL 657,1.2 (VV. 1–2.6–7.8–9.12–13)**Halleluja** GL 174,1**Zu den Schriftlesungen**

In der heutigen Lesung aus dem Paulusbrief steht das Kreuz im Mittelpunkt. Auch in der Biographie des Heiligen Franziskus steht an prominenter Stelle ein Kreuz: Das Kreuz von San Damiano. Vor diesem Kreuz vernahm der heilige Franz den Auftrag, die Kirche wieder aufzubauen. Zuerst meinte er, es sei die Ruine dieses Gebäudes gemeint und er baute dieses Gotteshaus wieder auf. Erst viel später wurde ihm klar, dass es um

die Gemeinschaft der Glaubenden ging, also die Kirche im ersten Sinn des Wortes. Für sie setzte er sich in seinem Leben ein, ihr half er durch sein Wirken zu einer guten Zukunft.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 445 (Ubi caritas)

Fürbitten

Zu Gott, unserem Vater, dem Schöpfer der Welt, lasst uns vertrauensvoll rufen:

✧ Herr unser Gott, steh unserem Papst und den Bischöfen bei, damit sie deinem Auftrag gemäß die Kirche leiten und immer wieder neue Wege finden, den Glauben zu verkünden.

Wir bitten dich, erhöre uns.

✧ Herr unser Gott, steh allen bei, die in Politik und Wirtschaft Wege suchen, deine Schöpfung zu bewahren und zu schützen.

✧ Herr unser Gott, steh der Ordensfamilie des heiligen Franziskus bei, segne ihr Wirken in der Welt und schenke ihnen immer neue Berufungen.

✧ Herr unser Gott, steh allen bei, die deine Schöpfung in Arbeit und Freizeit nutzen und bewahre sie allzeit vor Unfällen.

✧ Herr unser Gott, steh allen bei, die um einen Verstorbenen trauern und nimm unsere Toten auf in dein Reich.

Dich, Gott Vater, loben wir in der Einheit mit dem Sohn und dem Heiligen Geist heute und alle Tage unseres Lebens.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Wir haben – als Geschöpfe – Gott, unseren Schöpfer, gefeiert. Ich lade Sie an diesem Tag ganz bewusst ein, sich an Gottes Schöpfung zu erfreuen. Nehmen Sie sich beim Hinausgehen aus der Kirche und auf dem Weg, den Sie jetzt gehen, bewusst Zeit, diese Schöpfung auch zu betrachten.

Zur Entlassung

GL 467 (Erfreue dich, Himmel)

oder

Mariengruß

GL 536 (Gegrüßet seist du, Königin)

Vinzenz Schager

SAMSTAG DER 26. WOCHЕ IM JAHRESKREIS

L Ijob 42,1–3.5–6.12–17; Ev Lk 10,17–24 (Lekt. VI [alt], 261)

SA

5

Zur Eröffnung GL 408 (Lobet und preiset, ihr Völker den Herrn)**Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß** GL 669,2**Einführung**

Wenn wir heute zusammenkommen und die Heilige Messe feiern, dann sehen und erleben wir Gott. Wir dürfen ihn schauen: den, den wir als Vater kennen, erkennen wir in seinem Sohn Jesus Christus aufgrund des Heiligen Geistes, der uns durch Taufe und Firmung geschenkt ist. Ihn, den dreifaltigen Gott, grüßen wir in unserer Mitte.

Christus-Rufe GL 160 (Gott des Vaters ewiger Sohn) oder
 Herr Jesus Christus, ganz Mensch und ganz Gott.
 Herr Jesus Christus, offenbart vom Vater in Herrlichkeit.
 Herr Jesus Christus, dein Angesicht zeigt uns die Liebe Gottes.

Eröffnungsgebet

Barmherziger Gott, was kein Auge geschaut und kein Ohr gehört hat, das hast du denen bereitet, die dich lieben. Gib uns ein Herz, das dich in allem und über alles liebt, damit wir den Reichtum deiner Verheißungen erlangen, der alles übersteigt, was wir ersehnen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 288)

Antwortpsalm Ps 119; GL 46,1 mit VV. aus dem Lekt. im II. Ton**Halleluja** GL 175,1**Zu den Schriftlesungen**

Das ist ja unglaublich, was wir dir da erzählen, Herr. Die Jünger Jesu kommen zurück und können ihr Glück kaum fassen: Eigentlich hätten sie „nur“ Kranke heilen sollen, aber nun gehorchen ihnen sogar die Dämonen. Auch Jesus ist voller Freude und preist den Vater. Ihm und der Welt wird deutlich: Das Reich Gottes hat in dieser Welt begonnen. Auch heute sind wir aufgerufen, Dämonen auszutreiben – das können wir im Alltag tun. Dort, wo wir einander in Liebe begegnen, hat das Böse keinen Platz.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 377 (O Jesu, all mein Leben bist du)

SA

5

Fürbitten

Zu Jesus Christus, mit dem das Reich Gottes in dieser unserer Welt begonnen hat, lasst uns, liebe Schwestern und Brüder, vertrauensvoll beten:

✧ Herr Jesus Christus, stärke mit deinem Segen alle, die in deiner Kirche Verantwortung tragen.

Christus, höre uns. Christus, erhöhe uns.

✧ Herr Jesus Christus, stärke mit deinem Segen alle, die sich in caritativen Einrichtungen einsetzen, Krankheiten zu heilen und die Not der Menschen zu lindern.

✧ Herr Jesus Christus, stärke mit deinem Segen alle, die entschieden gegen das Böse in der Welt eintreten und versuchen, Liebe und Frieden zu säen.

✧ Herr Jesus Christus, stärke mit deinem Segen alle, die Angst haben vor dem, was kommt, und in eine unsichere Zukunft blicken.

✧ Herr Jesus Christus, stärke mit deinem Segen alle, die heute sterben, und nimm sie auf in dein ewiges Reich.

So beten wir zu dir, Herr Jesus Christus, und loben und preisen dich heute und alle Tage unseres Lebens.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Was Jesus zu seinen Jüngern gesagt hat, gilt auch uns: Selig sind die, deren Augen sehen, was ihr seht: In der Feier der Heiligen Messe haben wir Jesus gesehen, den höchsten und wertvollsten Schatz. Werden wir uns dessen täglich neu bewusst.

Zur Entlassung

GL 456 (Herr, du bist mein Leben)

oder

Mariengruß

GL 531 (Sagt an, wer ist doch diese)

Vinzenz Schager

27. SONNTAG IM JAHRESKREIS / ERNTEDANK

1. L Gen 2,18–24; 2. L Hebr 2,9–11; Ev Mk 10,2–16 (oder 10,2–12) (Lekt. II/B, 354)

SO
6

I. ERÖFFNUNG

✦ *Die Dienste ziehen ein; Kniebeuge vor dem Tabernakel (im Altarraum) oder Verneigung vor dem Altar. Dazu:*

Zur Eröffnung GL 468,1–3 (Gott gab uns Atem)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß

L „Das Land gab seinen Ertrag. Es segne uns Gott, unser Gott.“ So sagt es Psalm 67. Wir feiern diesen Erntedanksonntag gemeinsam im Namen des Vaters ...

A Amen.

L Der Gott über Himmel und Erde ist bei uns und begleitet uns an diesem Sonntag, an dem wir auf die Schöpfung blicken.

A Amen.

Einführung

Man sieht es gleich, wenn man heute die Kirche betritt: das kunstvolle Arrangement aus Gemüse und Früchten [die kunstvolle Erntekrone] vor dem Altar. Appetitlich und bunt sieht es aus. Von dem, was vor ein paar Monaten gesät und gepflanzt wurde, dürfen wir nun ernten. Doch was habe ich selbst eigentlich dafür getan, dass geerntet werden kann? Manche von uns bewirtschaften einen eigenen Garten und Felder und wissen um die Mühen, die es kostet. Aber es ist nicht allein unser Verdienst, dass die Saat aufgeht und wächst. Wir müssen uns der Natur überlassen und auf sie verlassen. Wir brauchen Sonne und Wärme, Regen und Wind, in einem Maß, das die Saat gedeihen und reifen lässt. Selbstverständlich ist das nicht. Es ist vielmehr ein Grund, mit Ehrfurcht und Dankbarkeit auf die Schöpfung zu blicken.

Christus-Rufe mit GL 128

Herr, Jesus Christus, dein Wort ist Anfang und Ende.

Du schenkst uns, was wir zum Leben brauchen.

Deine Schöpfung ist uns Verheißung.

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten.

✦ *kurze Stille*

Wir danken dir, Herr, für die Früchte der Erde und für das Walten deiner Vorsehung. Lass auch die Früchte deiner Gnade in uns reifen: die Gerechtigkeit und die Liebe. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 1094)

II. VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

1. Lesung Gen 2,18–24

Antwortpsalm Ps 128; GL 71,1.2 (VV. 1–7)

2. Lesung Hebr 2,9–11

Halleluja GL 174,7

✦ *Während des Hallelujagesanges Gang zum Ambo;*

✦ *am Ambo können zwei Ministrant/innen mit brennenden Leuchtern stehen.*

Zum Evangelium

L Wir hören die Frohe Botschaft aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

A Ehre sei dir, o Herr.

Evangelium Mk 10,2–16 (oder 10,2–12)

Nach dem Evangelium

L Frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus.

A Lob sei dir, Christus.

» AUSLEGUNG UND DEUTUNG

III. ANTWORT DER GEMEINDE

✦ *Vom Platz aus erfolgt Hinführung zum Glaubensbekenntnis:*

Glaubensbekenntnis GL 354 (Gott ist dreifaltig einer)

Predigtlied

Herr, die Erde ist kein sehr großer Planet im Universum, doch unendlich kostbar und unersetzlich für uns. Wie leicht übersehen wir den Wert aller Dinge, beuten die Erde aus und sehen nur unseren Vorteil. Doch du hast uns die Schöpfung anvertraut, damit wir sie bewahren. Du bist stets in unserer Mitte. Du rufst uns zum Frieden und schenkst uns deine Liebe. Solange wir Menschen auf Erden leben, sollen wir dich loben. Wir dürfen deinem Wort vertrauen. Wir dürfen Mut und Hoffnung daraus schöpfen, damit wir dir in Ehrfurcht dienen, und so handeln, dass unser Planet Erde lebenswert bleibt.

Lied

GL 425,1–2.5 (Solang es Menschen gibt)

✦ *danach:*

Sonntagslobpreis mit anschließendem Hymnus

Lobpreis Lobpreis und Dank für Gottes Wirken (Lobpreis E, Werkbuch S. 180 f.)

Kehrvers GL 401 (Lobet den Herrn)

Hymnus GL 172 (Gott in der Höh)

✦ *Die Einladung zu den Fürbitten wird vom Leiter/der Leiterin gesprochen, ebenso die Überleitung zum Vaterunser.*

Fürbitten (Allgemeines Gebet)

Wer zum Herrn kommt, wird nie mehr Hunger und Durst haben. Zum Spender aller Gaben rufen wir:

✦ Wir bitten für die Menschen, die in diesem Jahr durch Überflutungen oder Dürre um große Teile ihrer Ernte gebracht wurden.

Gott, du Herr des Lebens: Wir bitten dich, erhöhe uns.

✦ Wir bitten für die Menschen, die nicht genug zu essen haben, weil ihnen durch Kriege und Kämpfe der Zugang zu Nahrung versperrt ist.

✦ Wir bitten für die Erntehelfer und Saisonarbeiterinnen, die jedes Jahr fern ihrer Heimat und Familie harte körperliche Arbeit leisten.

✦ Wir bitten für die Kinder in ärmeren Ländern, die immer noch dazu gezwungen werden, für unseren Wohlstand zu arbeiten.

✦ Wir bitten für verstorbene Verwandte, Freunde und alle Toten.

Du bist der Gott des Lebens. Darum beten wir voll Vertrauen, wie du es uns gelehrt hast:

Vaterunser

SO

6

- ✦ Falls die Kommunion ausgeteilt wird, werden die Fürbitten durch ein Lobgebet abgeschlossen; es schließt sich die » **KOMMUNIONFEIER** an, sonst weiter mit

Loblied/Danklied

GL 463,1.5–6 (Wenn ich, o Schöpfer)

- ✦ Während des Dankliedes kann die Kollekte eingesammelt werden.

IV. ABSCHLUSS**Segensbitte**

- L Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Der Herr wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden.
- A Amen.
- L Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.

Entlassungsruf

- L Singet Lob und Preis.
- A Dank sei Gott, dem Herrn.

Zur Entlassung

GL 464 (Gott liebt diese Welt)

- ✦ Danach Verneigung vor dem Altar bzw. Kniebeuge vor dem Tabernakel
- ✦ Auszug der am Gottesdienst beteiligten Dienste

Lioba Faust

IV. KOMMUNIONFEIER

SO

6

Abschluss der Fürbitten

Du bist der Gott des Lebens. Wir danken dir und preisen dich in Zeit und Ewigkeit.

Hinweis auf die eucharistische Gemeinschaft

Wir feiern Christi Gegenwart unter uns und in seinem Wort, das er zu uns gesprochen hat.

Auch wenn wir die heilige Eucharistie nicht feiern können, so will er uns doch nicht hungrig gehen lassen.

Die heilige Kommunion, die wir unter der Gestalt der Hostie empfangen dürfen, verbindet uns mit der Messe vom ... (in ...); sie stärke uns auf dem Weg und erhalte in uns die Sehnsucht nach der Eucharistie.

Zur Übertragung des Allerheiligsten

GL 492 (Jesus, du bist hier zugegen)

- ✦ *Währenddessen gehen Gottesdienstleiter/in und Ministrant/innen mit Leuchtern zum Tabernakel.*
- ✦ *Tabernakel öffnen, Kniebeuge. Prozession mit der Hostienschale zum Altar, wo sie in die Mitte gestellt wird.*
- ✦ *Danach knien alle nieder.*

Anbetung

Herr, von den Früchten deiner Schöpfung werden alle satt. Du schenkst dem Menschen Brot von der Erde und Wein, der sein Herz erfreut. (Kommunionvers, vgl. Ps 104,13–15)

Vaterunser**Einladung zur Kommunion**

- ✦ *Gottesdienstleiter/in nimmt die Schale, wendet sich zur Gemeinde und zeigt eine Hostie:*

L Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt:

A Herr, ich bin nicht würdig ...

- ✦ *Gottesdienstleiter/in kommuniziert und reicht den Diensten und übrigen Gläubigen die Kommunion; Kommunionhelfer/innen können mitwirken.*
- ✦ *Nach der Kommunion wird die Hostienschale in den Tabernakel zurückgestellt. Kniebeuge vor dem geöffneten Tabernakel, danach schließen und zu den Sedilien zurückgehen.*

Zur Danksagung

GL 463,1.5–6 (Wenn ich, o Schöpfer)

Schlussgebet

Lasset uns beten.

✦ *kurze Stille*

Gott, unser himmlischer Vater, du schenkst Vergebung und Frieden. Bleib bei uns auf dem Weg. Lass uns Sorge tragen für alle, die uns brauchen, und wo Unrecht deinem Reich entgegensteht, lass uns Verzeihung üben durch Jesus Christus, unseren Herrn. (Werkbuch S. 169,1)

V. ABSCHLUSS

Segensbitte

- L Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Der Herr wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden.
- A Amen.
- L Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.

Entlassungsruf

- L Singet Lob und Preis.
- A Dank sei Gott, dem Herrn.

Zur Entlassung

GL 464 (Gott liebt diese Welt)

- ✦ *Danach Verneigung vor dem Altar bzw. Kniebeuge vor dem Tabernakel*
- ✦ *Auszug der am Gottesdienst beteiligten Dienste*

Lioba Faust

G UNSERE LIEBE FRAU VOM ROSENKRANZ

L Gal 1,6–12; Ev Lk 10,25–37 (Lekt. VI [alt], 267)

MO

7

Zur Eröffnung

GL 525 (Freu dich, du Himmelskönigin) oder Rosenkranzkönigin (GL-Diözesananhänge)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß GL 669,2**Einführung**

Der Oktober gilt seit alters her als Rosenkranzmonat. In diesem meditativen Gebet schaut die Kirche auf Geheimnisse des Lebens und Sterbens Jesu. Sein irdisches Leben wie das nach der Auferstehung werden in Beziehung zu seiner Mutter gesetzt. Maria war bei all dem nicht allein Beobachterin und Zuschauerin. Sie war und ist ihrem Sohn zutiefst verbunden. Mit ihr schauen wir an ihrem Gedenktag auf unseren Herrn.

Christus-RufeGL 163,3 *oder*

Herr Jesus Christus, du bist ganz Mensch und ganz Gott.

Du schenkst uns deine Mutter zur Mutter.

Dich preisen Engel und Heilige, Große und Kleine.

Eröffnungsgebet

Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Höre auf die Fürsprache der seligen Jungfrau Maria und führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 804)

Antwortpsalm

Ps 111; GL 60,1.2 (VV. 1–2.7–8.9–10)

Halleluja

GL 174,7

Zu den Schriftlesungen

Der Rosenkranz steht als marianisches Gebet manchmal in der Kritik, von Jesus Christus abzulenken. Dabei ist der zentrale Text jeweils auf Jesus Christus bezogen. Um die Frage, was zentral ist, geht es auch im heutigen Evangelienabschnitt. Das barmherzige Handeln – dem Vorbild des barmherzigen Samariters entsprechend – ist die Form, wie man das Doppelge-

bot leben kann und soll: Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Wenn wir also beten, was so viel heißt, wie mit Gott verbunden bleiben, und auf unseren Nächsten achten, ihm Gutes tun, dann erfüllen wir Gottes Gebote.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 536 (Gegrüßet seist du, Königin)

Fürbitten

Zu Gott, dem Herrn über Leben und Tod, beten wir:

✧ Erfülle deine Kirche mit Freude und Überzeugungskraft.

Herr, unser Gott: Wir bitten dich, erhöhe uns.

✧ Führe alle, die an deinen Sohn Jesus Christus glauben, zur Einheit zusammen.

✧ Stärke alle Menschen guten Willens in ihrem Einsatz füreinander.

✧ Erleuchte die, die sich verirrt haben und zeige ihnen Wege zu einem neuen, besseren Miteinander.

✧ Lass unsere Verstorbenen bei dir die ewige Freude finden.

Du bist der Anfang und das Ende. Dich preisen wir in Ewigkeit.

Vaterunser

Wort auf den Weg

O Mutter der Gnade, der Christen Hort.

Du Zuflucht der Sünder, des Heiles Port.

Du Hoffnung der Erde, des Himmels Zier.

Du Trost der Betrübten, ihr Schutzpanier.

Wer hat je umsonst deine Hilf angefleht?

Wann hast du vergessen ein kindlich Gebet?

Drum ruf ich beharrlich in Kreuz und in Leid:

Maria hilft immer. Sie hilft jederzeit.

Ich ruf voll Vertrauen in Leiden und Tod:

Maria hilft immer, in jeglicher Not.

So glaub ich und lebe und sterbe darauf:

Maria hilft mir in den Himmel hinauf.

Jungfrau, Mutter Gottes mein,

lass mich ganz dein Eigen sein.

Zur Entlassung
oder
Mariengruß

GL 415 (Vom Aufgang der Sonne)

GL 523 (O Maria, sei begrüßt)

Moritz Molinari

MO
7

» ROSENKRANZ-GEBET IN KURZFORM

DIENSTAG DER 27. WOCHE IM JAHRESKREIS

L Gal 1,13–24; Ev Lk 10,38–42 (Lekt. VI [alt], 272)

DI

8

Zur Eröffnung GL 554 (Wachet auf)**Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß** GL 669,2**Einführung**

Das Eröffnungsgebet, das uns in dieser Woche begleitet, also vom vergangenen Sonntag stammt, betont, dass wir von Gott Größeres empfangen, als wir erbitten. Unsere Wünsche und Anliegen sind groß, größer noch ist aber Gottes Wirken. Dieses Vertrauen darf uns auch durch diesen und die nächsten Tage begleiten.

Wo wir im Vertrauen nachgelassen haben, bitten wir den Herrn um sein Erbarmen: Erbarme dich, Herr unser Gott ...

Christus-Rufe GL 165 (Send uns deines Geistes Kraft) *oder*
Herr, du machst unser Leben reich.

Du bist der Gesalbte, der Messias, der Retter der Welt.

In dir sehen wir, wie dein Vater uns liebt.

Eröffnungsgebet

Allmächtiger Gott, du gibst uns in deiner Güte mehr, als wir verdienen, und Größeres, als wir erbitten. Nimm weg, was unser Gewissen belastet, und schenke uns jenen Frieden, den nur deine Barmherzigkeit geben kann. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 239)

Antwortpsalm Ps 139; GL 657,1 mit VV. aus dem Lekt. im IV. Ton

Halleluja GL 176,1

Zu den Schriftlesungen

Jesus kehrt bei Lazarus, Martha und Maria ein. Sie zählen zu den guten Freunden Jesu, sind ihm – aufgrund ihres Glaubens – gleichsam Bruder und Schwester, Familie. Aber wie es eben bei Freunden und auch in der Familie ist: Nicht alle sind gleich. Maria und Martha lassen unterschiedliche Schwerpunktsetzungen erkennen.

Vielleicht neigen auch wir dazu, die aktive Seite Marthas zu übernehmen und Marias kontemplative Seite zu vernachlässigen? Oder umgekehrt. Echte Frömmigkeit führt zueinander und lässt den Nächsten nicht übersehen. Echte Frömmigkeit kennt Aktion und Kontemplation.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 365 (Meine Hoffnung und meine Freude)

Fürbitten

Beten wir in einer kurzen Stille in den Bitten, die unsere Kirche hat: für den Heiligen Vater, für die Verantwortlichen in Kirche und Politik, für die Menschen, deren Rechte beschnitten werden, ...

Beten wir auch in unseren persönlichen Anliegen, die wir hierher mitbringen.

✦ Stille

Dir, Herr, vertrauen wir die gemeinsamen und die persönlichen Bitten an. Bei dir sind sie gut aufgehoben. Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Gott, der Zeiten Anfang und Ende,
nimm den (vergangenen) Tag in deine Hände.
Alle Freude und alles Glück
geb ich dir mit Dank zurück.
Alle Angst und alle Not bei mir
wandle du, denn ich vertraue dir.

Zur Entlassung

GL 453 (Bewahre uns, Gott)

oder

Mariengruß

GL 534 (Maria, breit den Mantel aus)

Moritz Molinari

MITTWOCH DER 27. WOCHЕ IM JAHRESKREIS

L Gal 2,1–2.7–14; Ev Lk 11,1–4 (Lekt. VI [alt], 276)

MI
9**Zur Eröffnung** GL 455 (Alles meinem Gott)**Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß** GL 669,2**Einführung und Bußakt**

Oft hören wir den Satz: Lasst uns beten, wie uns Jesus zu beten gelehrt hat. Jesus lehrte seine Jünger zu Gott „Vater“ zu sagen: vertrauensvoll und alles vom himmlischen Vater erhoffend. Wir selbst bauen oft auf unsere eigenen Kräfte und bauen auf Gottes Wirken nur dann, wenn wir nicht mehr weiterkommen. Hier wird Gott aber zum Lückenbüßer, nur zum Ersatz-Helfer.

Wo wir in diesem Sinn denken und handeln, bitten wir Gott um sein Erbarmen. Wir sprechen das Schuldbekenntnis: Ich bekenne ...

Christus-Rufe mit GL 156

Herr Jesus Christus, Segen und Heil für alle, die an dich glauben.

Du Freude und Trost derer, die keine Hoffnung mehr haben.

Du Neuanfang und Ziel aller, die dich lieben.

Eröffnungsgebet

Gott. Du suchst Menschen, die von dir sprechen und der Welt deine gute Botschaft weitersagen. Hilf uns, Trägheit und Menschenfurcht zu überwinden und deine Zeugen zu werden – mit unserem ganzen Leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 307)

Antwortpsalm Ps 117; GL 454 mit VV. aus dem Lekt. im VI. Ton**Halleluja** GL 175,3**Zu den Schriftlesungen**

Das Vaterunser. Wohl das bekannteste und häufigste Gebet der Christen. Jesus lehrt seine Jünger beten. Natürlich können sie als gläubige Juden beten. Sie kennen die Schrift und die Gebete, vor allem die Psalmen. Sie kennen sie seit Kindheit an. Und doch ist dieses Beten Jesu auf einer anderen Ebene. Die Bitte der Jünger „Lehre uns beten“ stammt aus der Erfah-

rung: Jesus selbst betet anders, er hat eine besondere, eine persönliche, ja eine intime Beziehung zu Gott.

Beten wie Jesus bedeutet also nicht nur seine Worte verwenden, sondern auch seine Beziehung zum Vater nachzuahmen. Natürlich ist er selbst ganz Gott und ganz Mensch und wir sind in diesem Sinn nur „ganz Mensch“, aber wir sind durch die Verbindung mit Jesus Christus Kinder Gottes und einander Brüder und Schwestern. So dürfen wir Gott „Vater“, „Abba“ nennen und so dürfen und müssen wir einander vergeben, wie wir Vergebung erfahren.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 422 (Ich steh vor dir)

Fürbitten

Zum Vater im Himmel rufen wir:

✧ Du bist der Vater im Himmel. Lass die Menschen erkennen, dass du ihnen die Erde mit dem Auftrag übergeben hast, sie zu bewahren.

Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns.

✧ Geheiligt werde dein Name. Stärke die Ehrfurcht vor dir, zeige allen, die nur auf eigene Kräfte bauen, dass alles von dir stammt.

✧ Dein Reich komme. Hilf allen Christen, am Reich Gottes mitzuwirken und Nächstenliebe zu leben.

✧ Dein Wille geschehe. Stärke in allen Gläubigen das Vertrauen, dass dein Wille deine Verheißungen an uns erfüllt.

✧ Unser tägliches Brot gib uns heute. Gib allen Menschen guten Willens das, was sie zum Leben brauchen. Stärke das Miteinander der Völker.

✧ Vergib uns unsere Schuld. Schenke Verzeihung, wo Menschen sich von dir abgewandt haben. Sende deinen verwandelnden Geist.

Du, Herr, hast die Welt geschaffen und erlöst. Du bist ihr Urgrund und Ziel. Dir sei die Ehre heute, alle Tage des Lebens und in Ewigkeit.

Vaterunser

Wort auf den Weg

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem Andern zu.“
Diese goldene Regel ist eine wertvolle Hilfe für das Zusammenleben. Als Christen ist aber das Doppelgebot „Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ noch größer. Wir sollten uns von beidem leiten lassen und unsere Gesellschaft aufbauen, aber auch das Reich Gottes wachsen lassen.

MI
9**Zur Entlassung**

GL 484,1.5–6 (Dank sei dir, Vater)

*oder***Mariengruß**

GL 536,1.5–6 (Gegrüßet seist du, Königin)

Moritz Molinari

DONNERSTAG DER 27. WOCHЕ IM JAHRESKREIS

L Gal 3,1–5; Ev Lk 11,5–13 (Lekt. VI [alt], 280)

DO

10

Zur Eröffnung GL 427 (Herr, deine Güte ist unbegrenzt)**Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß** GL 669,2**Einführung**

„Herr, deine Güte ist unbegrenzt.“ – Manchmal tun wir uns etwas schwer, diesem Wort zu trauen, obwohl Jesus es uns des Öfteren sagt – auch heute. Aber gerade dort, wo Jesus dieses Vertrauen, diesen Glauben findet, kann er seine Wunder wirken – auch das finden wir im Evangelium immer wieder.

Wir sind hier versammelt, um diese väterliche Güte Gottes im Heiligen Geist zu erbitten und auch zu erfahren. Rufen wir ihn an, denn er ist uns nahe und lässt sich finden:

Christus-Rufe GL 165 (Send uns deines Geistes Kraft) *oder*
Herr Jesus Christus, ganz eins mit dem Vater.

Mit dem Vater sendest du uns den Heiligen Geist, den Beistand.
Du sitzt zur Rechten des Vaters und trittst für uns ein.

Eröffnungsgebet

Gott, unser Vater, alles Gute kommt allein von dir, ohne dich vermögen wir nichts. Erweise allen, die zu dir rufen, deine Liebe. Halte fern, was uns schadet, und gewähre, was uns zum Heile dient. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 273)

Antwortpsalm Lk 1; GL 62,1 mit GL 617,2 (VV. 1–6)**Halleluja** GL 630,1**Zu den Schriftlesungen**

„Und ich hätte so gerne ein Brieflein vom Himmel, dass alles gut geht“ – so oder so ähnlich sagen Menschen manchmal. Jesus weiß um diese Not von uns Menschen – auch er hat ja im Garten Getsemani Todesangst gelitten und gebetet, der Kelch des Leidens möge an ihm vorübergehen. Der Evangelist Lukas, von dem auch die heutige Frohbotschaft stammt, berichtet, dass Jesus damals ein Engel erschien und ihn stärkte (Lk 22,43).

Bitten auch wir den Herrn, gerade im Schutzengelmonat Oktober, dass er uns seinen Engel schickt, damit wir die Kraft bekommen zu einem Leben im Vertrauen auf Gottes väterliche Fürsorge. Beten wir aber vor allem um den Heiligen Geist, dass er uns beisteht und stärkt, denn – so sagt es der Apostel Paulus nicht nur den Christen in Galatien, sondern auch uns – er ist die Gabe, die wir ganz dringend brauchen, damit Gottes Wunder auch an uns geschehen.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 273 (O Herr, nimm unsre Schuld)

Fürbitten

„Wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet“ sagt uns Jesus Christus im Evangelium. Darum lasst uns mit Vertrauen zu Gott, unserem Vater, rufen:

✧ Du hast uns berufen, in deiner Kirche zu wirken. Hilf allen Christen, sich in der Verkündigung einzusetzen.

Gott, guter Vater: Wir bitten dich, erhöhe uns.

✧ Menschen werden auf verantwortungsvolle Positionen berufen, damit sie zum Wohl der ihnen Anvertrauten wirken. Segne ihr Bemühen und stärke sie zum guten Vollbringen.

✧ Du selber willst unsere Not lindern. Leite alle Christen an, sich der Menschen zu erbarmen, die Hilfe brauchen.

✧ Du führst das Leben der Menschen im Heiligen Geist zur Vollendung. Führe unsere Verstorbenen in dein Reich der Liebe.

Gott unser Vater, wir vertrauen auf deine Güte. Du erhörst unsere Bitten durch Christus, unseren Herrn.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Hoffen heißt an das Abenteuer der Liebe glauben,
Vertrauen zu den Menschen haben,
den Sprung ins Ungewisse tun und sich ganz Gott überlassen.
(Augustinus von Hippo)

Im Monat Oktober schauen wir ganz besonders auf die Rosenkranzkönigin, die unsere Gebete sammelt und zu ihrem Sohn bringt. Wir wollen sie grüßen.

DO
10

Mariengruß

GL 536,1.5 (Gegrüßet seist du, Königin) oder Rosenkranzkönigin (GL-Diözesananhänge)

Johannes Putzinger

FREITAG DER 27. WOCHEN IM JAHRESKREIS / g JOHANNES XXIII.

L Gal 3,6–14; Ev Lk 11,14–26 (Lekt. VI [alt], 285)

FR

11

Zur Eröffnung GL 489 (Lasst uns loben)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß GL 669,2

Einführung

Glauben, das heißt, sich Gottes Führung zu überlassen wie Abraham und auf ihn als guten Vater zu vertrauen. Aus diesem Vertrauen hat auch der heilige Papst Johannes XXIII. gelebt und einmal gesagt: „Denken wir an das Heute und überlassen wir uns dem Herrn, was den morgigen Tag angeht! Die Vorsehung ist da und wird uns Stunde um Stunde ihre Hilfe zukommen lassen.“

Heute vor 62 Jahren begann das Zweite Vatikanische Konzil, das Johannes der XXIII. einberufen hatte, heute feiert die Kirche seinen Gedenktag. Stellen wir uns unter das Wort Gottes und bitten um sein Erbarmen:

Christus-Rufe mit GL 134

Herr Jesus Christus, eins mit dem Vater.

Du bist gekommen, uns vom Bösen zu befreien.

Du sendest uns den Heiligen Geist als Wegweiser.

Eröffnungsgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, im heiligen Papst Johannes hast du der Welt ein lebendiges Abbild Christi, des guten Hirten, aufleuchten lassen. Gib uns auf seine Fürsprache die Kraft, dass wir den Reichtum christlicher Liebe mit Freude weiterschicken. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB Ergänzungsheft 50)

Antwortpsalm Ps 111; GL 60,1.2 (VV. 1–6)

Halleluja GL 174,7

Zu den Schriftlesungen

Glauben Sie an Dämonen? Ich bin nicht so sicher, dass alle auf diese Frage mit „Ja“ antworten. Ist das nicht Reden in einer Sprache, die heute nicht mehr verstanden wird? Oder ist es so, dass sie ihr Unwesen umso leichter treiben können, je mehr wir über sie lächeln?

Die Zeitgenossen Jesu haben sehr wohl an das Wirken der Dämonen geglaubt, ja Jesus selber unterstellt, mit dem Teufel im Bunde zu sein. Er aber hat diesen Vorwurf widerlegt und darauf hingewiesen, dass er ja gerade das Gegenteil macht. Er hat die Dämonen besiegt, und zwar endgültig durch seinen Tod und seine Auferstehung. Daher singen wir in einem schönen Osterlied auch: „Jesus lebt! Ich bin gewiss, nichts soll mich von Jesus scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden“ (GL 336,3).

Jesus sagt uns: Gebt dem Teufel keinen Raum in euch, bereitet ihm keine Wohnung! Dies tun wir, wenn wir uns im Glauben an seine Seite stellen, unser ganzes Vertrauen auf ihn setzen. Dann wird sein Name uns retten, und wir können als von ihm Befreite leben – jetzt schon und einmal für immer!

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 464 (Gott liebt diese Welt)

Fürbitten

Durch Jesus Christus, der uns befreit hat, lasst uns zum Vater beten:

✧ Lasst uns beten für die heilige Kirche: dass sie die Frohe Botschaft im Heiligen Geist treu verkündet.

Durch deinen geliebten Sohn erhöhe unser Gebet.

✧ Lasst uns beten für alle, die von Glaubenszweifeln geplagt sind: dass ihnen der Heilige Geist hilft, klar zu sehen.

✧ Lasst uns beten für alle, die Christus nicht kennen: dass sie ihn, geführt vom Heiligen Geist, entdecken als Fundament ihres Glaubens.

✧ Lasst uns beten für unsere Verstorbenen: dass sie, frei von allem, was sie in ihrem Leben belastet hat, dich schauen dürfen in Freude.

Herr, unser Gott, durch deinen geliebten Sohn erhörst du unsere Bitten. Dich preisen wir in Ewigkeit.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Ein Gebet des hl. Papstes Johannes XXIII.:

„Ich grüße dich, Mutter, jeden Tag.

Ich grüße dich auf all meinen Wegen.

Ich bitte dich um Eingebung und Kraft,
um meine irdischen Pflichten recht zu erfüllen,
um Gott zu loben

und die ewige Seligkeit zu erlangen.

Maria, ich will wie du

in Betlehem und auf Golgota

immer bei Jesus bleiben.

Er ist der unsterbliche König
aller Zeiten und Völker.“

FR

11

Mariengruß

GL 534,1.3 (Maria, breit den Mantel aus)

Johannes Putzinger/Red.

» **LIED ZUM GEDENKTAG DES HL. JOHANNES XXIII.**

SAMSTAG DER 27. WOCHEN IM JAHRESKREIS / g MARIENSAMSTAG

L Gal 3,22–29; Ev Lk 11,27–28 (Lekt. VI [alt], 290)

SA

12

Zur Eröffnung GL 521,1–2 (Maria, dich lieben)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß GL 669,2

Einführung

Seligkeit, was ist das? Für eine Frau aus der Menge um Jesus ist es die Mutter Maria, die sie selig preist, doch er formuliert ein anderes Kriterium für Seligkeit: das Wort Gottes hören und es befolgen. So können wir auch sagen: im Glauben stehen, eine lebendige Beziehung zu ihm haben, ihn ernst nehmen, mit ihm rechnen. Dies trifft nicht nur, aber besonders auf Maria zu, die wir heute, am Samstag und generell im Rosenkranzmonat Oktober besonders ehren.

Rufen wir zusammen mit ihr den Herrn um sein Erbarmen an: Ich bekenne ...

Christus-Rufe mit GL 137

Herr Jesus Christus, dich loben Kleine und Große.

Du bist die Quelle des Heils.

Du gibst uns deine Mutter zur Mutter.

Eröffnungsgebet

Gott, unser Vater. Wir sind als deine Gemeinde versammelt und rufen dich an: Öffne unser Ohr, damit wir hören und verstehen, was du uns heute sagen willst. Gib uns ein gläubiges Herz, damit unser Beten dir gefällt und unser Leben vor dir bestehen kann. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 305)

Antwortpsalm Ps 105; GL 60,1 mit VV. aus dem Lekt. im VI. Ton

Halleluja GL 175,2

Zu den Schriftlesungen

Fast scheint es wie eine Ohrfeige für Maria, wenn Jesus auf den Lobpreis der Frau auf seine Mutter antwortet: „Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es befolgen.“ Aber eben nur fast und bei ober-

flächlichem Hören, denn diese Kriterien treffen bei dem wenigen, was uns die Heilige Schrift über Maria berichtet, ganz gewiss zu.

Sie hat das Wort Gottes, das der Engel Gabriel ihr überbracht hat, aufmerksam gehört, ist schon über dessen Anrede – Begnadete, mit der der Herr ist (vgl. Lk 1,28) – erschrocken, vielleicht auch deshalb, weil sie zumindest geahnt hat, dass dies etwas Besonderes zu bedeuten haben würde. Sie hört weiter, welche Pläne Gott mit ihr hat, fragt nach, wie dies geschehen kann, und sagt dann ihr „mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (Lk 1,38).

Dies war das erste Ja Marias, dem noch viele folgen sollten, bis hin zum Tod Jesu am Kreuz, unter dem sie stand – immer wieder Provokationen des Glaubens für Maria.

Maria ist aber nicht nur eine historische Person. Sehr früh schon hat die Kirche begriffen, dass Maria Urbild ihrer selbst ist, und zwar besonders im Hinblick auf Glauben und Liebe, wie das Zweite Vatikanische Konzil, das gestern vor 62 Jahren begonnen hat, in einem seiner wichtigsten Dokumente betont (LG 53).

Möge Maria uns Fürsprecherin sein, dass wir Gottes Wort gut hören und es voll Glauben und Liebe befolgen können!

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 448 (Herr, gib uns Mut zum Hören)

Fürbitten

Selig sind wir, wenn wir Gottes Wort hören und befolgen. Gott hört aber auch unsere Worte, die wir, vereint mit Maria, an ihn richten:

- ✧ Beten wir für die heilige Kirche. Sie soll dem Konzil zufolge „Zeichen und Werkzeug für die Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ sein. Hilf ihr, o Herr, diesen Auftrag umzusetzen.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

- ✧ Beten wir für alle, die Macht und Einfluss in unserer Welt haben, dass sie nach deinem Wort handeln.
- ✧ Beten wir für alle, die in Glaubensnöten sind, dass dein Wort und die Begleitung wahrhaft geistlicher Menschen ihnen Hilfe bringen.
- ✧ Beten wir für unsere lieben Verstorbenen, besonders für N.N., dass ihnen als Frucht ihres gläubigen Lebens die ewige Seligkeit geschenkt wird.

Gott, wir vertrauen fest darauf, dass du uns hörst und auf Mariens Fürsprache erhörst. Dir sei Lob, Dank, Ehre und Liebe heute und alle Tage.

Vaterunser

SA

Wort auf den Weg

12

Maria wurde uns vom Herrn am Kreuz als Mutter gegeben. Wir wollen sie ehren und bitten, uns auf unseren Wegen zu begleiten.

Mariengruß

GL 528,3 (Ein Bote kommt, der Heil verheißt)

Johannes Putzinger/Red.

28. SONNTAG IM JAHRESKREIS

1. L Weish 7,7–11; 2. L Hebr 4,12–13; Ev Mk 10,17–30 (Lekt. II/B, 359)

SO

13

I. ERÖFFNUNG

✦ *Die Dienste ziehen ein; Kniebeuge vor dem Tabernakel (im Altarraum) oder Verneigung vor dem Altar. Dazu:*

Zur Eröffnung

GL 103,1–3 (Dieser Tag ist Christus eigen)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß

L Wir sind an diesem Sonntag zusammengerufen im Ereignis des Wortes Gottes. Es will unser Herz berühren und in uns wirken.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

L Wir hoffen auf den Herrn, wir warten voll Vertrauen auf sein Wort. Möge er Mühsal, Streit und Plage lösen, dass für alle Sonntag werde.

A Amen.

Einführung

Wie kann mir mein Leben gelingen? Gerade dann, wenn Unfrieden, Krankheit, Sorgen und Angst es bedrohen, ist das eine Frage, mit der sich fast jeder Mensch irgendwann beschäftigt. In diesem Gottesdienst wollen wir nachspüren, inwiefern Gottes Wort uns bei diesem wesentlichen Thema wegweisend sein kann. Treten wir mit unserer Schwachheit vor Gottes Angesicht und vertrauen auf seine Geduld. Rufen wir Christus, unseren Herrn, um sein Erbarmen an:

Christus-Rufe

GL 437,1–4 (Meine engen Grenzen) oder
mit GL 157 (nach jeder Anrufung)

Jesus, Christus, Wort bei Gott von Anfang an

Jesus, Christus, heiliges Zelt Gottes

Jesus Christus, Hoffnung für die Welt

Jesus Christus, Verkünder des Reiches der Gerechtigkeit und Liebe

Du lebendiges Wort

Du unter uns Menschen wohnend

Du Trost der Kranken und Leidenden

Du Stifter des Friedens

Gottes Wort und Verheißung
Gottes Wort und Zeuge der Wahrheit
Gottes Wort und Quelle der Gnade
Gottes Wort und Geber neuen Lebens

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten.

✦ *kurze Stille*

Gott, du kennst unser Herz und weißt um unsere Wege. Erfülle uns mit deinem Wort, und lass unser Leben gelingen. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

II. VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

1. Lesung Weish 7,7–11

Antwortpsalm Ps 90; GL 50,1.2 (VV. 12–18)

2. Lesung Hebr 4,12–13

Halleluja GL 175,6

✦ *Während des Hallelujagesanges Gang zum Ambo;*

✦ *am Ambo können zwei Ministrant/innen mit brennenden Leuchtern stehen.*

Zum Evangelium

L Wir hören die Frohe Botschaft aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

A Ehre sei dir, o Herr.

Evangelium Mk 10,17–30

Nach dem Evangelium

L Frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus.

A Lob sei dir, Christus.

» AUSLEGUNG UND DEUTUNG

III. ANTWORT DER GEMEINDE

✦ *Vom Platz aus erfolgt Hinführung zum Glaubensbekenntnis*

Erinnern wir uns an unsere Taufe und bekennen als Zuspruch auf das Gehörte unseren Glauben mit dem apostolischen Glaubensbekenntnis:

Glaubensbekenntnis GL 3 (Ich glaube an Gott)

✦ *danach:*

Predigtlied

Gewissermaßen als kleine Kommentierung der vorausgegangenen Verkündigung singen wir gleich ein ruhig wirkendes Lied, das auch in ökumenischer Gemeinschaft gesungen wird. Es beginnt mit den Worten „Herr, dir ist nichts verborgen, du schaust mein Wesen ganz. Das Gestern, Heut und Morgen wird hell in deinem Glanz“. Der Liedtext fußt auf dem uralten Psalm 139 im Alten, dem Ersten Testament der Bibel. In den 1970er Jahren hat Marie Luise Thurmair das Kirchenlied geschrieben. Der Psalm verschweigt das Bedrohliche dieser Vorstellung, dass Gott immer und überall den Menschen sieht und alle seine Gedanken kennt, nicht. Und auch im Lied werden Möglichkeiten erwogen, wie der Mensch dieser Allgegenwart Gottes entfliehen könnte. Doch im Lied schwingt vor allem eine positive Sichtweise mit: die Sorge Gottes um mich und sein Interesse an mir, egal, wo ich mich aufhalte. Auch wenn um mich und in mir Finsternis herrscht, erfüllt Gott sie mit Licht – so wie Jesus zu seinen Jüngern sagt: „Für Gott ist alles möglich“. Diese Zuversicht trägt sich bis in die hoffnungsvolle letzte Strophe durch. Wer an diesen Gott glaubt, der immer und überall da ist, wird beim Blick auf sein Leben dankbar feststellen: „Gott, du warst wirklich da, in Höhen und Tiefen, egal was war. Bleibe auch in Zukunft bei mir und halte mich in deinem Segen!“

Lied GL 428,1–5 (Herr, dir ist nichts verborgen)

✦ *danach:*

Sonntagslobpreis mit anschließendem Hymnus

Wir wollen Gott danken für das Geschenk des Sonntags. Als erster Tag der Woche verweist er auf den Beginn der Schöpfung und das neue Leben durch die Auferstehung. Mit allen Menschen auf der Erde, die heute den Tag des lebendigen Gottes feiern, fühlen wir uns verbunden und preisen den dreieinigen Gott:

Kehrvers

Laudate omnes gentes, laudate Dominum (GL 386)

so
13

Gepriesen bist du Schöpfergott, überfließende Quelle und Ursprung allen Lebens. Du hast die ganze Welt geschaffen und erhältst sie in deiner allmächtigen väterlichen Güte.

✦ *Kehrvers*

Wir danken dir, dass du uns deine Liebe gezeigt hast in deinem Mensch gewordenen Sohn, unserem Bruder Jesus Christus. Er lebte, litt und starb für uns alle, um uns zu neuem Leben zu befreien. Er ist Licht und Hoffnung für unsere Wege.

✦ *Kehrvers*

Wir preisen dich für die Heilige Geistkraft, die uns bewegt, stärkt, tröstet und als Kirche eint. Dankbar sind wir für ihren Beistand und für alle, die in Freud und Leid mit uns unterwegs sind.

✦ *Kehrvers*

Wir preisen dich, Vater im Himmel, durch deinen Sohn Jesus Christus im Heiligen Geist und stimmen ein in den Lobgesang der himmlischen Chöre.

Hymnus

GL 169 (Gloria, Ehre sei Gott)

✦ *Die Einladung zu den Fürbitten wird vom Leiter/der Leiterin gesprochen, ebenso die Überleitung zum Vaterunser.*

Fürbitten (Allgemeines Gebet)

Unser Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit und Liebe, ihm vertrauen wir. So bitten wir dich: **Du sei bei uns in unserer Mitte, höre du uns, Gott.** (GL 182,2)

- ✧ Für die Entscheidungsträger in Gesellschaft, Politik und Kirche. Schenke ihnen ein weises Herz.
- ✧ Für die Menschen, die Willkür, Hass und Unrecht erleiden. Hilf, dass ihnen Gerechtigkeit widerfährt.
- ✧ Für diejenigen, die abhängig sind von materiellem Wohlstand, Macht und Besitz. Richte ihren Blick auf das Wesentliche des Lebens und mache sie empfänglich für deine Liebe.
- ✧ Für die Kranken, Leidenden und Trauernden. Nimm sie unter deinen besonderen Schutz.
- ✧ Für uns alle, dass wir uns deinem Wort nicht verschließen und immer wieder neu nach deinem Willen fragen.

Alle unsere Bitten und Anliegen legen wir in das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vaterunser

- ✧ *Falls die Kommunion ausgeteilt wird, werden die Fürbitten durch ein Lobgebet abgeschlossen; es schließt sich die » **KOMMUNIONFEIER** an, sonst weiter mit*

Loblied/Danklied

GL 381,1.3 (Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus)

- ✧ *Während des Dankliedes kann die Kollekte eingesammelt werden.*

IV. ABSCHLUSS**Segensbitte**

Der Gott der Weisheit und der Gerechtigkeit erneuere unsere Gedanken. Er helfe uns, für andere einzutreten und führe uns aus den Zwängen unserer Zeit in die Weite neuen Lebens.

Das gewähre uns der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Entlassungsruf

L Singet Lob und Preis.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

SO

13

Zur Entlassung

GL 458 (Selig seid ihr)

- ✦ *Danach Verneigung vor dem Altar bzw. Kniebeuge vor dem Tabernakel*
- ✦ *Auszug der am Gottesdienst beteiligten Dienste*

Barbara Palm-Scheidgen

IV. KOMMUNIONFEIER

SO

13

Abschluss der Fürbitten

Guter Gott, du kennst unser Inneres, unseren Wankelmut und unsere Schwachheit. Auf deine Hilfe hoffen wir jetzt und in Ewigkeit.

Hinweis auf die eucharistische Gemeinschaft

Wir feiern Christi Gegenwart unter uns und in seinem Wort, das er zu uns gesprochen hat.

Auch wenn wir die heilige Eucharistie nicht feiern können, so will er uns doch nicht hungrig gehen lassen.

Die heilige Kommunion, die wir unter der Gestalt der Hostie empfangen dürfen, verbindet uns mit der Messe vom ... (in ...); sie stärke uns auf dem Weg und erhalte in uns die Sehnsucht nach der Eucharistie.

Zur Übertragung des Allerheiligsten

GL 495,1–2 (Sakrament der Liebe Gottes)

- ✦ *Währenddessen gehen Gottesdienstleiter/in und Ministrant/innen mit Leuchtern zum Tabernakel.*
- ✦ *Tabernakel öffnen, Kniebeuge. Prozession mit der Hostienschale zum Altar, wo sie in die Mitte gestellt wird.*
- ✦ *Danach knien alle nieder.*

Anbetung

Gott, du schaust mich an und kennst mein Wesen. Wie froh bin ich, von dir angeschaut zu werden. Jetzt knie ich vor dir und schaue dich an. Du suchst mich, ich suche dich. Du kommst mir entgegen mit deiner Liebe. Ich vertraue deiner Zusage, dass du da bist und mich begleitest. Du, meine Zuversicht; meine Quelle und meine Hilfe. Ich lade dich ein in meine Seele. Lob und Preis sei dir, Gott meines Lebens.

- ✦ *Gottesdienstleiter/in nimmt die Schale, wendet sich zur Gemeinde und zeigt eine Hostie:*

L Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt:

A Herr, ich bin nicht würdig ...

- ✦ *Gottesdienstleiter/in kommuniziert und reicht den Diensten und übrigen Gläubigen die Kommunion; Kommunionhelfer/innen können mitwirken.*

✦ *Nach der Kommunion wird die Hostienschale in den Tabernakel zurückgestellt. Kniebeuge vor dem geöffneten Tabernakel, danach schließen und zu den Sedilien zurückgehen.*

Zur Danksagung

GL 378 (Brot, das die Hoffnung nährt)

Schlussgebet

Lasset uns beten.

✦ *kurze Stille*

Guter Gott. Das Brot, das wir empfangen haben, ist das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Es ist ein Zeichen des Lebens in Fülle in deiner ewigen Stadt. Lass uns in dem Glauben leben, dass wir dich dort schauen dürfen von Angesicht zu Angesicht. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

V. ABSCHLUSS

Segensbitte

Der Gott der Weisheit und der Gerechtigkeit erneuere unsere Gedanken. Er helfe uns, für andere einzutreten und führe uns aus den Zwängen unserer Zeit in die Weite neuen Lebens.

Das gewähre uns der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Entlassungsruf

L Singet Lob und Preis.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

Zur Entlassung

GL 479 (Eine große Stadt ersteht)

✦ *Danach Verneigung vor dem Altar bzw. Kniebeuge vor dem Tabernakel*

✦ *Auszug der am Gottesdienst beteiligten Dienste*

Barbara Palm-Scheidgen

MONTAG DER 28. WOCHEN IM JAHRESKREIS / g KALLISTUS I.

L Gal 4,22–24.26–27.31 – 5,1; Ev Lk 11,29–32 (Lekt. VI [alt], 294)

MO

14

Zur Eröffnung GL 414 (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß GL 669,2

Einführung

Mit einer schwierigen Lesung und einem nicht einfachen Evangelium sind wir heute konfrontiert. Dazu der Gedenktag eines Papstes aus dem zweiten Jahrhundert. Kallistus hatte in Zeiten der Christenverfolgung keinen einfachen Lebensweg.

Wir heute haben auch unsere Päckchen zu tragen. Zu allen Zeiten gilt: Wohin könnten wir uns besser wenden als an das Erbarmen des Herrn?

Christus-Rufe mit GL 126

Herr Jesus Christus, du bist einer von uns.

Du weißt, was uns fordert und was uns belastet.

Du gehst mit uns, schenkst uns Kraft und Stärke.

Eröffnungsgebet

Gütiger Gott, erhöre unsere Gebete, die wir am Gedenktag des heiligen Märtyrerpapstes Kallistus vor dich bringen. Sieh auf sein heiliges Leben und Sterben und gewähre der Kirche allezeit deine Hilfe. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 806)

Antwortpsalm Ps 113; GL 62,1.2 (VV. 1–2.3–4.5a.6–7)

Halleluja GL 174,3

Zu den Schriftlesungen

Ich kann mir gut vorstellen, dass unser Tagesheiliger zur heutigen Lesung ein Nahverhältnis hatte. Paulus beschäftigt sich hier mit Sklaverei – wie immer sie auch zu verstehen sein mag. Papst Kallistus gehörte lange Jahre dem Sklavenstand an – bis er auf eine besondere Gnadenintervention hin freigelassen wurde. Auf alle Einzelheiten seines Leben können wir jetzt leider nicht eingehen – was aber ist mit Sklaverei verbunden? Sicher

kaum Eigenständigkeit, ein Leben in von anderen vorgegebenen Grenzen, Bevormundung, wenig Möglichkeit, selbständig zu denken, den Buchstaben des Gesetzes für wichtiger halten als seinen Sinn und Absicht. Jesus kritisiert gerade letzteres an den Schriftgelehrten und Pharisäern seiner Zeit. Sie machen den Fehler, zwar in die Vergangenheit zu schauen, aber nicht daraus zu lernen, immer auf etwas zu warten, anstatt die Augen und Ohren für die Wirklichkeit aufzumachen. Mit seinen deutlichen Worten möchte er sie dazu bringen, ihre Haltung zu überdenken und sich der Wirklichkeit zu stellen. Papst Kallistus hat ähnliches für die Gemeindeentwicklung seiner Zeit eingefordert. Er ging gegen rigoristische Lehrmeinungen und ihre Verfechter vor, handelte sich dadurch auch manche Streitigkeiten ein, die zur Gemeindespaltung führten. Er war mit seiner Haltung aber auf der Linie Jesu, der einen Gott für alle verkündete, einen Gott, der nicht ausschließt und einen Glauben möchte, der nicht versklavt, sondern einen Glauben, nach dem zu leben Freude macht und an dem zu sehen ist, was es heißt, „Kind Gottes“ und erlöst zu sein. Etwa durch eine Lebens- und Alltagsgestaltung, an der deutlich wird, dass Gott mit mir ist, dass er mich hält, zum mir steht, wie ich bin – mit meinen guten Seiten wie mit meinen Fehlern und Schwächen, dabei aber erwartet, dass ich daran arbeite, vor allem an den Dingen, die mich versklaven und mich beherrschen.

Überlegen wir jetzt, was das sein könnte und sprechen wir dann in diesem Sinne Bitten und Fürbitten.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 485,1–2.4 (O Jesu Christe, wahres Licht)

Fürbitten

Wir beten zu unserem Herrn Jesus Christus und bitten ihn:

✧ Für Papst Franziskus, für alle, die in kirchlichen Leitungsgremien verantwortlich sind und für alle, welche die Glaubenslehren auslegen:

Sei bei ihrem Denken und Handeln.

✧ Für alle, die an den theologischen Hochschulen, in Bildungseinrichtungen und im Religionsunterricht tätig sind:

✧ Für alle, die sich um einen lebendigen Glauben bemühen:

✧ Für alle, die wegen ihres Glaubens leiden und verfolgt werden:

✧ Für alle, die sich unermüdlich für Ausgleich, Verständnis und Miteinander einsetzen:

Herr Jesus Christus, du bist unser Vorbild. Dir folgen wir nach heute und alle Tage unseres Lebens.

Vaterunser

MO

Wort auf den Weg

14

Christus hat uns befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen. (Gal 5,1)

Mariengruß

GL 530 (Maria, Mutter unsres Herrn)

Hanns Sauter/Red.

» LITURGIE KONKAV

G THERESIA VON JESUS (VON ÁVILA)

L Gal 5,1–6; Ev Lk 11,37–41 (Lekt. VI [alt], 298)

DI

15

Zur Eröffnung

GL 143 (Mein ganzes Herz erhebet dich)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß

GL 669,2

Einführung

Wir begehen den Gedenktag der heiligen Theresia von Avila. Sie gehört zu den Frauen, die für die Kirche wesentlich geworden sind – heute sehen wir dies deutlicher als zu ihrer Lebenszeit im 16. Jahrhundert. Als erste Frau wurde sie 1970 zur Kirchenlehrerin proklamiert. Was können wir von ihr lernen? Die unablässige Suche nach einem geistlichen Weg, eine leidenschaftliche Liebe zu Jesus, ein unbedingtes Vertrauen in seine Nähe und eine Frömmigkeit, die tief mystisch, aber gerade deshalb sehr geerdet war. So konnte sie Jesus ihren „Freund“ nennen und mit ihm auf Augenhöhe sprechen. – Jesus hat alle, die sich um ihn sammelten, Freunde genannt (vgl. Joh 15,15). Wir sind jetzt in seinem Namen zusammen und dürfen ihn daher so ansprechen:

Christus-Rufe

GL 163,7 oder

Herr Jesus Christus, du bist der Weg, auf dem wir gehen.

Du bist die Wahrheit, der wir trauen.

Du bist das Leben, das uns mit deinem Vater im Himmel verbindet.

Eröffnungsgebet

Allmächtiger Gott, du hast die heilige Theresia von Jesus durch deinen Geist erweckt und sie der Kirche als Lehrmeisterin des Weges zur Vollkommenheit geschenkt. Gib, dass wir in ihren Schriften Nahrung für unser geistliches Leben finden. Durchdringe uns mit der Gewissheit, dass du allein genügst, und entzünde in uns das Verlangen nach Heiligkeit. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 807)

Antwortpsalm

Ps 119; GL 312,7 mit VV. aus dem Lekt. im II. Ton

Halleluja

GL 174,5

Zu den Schriftlesungen

Wer an Jesus glaubt, wer ihn sich zum Vorbild nimmt und nach seinem Beispiel lebt, in dem wirkt sein Geist, der Geist der Liebe und der Freiheit – so lassen sich die Worte der Lesung zusammenfassen. Buchstabentreue und Gesetzesfrömmigkeit, wie Jesus sie den Pharisäern heute im Evangelium bescheinigt, passen da so gar nicht dazu. Theresia ist das Beispiel eines Menschen, der ganz auf der Linie Jesu denkt und handelt und deshalb viel bewirkte. Dies wurde ihr aber nicht in den Schoß gelegt, sondern war das Ergebnis eines harten Weges, den sie in ihrer Autobiografie schildert und über die ein Dominikaner, der sie im Auftrag der Inquisition beurteilte, schreibt: „Gott hat dieser Frau einen so starken Mut gegeben, dass es einen erstaunt. Zuerst war sie ängstlich, jetzt aber ist sie über alle bösen Geister erhaben. Von allen typisch weiblichen Kindereien ist sie weit entfernt. Sie ist äußerst geradlinig.“ Diese Geradlinigkeit beruht auf ihrer Verbindung mit Jesus und dessen Geradlinigkeit, in die sie durch intensives Gebet hineingewachsen ist. „Beten ist wie Reden mit einem Freund“ ist einer ihrer bekannteren Sätze. Darin steckt eine gehörige Portion Kritik an Formen der Gebetspraxis und auch an überkommenen, furchteinflößenden Gottesbildern – wie sie auch die Pharisäer, die Jesus kritisierte, hatten. Jesus predigt einen Gott, der mit den Menschen geht. Solange sie vor ihm Angst haben oder meinen, sie könnten ihn durch penibles Einhalten eines Regelwerkes gnädig stimmen, stimmt etwas nicht. Gegen äußere Korrektheit ist nichts einzuwenden, aber sie ist nur die eine Seite. Die andere Seite ist: Gott ist keine Institution, sondern Liebe. Liebe aber ist etwas Lebendiges, schenkt Nähe, Vertrautheit, Geborgenheit. Dies wünschen wir uns alle, Theresia hat sie erfahren. Gott möchte sie auch uns schenken. Lassen wir uns doch darauf ein!

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 392 (Lobe den Herren)

Fürbitten

Wir beten zu unserm Freund und Bruder Jesus Christus und bitten ihn heute besonders:

- ✧ Für alle, die nach zeitgemäßen Wegen für den Glauben suchen:
Herr Jesus Christus, führe und leite sie.
- ✧ Für alle, die die Kirche mit konstruktiver Kritik begleiten:
- ✧ Für alle Frauen und Männer, die im Karmeliterorden leben:
- ✧ Für alle, die die Klöster der Karmeliten zu Besinnung und Einkehr aufsuchen:
- ✧ Für alle Frauen, die Theresia heißen:

Jesus, du hast verheißen, dass wir erhört werden, wenn wir in deinem Namen um etwas bitten. Dir danken wir heute und in Ewigkeit.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Gott ist so groß, dass er es wohl wert ist, ihn ein Leben lang zu suchen.
(Theresia von Avila)

Zur Entlassung

GL 453 (Bewahre uns, Gott)

Hanns Sauter

**MITTWOCH DER 28. WOCHЕ IM JAHRESKREIS /
g HEDWIG VON ANDECHS / g GALLUS /
g MARGARETA MARIA ALACOQUE**

L Gal 5,18–25; Ev Lk 11,42–46 (Lekt. VI [alt], 303)

MI

16

Zur Eröffnung GL 489 (Lasst uns loben, freudig loben)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß GL 669,2

Einführung

Wir kommen zusammen, um Gott, dem wir so viel verdanken, zu loben und zu preisen. Wir tun dies gemeinsam mit den Heiligen, deren Gedenktag heute ist: der Herzogin Hedwig von Andechs, dem Mönch Gallus und der Mystikerin Margareta Maria Alacoque. Sie stellen uns wieder einmal die Vielfalt christlicher Lebensentwürfe vor Augen und die vielen Möglichkeiten, die es gibt, Gott zu dienen und Jesus nachzufolgen. Wir rufen zu ihm:

Christus-Rufe GL 163,7 *oder*

Herr Jesus Christus, du rufst Menschen in deine Nähe.

Du sendest Menschen als deine Zeugen.

Du gibst uns Kraft für ein Leben aus dem Glauben.

Eröffnungsgebet

Herr unser Gott, deine Gnade komme uns zuvor und begleite uns, damit wir dein Wort im Herzen bewahren und immer bereit sind, das Gute zu tun. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 241)

Antwortpsalm Ps 1; GL 31,1.2 (VV. 1–6.8)

Halleluja GL 174,8

Zu den Schriftlesungen

In seinem Schreiben an die Gemeinden von Galatien geht Paulus ausführlich auf die „Werke des Fleisches“ – damit umschreibt er eine Lebenseinstellung, die dem Leben eines Christen widerspricht – und die „Werke des Geistes“ ein, der Haltung, die das Leben in allen seinen Facetten fördert und dadurch ein Zeichen für das Reich Gottes ist. Die Aufzählung erhebt

keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie nennt eher für beides häufige Beispiele. Wer sich Jesus anschließt, schließt sich seinem Denken, Fühlen und Handeln an, das darin besteht, Liebe, Treue, Güte, Barmherzigkeit und anderes zu vermitteln. Was dem widerspricht, spricht Jesus ausdrücklich im Evangelium an und nennt auch dafür Beispiele. Wir können sie so zusammenfassen: Mehr sein als scheinen und vor allem Liebe und Gerechtigkeit zur Grundlage des Lebens zu machen. Wie dies jeder Einzelne verwirklicht, richtet sich nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten. So hat die heilige Hedwig große Schwierigkeiten in ihrer Familie nicht nur durchgestanden, sondern auch ausgeglichen, der heilige Gallus durch sein Einsiedlerleben den Grundstein für ein später weithin angesehenes und wirkkräftiges Kloster gelegt und die heilige Maria Margareta Alacoque ihre Mitchristen angeregt, sich ganz in die Liebe Jesu fallenzulassen. Mit anderen, geläufigeren Worten: sein Herz zu verehren. Alle drei haben Bausteine des Reiches Gottes aufgeschichtet. Das Reich Gottes angelegt auf die Bausteine und den Beitrag aller, kleine und große, spektakuläre und unscheinbare, normale und außergewöhnliche. Welchen kann ich dazulegen?

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 381 (Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus)

Fürbitten

Lasst uns beten zu unserem Herrn Jesus Christus und ihn bitten:

✧ Für alle Frauen, die wie die heilige Hedwig ihre Familien zusammenhalten:

Christus, höre uns. Christus, erhöhe uns.

✧ Für alle Männer, die wie der heilige Gallus auch heute als Einsiedler leben:

✧ Für alle Frauen, die wie die heilige Maria Margareta uns eine Botschaft, die ihnen besonders aufgetragen ist, verkünden:

✧ Für alle Männer und Frauen, die in einer Ordensgemeinschaft leben:

✧ Für alle, die ihren Beitrag zum Werden des Reiches Gottes leisten:

Herr Jesus Christus, du vollendest das Werk des Heils. Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Seien Sie arm in allem, und das heiligste Herz wird Sie reich machen. Werden Sie leer von allem, und dieses Herz wird Sie erfüllen. (M. M. Alacoque)

MI
16

Zur Entlassung

GL 487 (Nun singe Lob, du Christenheit)

Hanns Sauter

» GEBET: HEILIGSTES HERZ JESU

» HERZ JESU-GEBET/LIED

G IGNATIUS VON ANTIOCHIEN

L Eph 1,1–10; Ev Lk 11,47–54 (Lekt. VI [alt], 307)

DO

17

Zur Eröffnung GL 384,1–3 (Hoch sei gepriesen unser Gott)**Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß** GL 669,2**Einführung**

„Erfleht mir nur Kraft nach innen und nach außen, damit ich nicht nur rede, sondern auch wolle, damit ich nicht nur Christ heiße, sondern auch als solchen mich erweise.“

Mit einer Bitte um brüderliche Unterstützung wendet sich der heutige Tagesheilige in einem Brief an die christliche Gemeinde in Rom. Sein Ziel: Als ein echter Christ empfunden zu werden. Doch findet sich in seinen Zeilen kein Wort der Prahlerei oder Selbstüberhebung. Demütig gesteht er sich die eigene Schwäche ein und formuliert gleichzeitig inständig seine einzige Hoffnung: Als ein Märtyrer für Jesus Zeugnis ablegen zu dürfen.

Die Einstellung des Ignatius von Antiochien ist aller Bewunderung wert: Kein Besitz auf Erden, kein menschlicher Ruhm hält sein Herz gefangen. Er ist innerlich vollkommen frei. Und als ein freier Mensch will er Jesus nachfolgen.

Sein Lebenszeugnis kann eine Ermutigung für uns alle sein: Alles loszulassen, um gänzlich beim Herrn zu sein.

Christus-Rufe

Du, Herr, führst uns auf den Weg zu Gott.

In deiner Nähe finden wir Wahrheit und Schönheit.

Wer Freiheit sucht, findet in dir den kostbaren Schatz.

Eröffnungsgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, das Blutzeugnis deiner Märtyrer ist der Ruhm der ganzen Kirche. Gib, dass das glorreiche Leiden, das den heiligen Ignatius zur ewigen Herrlichkeit führte, uns deinen beständigen Schutz erwirke. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 814)

Antwortpsalm Ps 98; GL 55,1.2 (VV. 1–8)**Halleluja** GL 175,6

Zu den Schriftlesungen

Wie groß muss die Freude eines Menschen an seinem Gott sein, wenn er sich weniger an diese Welt gebunden als im Himmel beheimatet fühlt? Ignatius von Antiochien sah sein Lebensziel darin verwirklicht, wie ein Weizenkorn zermahlen und als nährendes Brot der jungen Kirche zur Verfügung gestellt zu werden. Es muss eine ungezähmte Kraft sein, die von Gott ausging und Ignatius anzog und von der auch Jesus spricht, wenn er sagt: Wer sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 377,1–2 (O Jesu, all mein Leben bist du)

Fürbitten

Viele von uns können ihr Hab und Gut nicht in zwei Taschen packen wie die Mönche im Kloster. Wir sind gebunden an viele Dinge und suchen doch die Freiheit in Gott. Deshalb beten wir zu ihm:

✧ Wo Menschen einander in Ehrfurcht begegnen und sich in dem fördern, was dem Himmel dient:

Sei du ihnen Schutz und treuer Hirte.

✧ Wo Menschen nicht nur ihren eigenen Profit vor Augen haben, sondern das Gemeinwohl fördern und sich für die Gesellschaft engagieren.

✧ Wo Christen dich bekennen und deinen Namen groß machen.

✧ Wo Menschen sich auf die letzte Reise ihres Lebens begeben.

Denn du tränkst uns mit dem Wasser des Lebens. Dich preisen wir durch deinen Sohn im Heiligen Geist.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Bei Christus angelangt, sind wir die Menschen, wie Gott sie gemeint hat. Deswegen beirren wir uns nicht durch das künstliche Licht dieser Welt. Den Blick auf Jesus gerichtet, den Sinn geradeaus: Die Freude an Gott ist unsere Kraft.

Mariengruß

GL 530,1–4 (Maria, Mutter unsres Herrn)

Johanna Waldauf/Red.

F LUKAS

L 2 Tim 4,10–17b; Ev Lk 10,1–9 (Lekt. VI [alt], 662)

FR

18

Zur Eröffnung GL 542,1.3 (Ihr Freunde Gottes)**Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß** GL 669,2**Einführung**

Einen Meister der Hoffnung und des freudigen Erwartens können wir den Heiligen des heutigen Tages nennen. Denn keiner versüßt die Zeit vor dem Geburtsfest Jesu so sehr durch seine Texte wie der Evangelist Lukas. Die Ankündigung der Geburt Johannes des Täufers, die Verkündigung des Messias gegenüber der Jungfrau Maria, und das Lob Gottes aus dem Mund Mariens und des Zacharias ob seiner großen Taten bereiten das Herz auf das Kommen Jesu vor.

In das Lob dieser Vorläufer stimmen auch wir ein und bereiten den Weg dem Herrn, der bei uns bleiben möchte.

Christus-Rufe GL 165 (Send uns deines Geistes Kraft) *oder*
 Herr Jesus Christus, Heiland und Retter der Welt.
 Du Arzt und Arznei der Unsterblichkeit.
 Du Wegweiser und Gefährte auf dem Lebensweg.

Eröffnungsgebet

Herr, unser Gott, du hast den Evangelisten Lukas auserwählt, in Wort und Schrift das Geheimnis deiner Liebe zu den Armen zu verkünden. Gib, dass alle, die sich Christen nennen, ein Herz und eine Seele sind, und lass alle Völker der Erde das Heil schauen, das du ihnen bereitet hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 815)

Antwortpsalm Ps 145; GL 55,1 mit GL 76,2 (VV. 10–11.12–13.18–19)

Halleluja GL 174,6

Zu den Schriftlesungen

„Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses getan“ – ein seltsamer Moment begegnet uns hier, wenn die Lesung sogar namentlich auf die Gemeinheit eines Gemeindemitglieds eingeht. Wer wie die Zwölf in die Arbeit am Weinberg berufen ist, kommt an dieser Erfahrung nicht vorbei: Die Botschaft vom Reich Gottes fordert heraus und scheidet die Geister. Nicht alle werden sich Jesus anschließen. Nicht alle werden der Kirche zugewandt sein. Manche werden gar zu deren Antagonisten. Trotzdem verebbt die Hoffnung der Jünger Jesu nicht.

Wo der Herr am Werk ist, da finden Menschen zueinander, da geschieht Heilung, und Friede kehrt in die Häuser ein. Die Lesung lässt sich durchaus als eine Warnung lesen. Sie macht aber vor allem eines deutlich: Die Botschaft vom Reich Gottes ist so groß, dass man an ihr nicht unberührt vorbeigehen kann.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 170 (Allein Gott in der Höh)

Fürbitten

Gott erhöht die Niedrigen und hat Erbarmen mit seinem Volk, der Herde seiner Weide. Zu ihm rufen wir:

✧ Schenke allen, die dir folgen, Vertrauen und Begeisterung, dass sie in der Welt zu unüberhörbaren Zeugen deiner Botschaft werden.

Ursprung und Ziel aller Glaubenden: Wir bitten dich, erhöre uns.

✧ Begleite alle Begegnungen von Politikern und Verantwortungsträgern in der Gesellschaft mit deinem Geist, dass sie in ihren Entscheidungen einmütig dem Wohl aller Menschen dienen.

✧ Erfülle die Häuser unserer Familien mit deinem Frieden und lass sie zu Orten der Geborgenheit und des erfüllten Miteinanders werden.

✧ Gib deinen treuen Dienerinnen und Dienern Anteil am ewigen Leben, die dich geliebt und ihre Liebe der Welt zur Verfügung gestellt haben.

Du nimmst dich deines Knechtes Israel an und dein Name ist heilig. Darum jubelt unser Geist über dich, Gott, unser Retter, der du mit dem Sohn und dem Geist Leben schenkst heute und für alle Ewigkeit.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Das Reich Gottes ist uns nahe –
 in der unentgeltlichen Zuwendung anderen gegenüber,
 in der Gastfreundschaft, die uns begegnet und Gemeinschaft stiftet,
 im Heil an Leib und Seele, das widerfährt, wenn wir die Güte Gottes verkünden,
 im Frieden, der einkehrt in jedes Haus.

FR

18

Mariengruß

GL 528,1–3 (Ein Bote kommt)

Johanna Waldauf

SAMSTAG DER 28. WOCHEN IM JAHRESKREIS / g MARIENSAMSTAG

L Eph 1,15–23; Ev Lk 12,8–12 (Lekt. VI [alt], 315)

SA

19

Zur Eröffnung GL 536,1–3 (Gegrüßet seist du, Königin)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß GL 669,2

Einführung

Die Anrufung des Namens Mariens an Samstagen ist für Christen seit vielen Jahrhunderten Ausdruck der Hoffnung. Wo Maria ist, da nimmt die Kirche ihren Anfang. Sie ist Zeugin des Glaubens von der ersten Verheißung des Messias bis zur Verherrlichung im Himmel. Gut, dass die christliche Tradition den Blick auf das letzte Ziel nie aus den Augen verloren hat und in Maria die Begleiterin kennt, die sicher durch das ganze Leben führt, ohne eine letzte Hoffnung zu enttäuschen. Wer seine Zuflucht bei Maria sucht und sie um ihren Beistand anruft, wird nie verlassen sein.

Christus-Rufe mit GL 104

Herr Jesus Christus, du hältst die Zeit in deinen Händen.

Verbunden mit dir haben wir Vertrauen in die Zukunft.

Deine Ewigkeit berührt unsere Zeit.

Eröffnungsgebet

Gott, du hast die Herzen deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes gelehrt. Gib, dass wir in diesem Geist erkennen, was recht ist, und allezeit seinen Trost und seine Hilfe erfahren. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 1133)

Antwortpsalm Ps 8; GL 33,1.2 (VV. 1–6)

Halleluja GL 174,5

Zu den Schriftlesungen

Einfach nur irgendeiner Form von Arbeit nachzugehen kann mürbe machen und innerlich hohl. Hinter dem eigenen Tun muss wenigstens ein Funke Motivation und ein Hauch Sinnhaftigkeit stehen, andernfalls erstickt der Wille, sich für die Sache einzusetzen und sich ans Werk zu ma-

chen. Für Menschen seiner Zeit mag die Arbeit des Paulus für das Reich Gottes vertane Zeit und Liebesmüh gewesen sein. Paulus dagegen ist voller Dankbarkeit über die Früchte des Glaubens, die überall in seinen Gemeinden aufgehen. In seinen Worten spiegelt sich wieder, was er selbst zutiefst erfahren hat – eine Erleuchtung in Christus und das Geschenk einer unverbrüchlichen Hoffnung.

Weder künftige Auseinandersetzungen mit Menschen noch die treue Verrichtung von Aufgaben vermögen Paulus zu erschrecken. Denn er weiß, wem alles zu Füßen gelegt ist, und wem er seine Kräfte zur Verfügung stellt – egal, wo er gerade steht.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 528,1–3 (Ein Bote kommt)

Fürbitten

In den Psalmen werden wir an die Größe Gottes und die Würde des Menschen erinnert. Darum beten wir zum Urheber allen Seins:

✧ Wecke in den Verantwortlichen für Staat und Regierung die Sehnsucht, der Welt nach deinem Willen zu dienen.

Schöpfer des Himmels und der Erde: Wir bitten dich, erhöhe uns.

✧ Wecke in jungen Menschen Kreativität und Neugier für ein friedliches Zusammenleben im Einklang mit der Natur.

✧ Schenke Glauben und Hoffnung all denen, die jeden Tag zur Arbeit gehen und durch ihr Tun vielen anderen Hilfe, Stütze und Versorger sind und ihnen Erleichterung und Freude bringen.

✧ All jene, die ihren Lebenslauf vollendet haben, lade ein in dein Reich zum Gastmahl des Lebens und dem Fest ohne Ende, wo sie dich schauen dürfen ohne jede Grenze und Beschränkung.

Himmel und Erde sind das Werk deiner Hände. Darum loben und preisen wir dich heute, alle Tage und in Ewigkeit.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Gebet christlicher Hoffnung:

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria, es ist von Ewigkeit nicht erhört worden, dass jemand, der zu dir seine Zuflucht nahm, deinen Beistand anrief, um deine Fürbitte flehte, von dir verlassen worden sei. Von diesem Vertrauen beseelt, eile ich zu dir, Jungfrau der Jungfrauen; Mutter, zu dir komme ich, vor dir stehe ich seufzend als Sünder. O verschmähe nicht meine Worte, du Mutter des Wortes, sondern höre sie gnädig an und erhöhe mich.

SA

19

Mariengruß

GL 527,1–2 (Ave Maria zart)

Johanna Waldauf/Red.

29. SONNTAG IM JAHRESKREIS

1. L Jes 53,10–11; 2. L Hebr 4,14–16; Ev Mk 10,35–45 (oder 10,42–45) (Lekt. II/B, 364)

SO
20

I. ERÖFFNUNG

✦ *Die Dienste ziehen ein; Kniebeuge vor dem Tabernakel (im Altarraum) oder Verneigung vor dem Altar. Dazu:*

Zur Eröffnung GL 370,1–5 (Christus, du Herrscher Himmels und der Erde)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß

L Heute am Sonntag dürfen wir so sein, wie wir sind. Mit unseren Stärken und Schwächen, mit Licht und Schatten kommen wir vor Gott. Und so beginnen wir in seinem Zeichen:

Im Namen des Vaters ...

A Amen.

L Jesus Christus ist das Licht und erleuchtet unser Leben.

A Amen.

Einführung

„Wo viel Licht ist, ist viel Schatten“ – so heißt es in einem Sprichwort. Das dürfen wir vielleicht auch so verstehen: Dort, wo meine größten Gaben und Talente liegen, da werden oft auch weniger erbauliche Züge meiner Persönlichkeit sichtbar. Im heutigen Evangelium schaut Jesus mit Jakobus und Johannes auf Licht und Schatten in ihrem Leben. Halten auch wir jetzt Jesus unser ganzes Leben hin und begrüßen ihn in unserer Mitte.

Christus-Rufe (Kyrie-Litanei) GL 163,6 oder

Herr Jesus Christus,

du bist nicht gekommen, um zu herrschen, sondern um zu dienen.

Du kennst alle menschlichen Schwächen.

Du bist das Licht der Welt.

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten.

✦ *kurze Stille*

Allmächtiger Gott, du bist unser Herr und Gebieter. Mach unseren Willen bereit, deinen Weisungen zu folgen, und gib uns ein Herz, das dir aufrichtig dient. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 242)

II. VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

1. Lesung Jes 53,10–11

Antwortpsalm Ps 33; GL 46,1 mit VV. aus dem Lekt. im II. Ton

2. Lesung Hebr 4,14–16

Halleluja GL 483,2–3 (Halleluja/Ihr seid das Volk)

✦ *Während des Hallelujagesanges Gang zum Ambo;*

✦ *am Ambo können zwei Ministrant/innen mit brennenden Leuchtern stehen.*

Zum Evangelium

L Wir hören die Frohe Botschaft aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

A Ehre sei dir, o Herr.

Evangelium Mk 10,35–45 (oder 10,42–45)

Nach dem Evangelium

L Frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus.

A Lob sei dir, Christus.

» AUSLEGUNG UND DEUTUNG

III. ANTWORT DER GEMEINDE

SO

20

✦ *Vom Platz aus erfolgt Hinführung zum Glaubensbekenntnis:*

Glaubensbekenntnis GL 179,1.2 (Amen, Amen, Amen, wir glauben)

Schuldbekenntnis

L Unser Herr Jesus Christus nimmt unser ganzes Leben liebevoll in seinen Blick. Mit ihm dürfen wir es wagen, uns ehrlich zu machen: Wir schauen auf unsere Stärken und unsere Schwächen. Und wir dürfen uns eingestehen, wie nahe beides beieinander liegt.

Erbarme dich, Herr, unser Gott, erbarme dich.

A Denn wir haben vor dir gesündigt.

L Erweise uns, Herr, deine Huld.

A Und schenke uns dein Heil.

L Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

A Amen.

✦ *danach:*

Sonntagslobpreis mit anschließendem Hymnus (Gloria)

Kehrvers GL 386 (Laudate omnes gentes)

Gepriesen bist du, Herr unser Gott, durch Jesus Christus, deinen Sohn, der für uns Mensch geworden ist, der ein Leben mit Licht- und Schattenseiten angenommen hat und mit all unseren Fehlern und Schwächen mitfühlen kann.

✦ *Kehrvers*

Er hat uns, seinen Jüngerinnen und Jüngern, ein Beispiel gegeben, nicht zu herrschen, sondern zu dienen, unsere eigenen Begrenztheiten anzunehmen und in der Schwäche neue Kraft zu schöpfen.

✦ *Kehrvers*

Als die Zeit erfüllt war, ging er mutig in sein Leiden hinein, nahm Krankheit und Schmerzen auf sich, um in allem mit uns fühlen zu können und sterbend am Kreuz alle Menschen zu erlösen.

✦ *Kehrvers*

Darum schreitet er uns nun auch in dein Licht voran
und hat uns Plätze zu seiner Rechten und Linken bereitet,
damit wir im Heiligen Geist durch ihn, unseren Erlöser,
dich, den Vater, loben und preisen in Ewigkeit. Amen.

Hymnus

GL 169 (Gloria, Ehre sei Gott)

✦ *Die Einladung zu den Fürbitten wird vom Leiter/der Leiterin gesprochen,
ebenso die Überleitung zum Vaterunser.*

Fürbitten (Allgemeines Gebet)

Jesus Christus ist ganz Mensch geworden, um beim Vater für uns einzutreten. Voller Zuversicht dürfen wir mit unseren Bitten zu ihm kommen:

- ✦ In der Hektik des Alltags leben wir manchmal oberflächlich vor uns hin. Gib uns Mut, mit dir in die Tiefe zu gehen und uns selbst immer besser kennenzulernen.

Christus, höre uns. Christus, erhöhe uns.

- ✦ Licht und Schatten, Stärken und Schwächen liegen in unserer Persönlichkeit oft nah beieinander. Schenke uns die Kraft, uns selber so anzunehmen, wie wir sind.
- ✦ Macht steht immer in der Gefahr, missbraucht zu werden. Berufe Regierende, die nicht in Willkür herrschen, sondern den Menschen im Staat dienen.
- ✦ Du hast Angst und Schmerzen auf dich genommen. Bestärke in unseren Kranken die Hoffnung, dass du in allem Leiden ganz nah bei ihnen bist.
- ✦ Du führst uns aus der Finsternis in das Licht deines Vaters. Geleite unsere Verstorbenen auf ihre Plätze am Tisch im Reich deiner Herrlichkeit.

Herr Jesus Christus, du fühlst mit all unseren Schwächen. Durch dich finden wir Verständnis und Anerkennung bei Gott, unserem Vater. Und so beten wir zu ihm mit den Worten, die du uns gegeben hast:

Vaterunser

- ✦ *Falls die Kommunion ausgeteilt wird, werden die Fürbitten durch ein Lobgebet abgeschlossen; es schließt sich die » **KOMMUNIONFEIER** an, sonst weiter mit*

Loblied/Danklied

GL 428,1–3 (Herr, dir ist nichts verborgen)

SO

20

✦ *Während des Dankliedes kann die Kollekte eingesammelt werden.*

IV. ABSCHLUSS

Segensbitte

L Gott, der Vater, gewähre uns sein Erbarmen auf unserem Lebensweg.

A Amen.

L Gott, der Sohn, schenke uns den Mut zum Dienst an unseren Mitmenschen.

A Amen.

L Gott, der Heilige Geist, erleuchte uns mit dem Licht seiner Erkenntnis.

A Amen.

L Und der Segen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.

A Amen.

Entlassungsruf

L Singet Lob und Preis.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

Zur Entlassung

GL 453,1–4 (Bewahre uns, Gott)

✦ *Danach Verneigung vor dem Altar bzw. Kniebeuge vor dem Tabernakel*

✦ *Auszug der am Gottesdienst beteiligten Dienste*

Martin Blay

IV. KOMMUNIONFEIER

SO

20

Abschluss der Fürbitten

Herr Jesus Christus, du fühlst mit all unseren Schwächen. Dafür danken wir dir, heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Hinweis auf die eucharistische Gemeinschaft

Wir feiern Christi Gegenwart unter uns und in seinem Wort, das er zu uns gesprochen hat.

Auch wenn wir die heilige Eucharistie nicht feiern können, so will er uns doch nicht hungrig gehen lassen.

Die heilige Kommunion, die wir unter der Gestalt der Hostie empfangen dürfen, verbindet uns mit der Messe vom ... (in ...); sie stärke uns auf dem Weg und erhalte in uns die Sehnsucht nach der Eucharistie.

Zur Übertragung des Allerheiligsten

GL 492 (Jesus, du bist hier zugegen)

- ✦ *Währenddessen gehen Gottesdienstleiter/in und Ministrant/innen mit Leuchtern zum Tabernakel.*
- ✦ *Tabernakel öffnen, Kniebeuge. Prozession mit der Hostienschale zum Altar, wo sie in die Mitte gestellt wird.*
- ✦ *Danach knien alle nieder.*

Anbetung

Christus, du hältst nicht an deiner Erhabenheit fest. Du wirst ein Mensch, mit allem, was dazugehört.

Und du gehst noch einen Schritt weiter: Du lässt Schwäche und Verwundbarkeit zu.

Du bist auch jetzt da, im unscheinbaren Stück Brot in unseren Händen. Wir dürfen dich in uns aufnehmen und zu unserer Verletzlichkeit stehen. Wir danken dir, dass du uns nahe bist, verborgen in der Gestalt des Brotes.

Vaterunser

Einladung zur Kommunion

✦ *Gottesdienstleiter/in nimmt die Schale, wendet sich zur Gemeinde und zeigt eine Hostie:*

L Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt:

A Herr, ich bin nicht würdig ...

✦ *Gottesdienstleiter/in kommuniziert und reicht den Diensten und übrigen Gläubigen die Kommunion; Kommunionhelfer/innen können mitwirken.*

✦ *Nach der Kommunion wird die Hostienschale in den Tabernakel zurückgestellt. Kniebeuge vor dem geöffneten Tabernakel, danach schließen und zu den Sedilien zurückgehen.*

Zur Danksagung

GL 428,1–3 (Herr, dir ist nichts verborgen)

Schlussgebet

Lasset uns beten.

✦ *kurze Stille*

Barmherziger Gott, wir durften dir in Wort und Brot begegnen. Stärke unser Bewusstsein dafür, dass du mit uns fühlst und wir uns immer bei dir verstanden wissen dürfen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

V. ABSCHLUSS

Segensbitte

L Gott, der Vater, gewähre uns sein Erbarmen auf unserem Lebensweg.

A Amen.

L Gott, der Sohn, schenke uns den Mut zum Dienst an unseren Mitmenschen.

A Amen.

L Gott, der Heilige Geist, erleuchte uns mit dem Licht seiner Erkenntnis.

A Amen.

L Und der Segen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.

A Amen.

Entlassungsruf

L Singet Lob und Preis.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

SO
20**Zur Entlassung**

GL 453,1–4 (Bewahre uns, Gott)

- ✦ *Danach Verneigung vor dem Altar bzw. Kniebeuge vor dem Tabernakel*
- ✦ *Auszug der am Gottesdienst beteiligten Dienste*

Martin Blay

MONTAG DER 29. WOCHE IM JAHRESKREIS / g URSULA UND GEFÄHRTINNEN

L Eph 2,1–10; Ev Lk 12,13–21 (Lekt. VI [alt], 319)

MO
21

Zur Eröffnung GL 440,1–4 (Hilf, Herr meines Lebens)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß GL 669,2

Einführung

Nicht ruhmreiche Taten, sondern allein der Glaube bewirkt unsere Rettung. Wenn wir uns rühmen, dann im Herrn, der uns erwählt hat. Auch die heilige Ursula und ihre Gefährtinnen hat der Herr erwählt. Aus Liebe zu Jesus haben sie im Martyrium ihr Leben hingegeben. Das geschah im 3. Jh. in der damals von den Römern regierten Stadt Köln. Durch einen Lesefehler wurden aus den elf Gefährtinnen, die auf einem Stein verzeichnet sind, elftausend; damit war die Legende geboren. Auf jeden Fall hat die Hingabe ihres Lebens bewirkt, dass sich der Glaube verbreitet hat. Mehr als Worte wirkt auch heute das Beispiel, das wir geben.

Christus-Rufe mit GL 153

Jesus, du willst, dass wir mit unseren Geschwistern in Frieden leben.
Du lehrst uns, dass Leben mehr ist als nur ständig Habenwollen.
Du zeigst uns, was wahre Fülle und Zufriedenheit bedeutet.

Eröffnungsgebet

Gott, du hast der heiligen Ursula und ihren Gefährtinnen Kraft und Standhaftigkeit im Martyrium gegeben und sie so zur Schau deiner Herrlichkeit geführt. Stärke uns auf ihre Fürbitte im Glauben und in der Liebe und gib uns ewige Gemeinschaft mit ihnen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 819)

Antwortpsalm Ps 100; GL 56,1.2 (VV. 1–4)

Halleluja GL 174,3

Zu den Schriftlesungen

Wie Jesus, redet Paulus in seinen Briefen nicht nur Klartext, sondern benutzt für seine Kernaussagen ausdrucksstarke Bilder. So sind Menschen, die in ihren Verfehlungen und Sünden gefangen sind, wie tot. Durch Schuld und Sünde haben wir Menschen unsere Gottebenbildlichkeit verloren.

Nicht aus eigener Kraft erlangen wir unsere Gottes-Kindschaft wieder zurück. Wir, die wir infolge der Sünde zu Knechten geworden sind, werden allein aus Gnade gerettet und damit wieder zu Freunden Gottes. Ja mehr noch, dank der unverdienten Gnade Gottes werden wir nicht nur wieder „lebendig“, also gerettet, sondern aufgrund der Gnade sind wir wieder Ebenbilder Gottes, so wie wir ursprünglich von Gott geschaffen wurden. Um uns Menschen gewissermaßen neu erschaffen zu können, musste Gott in seinem Sohn Jesus Menschengestalt annehmen. In Liebe beugt sich Gott ganz tief zu uns hinab, um uns so zu erhöhen.

Und auch im Evangelium geht es um die menschliche Hybris; sie lässt uns vergessen, dass wir all das, was wir sind und haben, der Liebe Gottes verdanken, der als guter Vater für uns sorgt. Diese massive Selbstüberschätzung ist in gewisser Weise Atheismus. Nur ein Narr ist so blind für das liebende Werben Gottes, dass letztlich Gott in seinem Leben keinen Platz mehr hat. Durch die sehr drastischen Worte: „Du Narr, noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern“, will Jesus seine Zuhörer – damals wie auch uns heute – vor dieser schlimmen Blindheit bewahren. In seiner Liebe will Jesus nicht, dass wir verlorengehen.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 542,1.5–6 (Ihr Freunde Gottes allzugleich)

Fürbitten

Unserem Gott, der voll Erbarmen ist, tragen wir vertrauensvoll unsere Anliegen und Bitten vor: **Vater im Himmel, wir bitten dich, erhöre uns.**

- ✧ Für alle, die als Lehrer/innen und Erzieher/innen tätig sind, dass sie nicht nur auf ihr Können und Wissen vertrauen, sondern auch auf den Heiligen Geist, der auf wunderbare Weise am Werk ist.
- ✧ Für die Eltern, denen in ihren Kindern ein kostbarer Schatz anvertraut ist; dass sie diesen Schatz pflegen und dabei auch auf deine Hilfe vertrauen.
- ✧ Für die alten Menschen, die sich ein Leben lang um das Wohl der Familie gekümmert haben; dass sie nun nicht vergessen werden, und sich von der liebenden Sorge anderer getragen wissen dürfen.
- ✧ Für die Verstorbenen, die nach bestem Wissen und Gewissen gelebt haben; dass du ihnen in der Ewigkeit die Erfüllung ihrer Hoffnung schenkst.

Das sind unsere Bitten, liebender Gott. Wir tragen sie vor dich hin, der du lebst und regierst in Ewigkeit.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Ob reich, ob arm, ob groß, ob klein:
Wir dürfen heut bei Christus sein.

Mariengruß

GL 527,1–2 (Ave Maria zart)

Norbert Braun/Red.

DIENSTAG DER 29. WOCHE IM JAHRESKREIS / g JOHANNES PAUL II.

L Eph 2,12–22; Ev Lk 12,35–38 (Lekt. VI [alt], 323)

DI

22

Zur Eröffnung GL 554,1–2 (Wachet auf, ruft uns die Stimme)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß GL 669,2

Einführung

„Wachet auf, ruft uns die Stimme“ – Als Christen sind wir zu besonderer Wachsamkeit gerufen. Jesus lädt uns immer wieder ein, entsprechend der Gnade zu leben, die uns geschenkt ist. – Papst Johannes Paul II., an den wir heute denken, hat das besondere Charisma, das Gott ihm geschenkt hat, erkannt und erst als Erzbischof von Krakau und dann 27 Jahre lang als Papst für die Menschen eingesetzt. Dabei hat er sich nicht geschont und war immer den Menschen, denen er begegnete, zugewandt. – Bitten wir darum, dass auch wir unsere Charismen erkennen und einsetzen.

Christus-Rufe GL 163,6 oder

Du, Herr, bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Du verbindest Wahrheit und Liebe, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

Du zeigst uns den Weg zum Vater.

Eröffnungsgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast den heiligen Papst Johannes Paul II. dazu berufen, deine ganze Kirche zu leiten und ihr durch Wort und Beispiel zu dienen. Nimm die Hirten der Kirche und die Gemeinden, die ihnen anvertraut sind, unter deinen Schutz und führe sie auf den Weg des ewigen Heiles. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 915)

Antwortpsalm Ps 85; GL 633,5.6 (VV. 8–13)

Halleluja GL 174,8

Zu den Schriftlesungen

„Einst wart ihr von Christus getrennt, ... jetzt aber seid ihr, die ihr einst in der Ferne wart, ... in die Nähe gekommen.“ Dieses Vorher–Nachher kennen wir auch aus anderen Bereichen; etwa, wenn wir in liebevoller

Kleinarbeit etwas restauriert haben; oder wenn wir nach einer längeren Diät unser Wunschgewicht endlich erreicht haben.

Im Hinblick auf den Glauben ist es Jesus, dem wir diesen wunderbaren Wandel verdanken. Er hat durch seine Menschwerdung, vor allem durch sein Leiden und Sterben den Urzustand – Ebenbild Gottes zu sein –, den wir durch die Erbsünde verloren haben, wiederhergestellt. Nicht durch eigene Anstrengung sind wir „Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes“ geworden, sondern allein durch Gnade. Durch sein liebevolles Handeln hat Jesus uns gewissermaßen den Spiegel vorgehalten und uns so zu der Erkenntnis geführt: Wir haben den verkehrten Weg eingeschlagen. Die Heilung können wir nicht selbst bewirken; er, der uns liebt, ist unser Heilmittel; und er gibt es jedem gratis, der um Heilung bittet.

Damit wir das, was er uns aus Gnade geschenkt hat, nicht wieder verlieren, ist es wichtig, wachsam zu sein. Denn wir kennen weder den Tag noch die Stunde. Mit den mahnenden Worten: „Legt den Gürtel nicht ab, und lasst eure Lampen brennen,“ ruft Jesus uns im Evangelium zur Wachsamkeit auf. Ein neues geistliches Lied drückt das, worauf es ankommt, so aus: „Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde, heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt, wenn er kommt.“ Wiegen wir uns also nicht in einer falschen Sicherheit.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 384,1–3 (Hoch sei gepriesen)

Fürbitten

Da wir nicht mehr Knechte sind, sondern Freunde Gottes, tragen wir ihm vertrauensvoll unsere Anliegen und Bitten vor: **Herr, du guter Freund, wir bitten dich, erhöhe uns.**

- ✧ Schenke dem Papst und den Bischöfen den nötigen Weitblick für die Zukunft der Kirche.
- ✧ Du hast gesagt: Bittet den Herrn der Ernte, Arbeiter zu senden. Hilf, dass die, die sich berufen fühlen, ihren Dienst auch ausüben dürfen und keine Hindernisse in den Weg gestellt bekommen.
- ✧ Du hast den Christen den Geist der Freiheit geschenkt. Hilf ihnen, diesen Geist in rechter Weise zu gebrauchen.
- ✧ Du verheißt uns ewiges Leben. Führe unsere Verstorbenen zu dir und stärke die Hinterbliebenen in der Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Um das alles und auch das, was wir nicht ausgesprochen haben, bitten wir dich, der du immer für uns da bist.

Vaterunser

DI

22

Wort auf den Weg

Mit Gottes Hilfe kann ich immer mehr zu seinem Ebenbild werden, als das er mich geschaffen hat.

Voll Dankbarkeit und Vertrauen gehe ich diesen Weg ins Heute.

Zur Entlassung

GL 451,1.3 (Komm, Herr, segne uns)

Norbert Braun/Red.

LIED ZUM GEDENKTAG DES HL. JOHANNES PAUL II.

MITTWOCH DER 29. WOCHЕ IM JAHRESKREIS / g JOHANNES VON CAPESTRANO

L Eph 3,2–12; Ev Lk 12,39–48 (Lekt. VI [alt], 327)

MI

23

Zur Eröffnung GL 543,1.4 (Wohl denen, die da wandeln)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß GL 669,2

Einführung

Als Getaufte haben wir die Würde, Kinder Gottes zu sein. Mit dieser Würde verbindet sich die Aufgabe, so zu leben, wie es unserer Gotteskindschaft entspricht. – Der heutige Tagesheilige Johannes von Capestrano hat diese Aufgabe in vorbildlicher Weise erfüllt. Wie Bernhardin von Siena war er ein Franziskaner der zweiten Generation, und als Wanderprediger in ganz Europa tätig. Er verließ seine Komfortzone und ging an die Ränder der Kirche – so wie es auch heute Papst Franziskus von den Menschen verlangt, die in der Seelsorge tätig sind. Bitten wir unseren Herrn Jesus Christus um die Kraft, in seiner Nachfolge unseren Auftrag zu erfüllen.

Christus-Rufe mit GL 126

Herr Jesus Christus, deine Predigt geht uns zu Herzen.

Du lebst uns die Wachsamkeit des Herzens vor.

Du lebst in der Einheit mit dem Vater im Himmel.

Eröffnungsgebet

Barmherziger Gott, du hast den heiligen Johannes von Capestrano berufen, die Christenheit in Angst und Not zu ermutigen. Lass die Kirche auch heute deinen Schutz erfahren und schenke ihr allezeit deinen Frieden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 820)

Antwortpsalm Jes 12; GL 53,1.2 mit VV. aus dem Lekt. im VI. Ton

Halleluja GL 174,7

Zu den Schriftlesungen

Auch wenn der Brief an die Gemeinde in Ephesus wahrscheinlich nicht zu den echten Paulusbriefen gehört, ist das Thema, um das es in Kapitel 3 geht, doch von Bedeutung. Denn wer auch immer im Dienst der Verkün-

digung steht – damals der Verfasser dieses Briefes – oder heute wir, die wir von den Aposteln den Staffelstab übernommen haben: Wir sind „Verwalter des göttlichen Geheimnisses“. Einerseits gibt uns Gottes Geist die Autorität, diesen Dienst so auszuüben, wie es damals die Glaubensboten der frühen Kirche getan haben; andererseits sollte es uns mit Demut und Dankbarkeit erfüllen, dass wir diesen Dienst ausüben dürfen. Dort, wo unsere Zuhörer diese Demut und Dankbarkeit spüren, ist unsere Verkündigung auch authentisch.

Der Evangelist Lukas überliefert in seinem Evangelium eine längere Predigt Jesu, in der es um die Wachsamkeit geht. Anscheinend hat sich in der Gemeinde eine ungute Haltung eingeschlichen. Es scheint Gemeindemitglieder zu geben, die nicht nur eine sträfliche Gleichgültigkeit an den Tag legen, sondern gegenüber anderen Gemeindemitgliedern sogar übergriffig werden. Vor einer solchen Übergriffigkeit wird mit sehr deutlichen Worten gemahnt. Wir können den Bogen zu heute spannen und ahnen, wie aktuell das Evangelium, obwohl es vor zweitausend Jahren verfasst wurde, auch heute noch ist.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 427 (Herr, deine Güte ist unbegrenzt)

Fürbitten

Jesus, unserem Bruder und Freund, der uns einlädt, seine Botinnen und Boten zu sein, tragen wir unsere Anliegen und Bitten vor:

✦ Freund, Jesus, wir bitten dich für die Christen weltweit, lass sie die Kirche als Familie erfahren, in der wir zueinander stehen.

Christus, höre uns. Christus, erhöhe uns.

✦ Freund, Jesus, wir bitten für die Christinnen und Christen in unserem Land; lass sie erkennen, dass die Grenzen der Konfessionen das Zeugnis für dich verdunkeln und lass sie nach Einheit streben.

✦ Freund, Jesus, wir bitten für die Gemeinden vor Ort: um Freude am Glauben in einer lebendigen Gemeinschaft.

✦ Für unsere Verstorbenen, dass sie für immer Anteil haben an dem großen Fest der Freude im Himmel.

Das sind unsere Bitten, die ausgesprochenen und die in unseren Herzen. Alle tragen wir vor dich hin, der du sie in Liebe erhörst.

Vaterunser

MI

23

Wort auf dem Weg

Bleiben wir wachsam. Die Zeit der Wiederkunft Jesu kennt niemand, aber für jeden und jede von uns kommt die Zeit der persönlichen Begegnung mit ihm. Diese Aussicht mag uns mit Vorfreude und Zuversicht erfüllen.

Mariengruß

GL 523 (O Maria, sei begrüßt)

Norbert Braun/Red.

DONNERSTAG DER 29. WOCH E IM JAHRESKREIS / g ANTONIUS MARIA CLARET

L Eph 3,14–21; Ev Lk 12,49–53 (Lekt. VI [alt], 332)

DO

24

Zur Eröffnung

GL 474,1–3 (Wenn wir das Leben teilen)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß

GL 669,2

Einführung

Bildung und Erziehung lagen dem Volksmissionar, Ordensgründer und Erzbischof Antonius Maria Claret (1807–1870) besonders am Herzen. Deshalb gründete er 1849 den Missionsorden der „Söhne des unbefleckten Herzens Mariens“, den Claretiner-Orden, und 1855 das „Apostolische Bildungsinstitut von der unbefleckten Empfängnis“, die Claretinerinnen. Letztere widmeten sich vor allem der Erziehung der weiblichen Jugend. Als Erzbischof in Santiago de Cuba setzte er sich vor allem für die Erneuerung des christlichen Lebens, die geistliche und pastorale Erneuerung des Klerus, für die Bildung der Jugend und für die Krankenpflege ein.

Christus-Rufe

mit GL 154

Herr Jesus Christus, du rufst Menschen in deine Nachfolge.

Herr Jesus Christus, du öffnest die Herzen für deine Botschaft.

Herr Jesus Christus, du nimmst auch uns alle in deinen Dienst.

Eröffnungsgebet

Herr, unser Gott, du hast den heiligen Antonius Maria Claret berufen, die Botschaft Jesu zu verkünden, und ihm große Liebe und Geduld geschenkt. Auf seine Fürsprache mache uns fähig, deinem Reich zu dienen und den Menschen dein Wort so zu sagen, dass sie zum Glauben an deinen Sohn Jesus Christus gelangen, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 820)

Antwortpsalm

Ps 33; GL 56,1 mit VV. aus dem Lekt. im VIII. Ton

Halleluja

GL 175,3

Zu den Schriftlesungen

„Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!“ Bei diesem Satz könnte der Eindruck entstehen, dass Jesus mutwillig mit dem Feuer spielt oder sich gar – dem grausamen Kaiser Nero gleich – am grandiosen Spiel der Flam-

men im brennenden Rom berauscht. Es geht an dieser Stelle eher um das Feuer, das er selbst bringt. Es ist ein Feuer, das nicht zerstört, sondern vielmehr heilt. Es ist dazu da, Leben zu entfachen und nicht auszulöschen. Zweifellos enthält die Botschaft Jesu Zündstoff. Sie ruft zu Entschiedenheit und zur Entscheidung. Auch bringt sie so manchen verschwiegene oder schwelenden Konflikt zum Ausbruch. Dabei ist der Preis, der zu zahlen ist, nicht zu hoch. Es ist eine gute Nachricht, die weder zur Furcht noch zu fanatischer Gewalt ruft, sondern vielmehr zur Freude, wenn wir da hören: „Wie froh wäre ich, es würde schon brennen.“

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 440,1–3 (Hilf, Herr meines Lebens)

Fürbitten

Am Gedenktag des heiligen Antonius Maria Claret bitten wir als Menschen, die zum Volk Gottes gehören: **Schenke uns den Geist der Einheit und des Friedens.**

- ✧ Damit wir deine Gerechtigkeit in dieser, unserer friedlosen Welt und Zeit aussäen.
- ✧ Damit unser Vertrauen auf deine Güte im Dienst an unseren Mitmenschen und in der Sorge um sie sichtbar wird.
- ✧ Damit im Alltag die Botschaft unserer Hoffnung überspringt.
- ✧ Damit die Trauernden in ihrer Not gesehen und die Verstorbenen in lebendiger Erinnerung gehalten werden.

Treuer Gott, dir vertrauen wir alles an, was heute da ist und was kommt im Alltag unseres Lebens.

Vaterunser

Wort auf den Weg

„Was nützte die ganze Maschinerie, wenn kein Feuer darin wäre und kein Dampf? Zu gar nichts nützte sie.“ (Antonius Maria Claret)

Zur Entlassung

GL 445 (Ubi caritas)

oder

Mariengruß

GL 536 (Gegrüßet seist du, Königin)

Josef Mayer

FREITAG DER 29. WOCHEN IM JAHRESKREIS

L Eph 4,1–6; Ev Lk 12,54–59 (Lekt. VI [alt], 336)

FR

25

Zur Eröffnung

GL 477 (Gott ruft sein Volk zusammen)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß

GL 669,2

Einführung

Der Autor des Epheserbriefes spricht von der gemeinsamen Hoffnung, die der Gemeinde in Ephesus und damit wohl auch jeder Gemeinschaft, die Jesus Christus in die Mitte gestellt hat, gegeben ist. Er ist es, der verbindet, und diese Verbindung zeigt sich im gemeinsamen Glauben und im Zeichen der Taufe. Erinnern wir uns daher an den Zeitpunkt unserer Entscheidung, als Christin bzw. als Christ zu leben.

Rufen wir Christus, unseren Bruder und Herrn, an:

Christus-Rufe

GL 160 (Gott des Vaters ewiger Sohn) oder

Herr Jesus Christus, du verbindest alle, die an dich glauben.

Du stärkst die Gläubigen in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Du erfüllst die Deinen mit Liebe und Güte.

Eröffnungsgebet

Gott und Vater, du lässt uns teilhaben am österlichen Geheimnis, am Tod und an der Auferstehung deines Sohnes. Erhöre unser Beten und stärke uns mit dem Geist, der uns zu deinen Kindern macht, damit wir als neue Menschen vor dir leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 965)

Antwortpsalm

Ps 24; GL 46,1 mit GL 633,4 (VV. 1–6)

Halleluja

GL 175,1

Zu den Schriftlesungen

Wir alle kennen die vielzitierte Bauernregel: „Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich’s Wetter, oder es bleibt, wie es ist.“ Das ist nur eine Karikatur – von dem tiefen Gehalt echter bäuerlicher Einsichten weit entfernt.

Denn für alle Landwirte, Fischer, Schäfer und Gärtner ist es bis heute entscheidend, sich mit den Gesetzmäßigkeiten der Witterung vertraut zu

machen und einen Wetterwechsel durch aufmerksame Beobachtung von Wolken und Winden vorhersagen zu können.

Die schlichten Bauernregeln sind dabei nicht selten eine große Hilfe. Vom Westen kommen die Regenwolken, vom Süden kommt die Hitze. Wer sich ein wenig auskennt, weiß, dass das meistens stimmt.

Und – so fragt Jesus: Warum seid ihr den Zeichen der Jetztzeit gegenüber so ignorant? Glaubt es doch, Gott kommt. Es ist Entschiedenheit gefragt. Auf euer Dasein und auf euer Wirken kommt es an.

Mit Christus verbunden, ist euch ein besonderes Gespür für die Nähe Gottes zu eigen. So ausgestattet, könnt ihr das Rechte sehen, das Notwendige tun und das wenig Hilfreiche lassen.

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 491,3 (Ich bin getauft)

Fürbitten

Gott der Weisheit und Einsicht, du willst uns lehren, die Zeichen der Zeit zu verstehen. Wir bitten dich: **Gib uns ein fühlendes Herz.**

- ✧ Für alle, denen das Konsumprinzip unserer westlichen Gesellschaften nicht mehr genügt.
- ✧ Für alle, die sich wegen ihrer Herkunft, wegen ihrer Kultur oder wegen ihrer Hautfarbe zurückgesetzt fühlen.
- ✧ Für alle Menschen, die sich um ihre Angehörigen und Freunde in den Kriegsgebieten dieser Erde sorgen.
- ✧ Für alle Menschen in unserer Gesellschaft, die mit zunehmendem Alter vereinsamen.
- ✧ Für die Sterbenden, denen in ihrer letzten Stunde kein Verwandter oder Freund nahe sein kann.

An sie alle denken wir und bringen sie zu dir. Ehre sei dir, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Ich habe bei Theodor Fontane gelesen, dass man das Glück lernen könne. Das hat mich angesprochen.

Zur Entlassung
oder
Mariengruß

GL 452,1–3 (Der Herr wird dich mit seiner Güte)

FR

GL 533,1–2 (Lasst uns erfreuen herzlich sehr)

Josef Mayer

25

SAMSTAG DER 29. WOCHEN IM JAHRESKREIS / g MARIENSAMSTAG

L Eph 4,7–16; Ev Lk 13,1–9 (Lekt. VI [alt], 341)

SA

26

Zur Eröffnung GL 397 (All meine Quellen)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß GL 669,2

Einführung

Heute spricht der Autor des Epheserbriefes von der Liebe Christi, die die Gemeinde in Ephesus leitet. Sie lässt die Herausforderungen des Alltags tragen mit der Kraft, die einem jeden und einer jeden – von Christus her – zukommt. Diese Kraft Christi bewirkt zugleich eine Vertiefung der Gemeinschaft untereinander.

Rufen wir zu Jesus Christus:

Christus-Rufe mit GL 155

Herr Jesus Christus, Menschenfreund, du hast dich auf den Weg gemacht, um Menschen für das Reich Gottes zu gewinnen.

Herr Jesus Christus, Menschenfreund, du hast Menschen von ihrem Hunger und ihrer Angst befreit.

Herr Jesus Christus, Menschenfreund, du hast Menschen die Vergebung Gottes zugesagt.

Eröffnungsgebet

Barmherziger Gott, mit unserem eigenen Tun können wir vor dir nicht bestehen. Darum höre auf die Fürsprache der seligen Jungfrau Maria. Schau nicht auf unser Versagen, sondern sei uns gnädig und rette uns. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 886)

Antwortpsalm Ps 122; GL 68,1.2 (VV. 1–4)

Halleluja GL 174,2

Zu den Schriftlesungen

Die einen erleiden einen schweren Schicksalsschlag, andere verlieren gar ihr Leben – durch Krankheit, Unglück oder auch durch Untaten oder gar Verbrechen, wieder andere werden von allem verschont. Da drängt sich die Frage nach dem WARUM auf.

Die Freunde Ijobs hatten da eine einfache Antwort parat, um das Unglück zu erklären: „Wo Leid ist, da ist auch Schuld!“ Diese Meinung war auch in der Zeit Jesu noch verbreitet. Es hieß: „Von nichts kommt nichts!“ Oder man schob es auf die Lebensweise eines Menschen.

Jesus erteilt dieser menschenverachtenden Sichtweise eine klare Absage. Er führt sie ad absurdum, indem er auf aktuelle Bluttaten und Unglücksfälle verweist.

Es ist so: Glück und Unglück sind auf der Welt ungleich verteilt. Das hat nichts mit Schuld zu tun. Jesus, der leidenschaftlich vergibt, ruft alle zur Umkehr, zu einem neuen Denken und zum Neubeginn – jeden Tag neu!

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 421 (Mein Hirt ist Gott, der Herr)

Fürbitten

Gott ist barmherzig und hört das Rufen aller, die an ihn glauben. Wir rufen: **Schaffe Gerechtigkeit, du unser Vater.**

- ✧ Auch in unseren Tagen werden die Armen immer ärmer; lass sie nicht mutlos werden und gebiete ihren Ausbeutern Einhalt.
- ✧ Ältere Menschen werden bei uns immer mehr an den Rand gedrängt und vereinsamen; hilf uns, ihre Lebenserfahrung schätzen zu lernen, und befreie uns vor falschem Jugendkult.
- ✧ Kinderreiche Familien sind bei uns in vieler Hinsicht benachteiligt; gib, dass sie in unserer Gesellschaft als Lernorte gegenseitiger Verantwortung gewürdigt werden.
- ✧ Du tröstest die Trauernden; vereine sie mit ihren verstorbenen Angehörigen durch deine Leben schaffende Liebe.

Denn du, o Gott, bist die Quelle der Freude und des Lebens für heute und für alle Tage.

Vaterunser

Wort auf den Weg

„Wenn Neues wird in meinem Leben, vollzieht sich dies in Stille, ohne äußeren Lärm – vielmehr diskret, beinahe verschämt.“ (Josef Nagiller)

SA

26

Zur Entlassung

GL 394 (Laudate Dominum)

oder

Mariengruß

GL 521,1–3 (Maria, dich lieben)

Josef Mayer/Red.

30. SONNTAG IM JAHRESKREIS

1. L Jer 31,7–9; 2. L Hebr 5,1–6; Ev Mk 10,46–52 (Lekt. II/B, 368)

SO

27

I. ERÖFFNUNG

✦ *Die Dienste ziehen ein; Kniebeuge vor dem Tabernakel (im Altarraum) oder Verneigung vor dem Altar. Dazu:*

Zur Eröffnung GL 414 (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß

L Freuen sollen sich alle, die den Herrn suchen. Sucht den Herrn und seine Macht, sucht sein Antlitz allezeit. (MB 243)

Im Namen des Vaters ...

A Amen.

L Jesus Christus ist in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden.

A Amen.

Einführung

Immer lauert in unserem Leben die Gefahr, den Blick für das Wesentliche, das Zentrale zu verlieren. Auch in unserem Glaubensleben. Der blinde Bettler Bartimäus, von dem wir im heutigen Evangelium hören werden, zeigt uns, wie es geht: dranbleiben, beharrlich sein. Bartimäus hofft und vertraut Jesus und seiner Sendung im wahrsten Sinne des Wortes „blind“. In diesen Erzählungen will die Bibel immer wieder unseren Blick geraderücken und uns die Augen öffnen für den Weg Jesu. Grüßen wir ihn in unserer Mitte und bitten um sein Erbarmen:

Christus-Rufe (Kyrie-Litanei) GL 162 oder

Herr, Jesus Christus, du hörst auf unser Rufen.

Du bist uns nahe mit deiner Liebe.

Du machst unsere Dunkelheiten hell.

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten.

✦ *kurze Stille*

Guter Gott, in Jesus Christus schenkst du uns deine ganze Liebe. Öffne uns die Augen, dass wir ihn als unseren Heiland erkennen und ihm folgen auf seinem Weg. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst in Ewigkeit. (Werkbuch WGF, S. 151)

II. VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

1. Lesung Jer 31,7–9

Antwortpsalm Ps 126; GL 69,1.2 (VV. 1–8)

2. Lesung Hebr 5,1–6

Halleluja GL 174,7

✦ *Während des Hallelujagesanges Gang zum Ambo;*

✦ *am Ambo können zwei Ministrant/innen mit brennenden Leuchtern stehen.*

Zum Evangelium

L Wir hören die Frohe Botschaft aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

A Ehre sei dir, o Herr.

Evangelium Mk 10,46–52

Nach dem Evangelium

L Frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus.

A Lob sei dir, Christus.

» AUSLEGUNG UND DEUTUNG

III. ANTWORT DER GEMEINDE

✦ *Vom Platz aus erfolgt Hinführung zum Glaubensbekenntnis:*

Glaubensbekenntnis GL 179 (Ich glaube an Gott)

✦ *danach:*

Taufgedächtnis

✦ *Der Leiter/die Leiterin geht zum Taufbrunnen, oder es wird ein geeignetes Gefäß mit Wasser gebracht.*

✦ *Der Leiter/die Leiterin lädt mit folgenden oder ähnlichen Worten zu Taufgedächtnis ein:*

L Das Wasser erinnert uns daran: Wir alle sind in der Taufe von Gott erwählt, sein heiliges Volk zu sein, wir alle haben teil am Priestertum seines Sohnes und sind berufen, seine großen Taten zu verkünden.

Lasset uns beten.

Gott, du Quelle des Lebens. Du schenkst uns dein Heil in sichtbaren Zeichen. So sei uns dieses Wasser ein Zeichen für das neue Leben, das du in der Taufe in uns gewirkt hast. Erneuere in uns die Gaben deines Geistes. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

A Amen.

✦ *Nach dem Gebet wird das Wasser ausgeteilt. Zur Austeilung des Wassers kann die Gemeinde singen, z.B. GL 491 (Ich bin getauft). Die Austeilung kann auf verschiedene Weise geschehen: Das Wasser wird über die Gläubigen ausgesprengt. / Das Wasser wird den Gläubigen gereicht, die Gläubigen bekreuzigen sich. / In einer Prozession gehen die Mitfeiernden zum Taufort, nehmen vom Wasser im Taufbrunnen und bekreuzigen sich damit. Der Leiter/die Leiterin kann auch den Einzelnen mit dem Wasser ein Kreuz auf die Stirn zeichnen.*

✦ *danach:*

Sonntagslobpreis mit anschließendem Hymnus (Gloria)

Ja, dieser Tag ist ein Geschenk deiner Liebe. Darum loben und preisen wir dich, beten wir dich an und danken dir durch Jesus Christus im Heiligen Geist und vereinen uns mit den Chören des Himmels zu deinem Lobgesang:

Lobpreis/Kehrvers

Lobpreis und Danksagung für den Sonntag
(Lobpreis G, Werkbuch S. 184f.)

Hymnus

GL 131 (Ehre sei Gott in der Höhe)

- ✦ *Die Einladung zu den Fürbitten wird vom Leiter/der Leiterin gesprochen, ebenso die Überleitung zum Vaterunser.*

Fürbitten (Allgemeines Gebet)

Gott schaut uns mit liebevollem Blick an. In diesem Vertrauen rufen wir:

- ✦ Wir bringen vor dich alle Menschen, die blind geworden sind für die Schönheiten deiner Schöpfung in dieser Welt und in ihrem Leben.

Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöhe uns.

- ✦ Wir bringen vor dich die Menschen, die beeinträchtigt sind an Leib und Seele und sich nur schwer im Leben zurechtfinden.
 - ✦ Wir bringen vor dich alle, die gerne Andere übersehen: Die Stolzen und Selbstsicheren, die Egoisten und Unterdrücker.
 - ✦ Wir bringen vor dich die Menschen, die in ihrer Heimat keine Zukunft mehr sehen, die auf der Flucht sind vor Krieg und Terror und Sehnsucht nach Frieden und Sicherheit haben.
 - ✦ Wir bringen vor dich die Menschen, die an dir zweifeln, die deine Nähe in ihrem Leben und dieser Welt nicht mehr spüren und sehen können.
 - ✦ Wir bringen vor dich unsere Verstorbenen, deren Namen du in deine Hand geschrieben hast. In der Stille nennen wir ihre Namen. – *Stille*
- Du, lebendiger Gott, bist bei uns, hörst uns und schaust uns an. So beten wir, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vaterunser

- ✦ *Falls die Kommunion ausgeteilt wird, werden die Fürbitten durch ein Lobgebet abgeschlossen; es schließt sich die » **KOMMUNIONFEIER** an, sonst weiter mit*

Loblied/Danklied GL 489,1–3 (Lasst uns loben)

- ✦ *Während des Dankliedes kann die Kollekte eingesammelt werden.*

IV. ABSCHLUSS

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns, er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er wende uns sein Antlitz zu und gebe uns seinen Frieden.

So segne uns der dreifaltige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Entlassungsruf

L Singet Lob und Preis.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

SO

27

Zur Entlassung

GL 485,1–2.4 (O Jesu Christe, wahres Licht)

✦ *Danach Verneigung vor dem Altar bzw. Kniebeuge vor dem Tabernakel*✦ *Auszug der am Gottesdienst beteiligten Dienste**Alexander Wischniewski*

IV. KOMMUNIONFEIER

SO

27

Abschluss der Fürbitten

Du, lebendiger Gott, bist bei uns, hörst uns und schaust uns an. Dafür sei dir Ehre und Dank, heute und in Ewigkeit.

Hinweis auf die eucharistische Gemeinschaft

Wir feiern Christi Gegenwart unter uns und in seinem Wort, das er zu uns gesprochen hat.

Auch wenn wir die heilige Eucharistie nicht feiern können, so will er uns doch nicht hungrig gehen lassen.

Die heilige Kommunion, die wir unter der Gestalt der Hostie empfangen dürfen, verbindet uns mit der Messe vom ... (in ...); sie stärke uns auf dem Weg und erhalte in uns die Sehnsucht nach der Eucharistie.

Zur Übertragung des Allerheiligsten

GL 497 (Gottheit tief verborgen)

- ✦ *Währenddessen gehen Gottesdienstleiter/in und Ministrant/innen mit Leuchtern zum Tabernakel.*
- ✦ *Tabernakel öffnen, Kniebeuge. Prozession mit der Hostienschale zum Altar, wo sie in die Mitte gestellt wird. Danach knien alle nieder.*

Anbetung GL 19,3

- ✦ *Gemeinsam oder im Wechsel oder als Gebetsmeditation von der Leiterin oder dem Leiter gesprochen.*

Vaterunser**Einladung zur Kommunion**

- ✦ *Gottesdienstleiter/in nimmt die Schale, wendet sich zur Gemeinde und zeigt eine Hostie:*
- L Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt:
 A Herr, ich bin nicht würdig ...
- ✦ *Gottesdienstleiter/in kommuniziert und reicht den Diensten und übrigen Gläubigen die Kommunion; Kommunionhelfer/innen können mitwirken.*

✦ *Nach der Kommunion wird die Hostienschale in den Tabernakel zurückgestellt. Kniebeuge vor dem geöffneten Tabernakel, danach schließen und zu den Sedilien zurückgehen.*

Zur Danksagung

GL 358,1–2.5–6 (Ich will dich lieben)

Schlussgebet

Lasset uns beten.

✦ *kurze Stille*

Gott, Urgrund unseres Seins! Wir danken dir für Jesus, deinen Sohn, unseren Herrn und Bruder. Er sei unsere Stärke, wenn wir dich, den Verborgenen, suchen. Er sei unsere Kraft, wenn wir auf seinen Spuren durchs Leben gehen. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, unseren Herrn. (Werkbuch WGF S. 169 Nr. 4)

V. ABSCHLUSS

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns, er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er wende uns sein Antlitz zu und gebe uns seinen Frieden.

So segne uns der dreifaltige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Entlassungsruf

L Singet Lob und Preis.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

Zur Entlassung

GL 489,1–3 (Lasst uns loben, freudig loben)

✦ *Danach Verneigung vor dem Altar bzw. Kniebeuge vor dem Tabernakel*

✦ *Auszug der am Gottesdienst beteiligten Dienste*

Alexander Wischniewski

F SIMON UND JUDAS

L Eph 2,19–22; Ev Lk 6,12–19 (Lekt. VI [alt], 680)

MO

28

Zur Eröffnung GL 542,1.4 (Ihr Freunde Gottes allzugleich)**Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß** GL 669,2**Einführung**

Wir feiern das Fest der Apostel Simon und Judas. Apostelfeste sind die Leuchttürme unseres Glaubens. Aufgrund ihrer Botschaft hat das Christentum seinen Weg in die Welt gefunden. Verbunden mit der Kirche auf der ganzen Welt feiern wir Messe – Begegnung mit dem Herrn.

Christus-Rufe GL 162 (Mit lauter Stimme) *oder*
 Herr Jesus Christus, du sendest Menschen als deine Zeugen.
 Du bist die menschgewordene Liebe des Vaters.
 Dich preisen Klein und Groß.

Eröffnungsgebet

Allmächtiger Gott, durch die Botschaft der Apostel hast du uns zur Erkenntnis deines Namens geführt. Mehre auf die Fürsprache der Heiligen Simon und Judas die Zahl der Gläubigen und festige in der Kirche das Vertrauen auf deine Hilfe. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 821)

Antwortpsalm Ps 19; GL 35,1.2 (VV. 1–4)**Halleluja** GL 175,6**Zu den Schriftlesungen**

Zum Leben als Apostel gehört unvermeidbar die Berufung durch den Herrn. Im heutigen Evangelium hören wir solche Berufungsgeschichten. Das Wesen der Berufung ist es, Freudenboten zu sein. Der Apostel damals und auch heute ist jemand, der die Botschaft Gottes in die Welt trägt. Die Botschaft, die heißt: Friede, Freude und Rettung.

Antwort der Gemeinde**Lied** GL 170 (Allein Gott in der Höh)

Fürbitten

Zu Jesus Christus, der die Apostel in seine Nachfolge ruft, lasst uns vertrauensvoll beten.

✧ Herr, stärke die Nachfolger der Apostel in ihrem Dienst, Freudenboten in der Welt zu sein.

Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.

✧ Herr, lass den Glauben in den Ländern, in denen die Apostel Simon und Judas gewirkt haben, wachsen.

✧ Herr, steh allen bei, die in ausweglosen Situationen über den Apostel Judas zu dir rufen.

✧ Herr, schenke deine Nähe allen, die wegen ihres Glaubens verfolgt und unterdrückt werden.

✧ Herr, nimm unsere lieben Verstorbenen auf in das himmlische Reich.

Darum bitten wir mit Worten und über alle Worte hinaus, weil du, Jesus, treu bist von Generation zu Generation.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Was vor rund 2000 Jahren die Apostelgeschichte war, ist heute unser Leben. Lassen wir diese Geschichte nicht mit dieser Generation enden, sondern gehen wir wie die Apostel hinaus und werden Freudenboten für die Welt.

Zur Entlassung

oder

Mariengruß

GL 461 (Mir nach, spricht Christus)

GL 537 (Ave Maria, gratia plena)

Vinzenz Schager

DIENSTAG DER 30. WOCHЕ IM JAHRESKREIS

L Eph 5,21–33; Ev Lk 13,18–21 (Lekt. VI [alt], 350)

DI

29

Zur Eröffnung GL 361 (Mein schönste Zier)**Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß** GL 669,2**Einführung**

Viele werden sich an der heutigen Lesung reiben. Zu sehr scheinen die Gedanken des Verfassers von einer patriarchalen Sichtweise geprägt zu sein. Wir würden heute die Beziehung „Christus und seine Kirche“ sowie die Beziehung „Ehemann und Ehefrau“ mit anderen Worten beschreiben.

Stets aktuell bleibt freilich für uns die „gemeinsame Ehrfurcht vor Christus“ und das Bekenntnis: Christus hat seine Kirche geliebt und sich für sie hingegeben.

Darum rufen wir zu ihm:

Christus-Rufe mit GL 151

Herr Jesus Christus, du bist das Haupt deiner Kirche.

Du hast dich für uns hingegeben, um uns zu retten.

Du nährst uns und schenkst uns, was wir zum Leben brauchen.

Eröffnungsgebet

Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, im Neuen Bund berufst du aus allen Völkern dein Volk und führst es zusammen im Heiligen Geist. Gib, dass deine Kirche ihrer Sendung treu bleibt, dass sie ein Sauerteig ist für die Menschheit, die du in Christus erneuern und zu deiner Familie umgestalten willst. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 282)

Antwortpsalm Ps 128; GL 71,1.2 (VV. 1–6)**Halleluja** GL 174,4**Antwort der Gemeinde****Lied** GL 385 (Nun saget Dank)

Fürbitten

Im Vertrauen auf Gott, der sein Reich wachsen lässt und der es zur Vollendung führt, rufen wir: **Guter Gott, erhöre uns.**

- ✧ Lass alle, die an dich glauben, in der Botschaft von deinem Reich immer wieder zur rechten Zeit Ermutigung, Ansporn und Entlastung finden.
 - ✧ Stärke alle, die sich für ein friedliches Miteinander und für gerechte Lebensbedingungen von Benachteiligten einsetzen.
 - ✧ Steh allen Eheleuten bei, die sich im Vertrauen auf Jesus Christus das Ja-Wort gegeben haben.
 - ✧ Schau auf die Menschen, die unter einer zerbrochenen Beziehung leiden und sich nach einem neuen Anfang sehnen.
 - ✧ Führe unsere Verstorbenen zur ewigen Vollendung in deinem Reich.
- Guter Gott, dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Wort auf den Weg – Taten auf den Weg.

Worte am Wegrand – Menschen, die uns begegnen.

Worte, die tragen – Gottes Wort gibt Richtung.

Zur Entlassung

GL 458 (Selig seid ihr)

oder

Mariengruß

GL 395 (Den Herren will ich loben)

Bernd Kasper/Red.

MITTWOCH DER 30. WOCHE IM JAHRESKREIS

L Eph 6,1–9; Ev Lk 13,22–30 (Lekt. VI [alt], 353)

MI

30

Zur Eröffnung

GL 477 (Gott ruft sein Volk zusammen)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß

GL 669,2

Einführung

„Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen!“ Diese Mahnung werden wir heute von Jesus im Evangelium hören. Gemeint ist die Tür, die zur Rettung, also in Gottes Reich, führt. Keine Frage: Mit Drängeln, Ellenbogen-Mentalität oder Intrigen kommen wir nicht weiter, erst recht nicht hinein.

Es braucht das Hören und Annehmen von Jesu Wort, das Mühen, im eigenen Leben darauf zu antworten – und nicht zuletzt das Vertrauen: Jesus lässt uns nicht fallen. Seine Barmherzigkeit ist größer als alle unsere Schwächen.

Christus-Rufe

GL 161 (Du rufst uns, Herr) oder

Herr Jesus Christus, du führst uns zum Leben in Fülle.

Du deckst uns den Tisch mit deinem Wort.

Dich erkennen wir als Herrn und Meister.

Eröffnungsgebet

Barmherziger Gott, was kein Auge geschaut und kein Ohr gehört hat, das hast du denen bereitet, die dich lieben. Gib uns ein Herz, das dich in allem und über alles liebt, damit wir den Reichtum deiner Verheißungen erlangen, der alles übersteigt, was wir ersehnen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 288)

Antwortpsalm

Ps 145; GL 76,1.2 (VV. 10–15)

Halleluja

GL 175,3

Antwort der Gemeinde

Lied

GL 457 (Suchen und fragen)

Fürbitten

Vor Gott, der uns durch Jesus Christus in sein Reich beruft, tragen wir unsere Bitten und rufen: **Erhöre unser Gebet.**

- ✧ Wir bitten für alle, die an dich glauben: dass sie dein Wort mit bereitem Herzen aufnehmen und sich davon bewegen lassen.
- ✧ Wir bitten für alle Eltern – vor allem für die, die sich besondere Sorgen um ihre Kinder machen: dass sie die nötige Unterstützung bekommen.
- ✧ Wir bitten für alle Kinder und jungen Menschen – vor allem für die, die sich von Erwachsenen nicht verstanden fühlen: dass ihnen einfühlsame und kluge Wegbegleiter geschenkt werden.
- ✧ Wir bitten für alle, die unter eigenem Scheitern oder eigener Schuld leiden: dass sie deine aufrichtende und heilende Nähe erfahren.
- ✧ Wir bitten für alle Verstorbenen: dass sie in deinem Reich zu Tisch sitzen dürfen.

Guter Gott, dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Vaterunser

Wort auf den Weg

Suchen und fragen, hoffen und sehn.

Wir sind als Suchende und Fragende,
als Hoffende und Glaubende unterwegs.

Wir sehen das Heil, wir erkennen es in Jesus Christus,
der sich uns schenkt.

So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.

Der Friede des Auferstandenen wohne in uns. Die Freude des Auferstandenen erfülle uns. Die Liebe des Auferstandenen stärke uns. Der Segen des Auferstandenen begleite uns. (nach GL 675,4)

Zur Entlassung

GL 424,1.4 (Wer nur den lieben Gott)

oder

Mariengruß

GL 528 (Ein Bote kommt)

Bernd Kasper/Red.

DONNERSTAG DER 30. WOCHEN IM JAHRESKREIS / g WOLFGANG

L Eph 6,10–20; Ev Lk 13,31–35 (Lekt. VI [alt], 358)

DO
31

✦ *Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufungen. Leitwort: „Wir [...] verfälschen das Wort Gottes nicht, sondern machen die Wahrheit offenbar“ (2 Kor 4,2). Intention: Gemeinde- & Pastoralreferenten*

Zur Eröffnung GL 543,1.3–4 (Wohl denen, die da wandeln)

Kreuzzeichen und Liturgischer Gruß GL 669,2

Einführung

Der heutige Tag lenkt unseren Blick auf verschiedene Anliegen: Wir gedenken des heiligen Wolfgang, der vor über 1000 Jahren als Mönch und als Bischof von Regensburg eine von Weitblick geprägte und prägende Gestalt war. – Unsere evangelischen Geschwister begehen heute den Reformationstag. Wir schauen auf das Verbindende unseres Glaubens und halten so das Anliegen der Einheit wach. – Wir denken schließlich an den monatlichen Gebetstag um geistliche Berufungen, der uns heute das Gebet für Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten nahelegt. Das Leitwort vermag die drei Anliegen zu verbinden: „Wir verfälschen das Wort Gottes nicht, sondern machen die Wahrheit offenbar.“ (2 Kor 4,2) – Hören wir auf das Wort Gottes, lassen uns von ihm berühren und treten wir dafür ein.

Christus-Rufe

Herr Jesus Christus, du bist die Freude und Erfüllung deiner Heiligen.

Herr Jesus Christus, du bist die Wahrheit, die uns frei macht.

Herr Jesus Christus, du rufst uns in deine Nachfolge.

Eröffnungsgebet

Gott, du hast uns im heiligen Wolfgang einen Mann des Geistes und der Tat geschenkt und ihn berufen, als Mönch und Bischof auf vielfache Weise deinem Volk zu dienen. Gib auch der Kirche unserer Zeit die Weite seines Geistes und die Kraft seiner Liebe. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. (MB 822)

Antwortpsalm

Ps 144; GL 401 mit VV. aus dem Lekt. im VI. Ton

Halleluja

GL 174,8

DO

31

Antwort der Gemeinde*Lied*

GL 450 (Gottes Wort ist wie Licht)

Fürbitten

„Die Ernte ist groß“, sagt Jesus im Evangelium. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rufen wir zum „Herrn der Ernte“: **Erhöre unser Gebet.**

- ✧ Schenke der Kirche auch heute Frauen und Männer, die sich in einen besonderen Dienst an der Frohen Botschaft rufen lassen.
- ✧ Begleite die Zusammenarbeit der katholischen und evangelischen Christen mit deinem Segen.
- ✧ Schau auf den Dienst der Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten und lass ihr Wirken fruchtbar werden.
- ✧ Stärke alle, die sich für kranke, pflegebedürftige und sozial benachteiligte Menschen einsetzen.
- ✧ Führe unsere Verstorbenen zum ewigen „Erntedankfest“ des Himmels. Herr, unser Gott, du schenkst Wachsen und Gedeihen. Du bist der Gott des Lebens. Sei gepriesen in Ewigkeit.

Vaterunser**Wort auf den Weg**

Näher mein Gott zu dir. Ein Lied, das manchen von Beerdigungen bekannt ist, drückt doch eine tagtägliche Übung aus: Wir sollen Schritt für Schritt dem Herrn näher kommen. Zeitlich tun wir dies mit dem Ablauf jeder Lebensminute. Aber tun wir es auch mit dem Herzen?

Zur Entlassung

GL 502,1.5 (Näher, mein Gott, zu dir)

*oder***Mariengruß**

GL 530 (Maria, Mutter unsres Herrn)

*Bernd Kasper/Red.***» ANDACHT ZUR EINHEIT DER CHRISTEN**

SCHAU DIE ZERTRENNUNG AN

Andacht zur Einheit der Christen

Zur Eröffnung

GL 481,1.3.7 (Sonne der Gerechtigkeit)

Einführung

Jesus betet im Abendmahlssaal zu seinem Vater und betet für seine Jünger: Alle sollen eins sein. So bittet er. Die Einheit der Jünger, die Einheit der Christgläubigen, die Einheit der Kirchen soll der Welt ein Zeichen sein für die Wahrheit des Evangeliums. Die christlichen Kirchen sind einander in den letzten Jahrzehnten auf vielerlei Weise nahe gekommen. Doch von einer Einheit sind wir noch immer entfernt. Um sie wollen wir heute beten und dabei auch bekennen, was wir selbst zu ihrer Verhinderung beitragen.

Bußakt

✧ Herr, unser Gott, wir bekennen, dass menschliche Schwachheit und nicht göttliche Fügung deine Kirche gespalten hat. Die Christenheit besteht aus vielerlei Gruppen, Kirchen und Gemeinschaften. So bitten wir:

Erbarme dich unser, o Gott, erbarme dich unser. (nach GL 171,2)

✧ Wir sprechen mit vielen Stimmen, das Evangelium Jesu Christi wird nicht im Einklang verkündet. Die Unterschiede im Glauben und in der Lehre verhindern, dass wir glaubwürdig aus einem Mund sprechen. So bitten wir:

Erbarme dich unser, o Gott, erbarme dich unser.

✧ Noch immer belasten schlechte Erfahrungen aus vergangenen Zeiten, aber auch Vorurteile und Missverständnisse eine Einheit unter den Christen. Hilf uns, diese Schranken zu überwinden. So bitten wir:

Erbarme dich unser, o Gott, erbarme dich unser.

Ja, guter Gott, erbarme dich unser und vergib uns unsere Schuld. Gib uns den Geist der Liebe, der deine Kirche zusammenbringt, damit die Welt dich, den einen und wahren Gott, erkennen kann durch das Zeichen deiner geeinten, sich liebenden Gemeinde. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Schriftlesung Joh 17,21–23

Bildbetrachtung

✦ Die Bilder sind als Einzeldateien durch Klick auf der Foto aufrufbar.



1. Bild

Das Bild einer Mauer.
 Eine schöne Mauer,
 fast wie natürlich.
 Alt ist sie und überwuchert,
 aus den Ritzen wachsen
 Gräser und Pflanzen.
 Sie ist dem Bodenverlauf
 angepasst,
 seinem Auf und Ab.
 Viele kleine Steine sind zusammengefügt,
 passen sich einander an
 und geben einander Halt.
 Sie wirkt von weitem fast wie ein Mosaik,
 aber als Ganzes jedenfalls,
 fest und unüberwindlich.
 Ein Bild vielleicht für die Kirche?
 Alt geworden,
 angepasst dem Auf und Ab der Zeit,
 hat sie sich arrangiert
 mit allerlei Blumen und Pflanzen,
 die auch aus ihr herauswachsen dürfen.
 Aus vielen kleinen Teilen zusammengefügt,
 einander Halt gebend.



Ein Großes Ganzes,
Einheit in Vielfalt,
unüberwindlich.

2. Bild

Doch halt:

Wenn man genauer hinschaut,
erkennt man den Riss,
der durch ihre Mitte geht.

Da hat sich manches verschoben,
etliche Steine haben den Kontakt
zueinander verloren.

Der Mörtel ist abgeplatzt,
der Zahn der Zeit hat an ihm genagt.

Manche Steine bilden noch eine Brücke
von der einen zur andern Seite,
doch sie hängen schon bedenklich.

Auch das ein Bild für unsere Kirche,
für die Christenheit?

Nur auf den ersten Blick eine Einheit,
bei näherem Betrachten
ein Riss mitten hindurch,
von oben nach unten –
oben breiter als unten ...

Mit manchen Steinen,
die noch eine Brücke bilden,
aber auch die gefährdet,
dem Spalt zum Opfer zu fallen.



3. Bild

Eine andere Mauer,
eine Gartenmauer diesmal,
aus geraden Quadern
gleichmäßig gefügt.
Eigentlich nichts Besonderes. Aber:
in ihrer Mitte ein steinernes Kreuz –
ein altes Marterl vielleicht,
irgendwo gefunden und dann eingefügt.
Ohne den Kruzifixus
wäre auch hier ein Spalt, ein breiter sogar.
Der Gekreuzigte streckt die beiden Hände aus,
verbindet so die Mauern links und rechts von ihm.
Auch das ein Bild für die Kirche, die Christenheit?
Im Christus wächst sie zusammen,
er vereinigt die getrennten Teile,
er ist der Schlussstein des ganzen Baus,
durch ihn wird er zusammengehalten.

Was bedeutet das für uns,
 die wir unter der Trennung leiden
 und unter dem Riss,
 der durch die Christenheit geht?
 Der Herr selbst ist es,
 der uns vereinen kann.
 Er hat Himmel und Erde miteinander verbunden,
 er kann auch Versöhnung schaffen unter den Menschen.
 Aber eben durch das Kreuz. –
 Das gilt auch für uns,
 unsere Programme, Projekte und Initiativen:
 Der Weg der Gemeinschaft führt über das Kreuz,
 über die Bereitschaft, einander zu dienen
 in der Gesinnung und Nachfolge des Herrn,
 und sich nicht übereinander zu erheben.

Lied

GL 460 (Wer leben will wie Gott auf dieser Erde)

Litanei der christlichen Einheit

- L In Christus hat Gott die Welt mit sich versöhnt und uns die Botschaft der Versöhnung anvertraut. Als Botschafter der Versöhnung in Christus bringen wir unsere Hoffnung vor Gott.
 Wenn wir trotz unserer verschiedenen christlichen Traditionen miteinander beten,
 A dann wird alles neu und unsere Einheit wird sichtbar sein.
- L Wenn wir uns einsetzen für gute Beziehungen zwischen Juden, Christen und Muslimen in Jerusalem und auf der ganzen Welt und so die Mauer der Gleichgültigkeit und des Hasses niederreißen,
 A dann wird alles neu und unsere Einheit wird sichtbar sein.
- L Wenn wir uns für Gerechtigkeit und Solidarität einsetzen und wenn es uns gelingt, Furcht in Vertrauen zu verwandeln,
 A dann wird alles neu und unsere Einheit wird sichtbar sein.
- L Wenn wir mit den Christen im Heiligen Land glaubwürdige Zeugen der Geburt Jesu Christi in Betlehem, seines Wirkens in Galiläa, seines Todes und seiner Auferstehung in Jerusalem werden,
 A dann wird alles neu und unsere Einheit wird sichtbar sein.
- L Wenn wir achtsam sind für die Trauernden, die Armen, die Hoffungslosen und alle, die im Namen unseres Herrn leiden,

- A dann wird alles neu und unsere Einheit wird sichtbar sein.
- L Je näher wir dem Kreuz Christi kommen, desto näher kommen wir einander. Wenn wir uns zusammenschließen, um gemeinsam menschliches Leid zu überwinden, das durch Krieg, Krankheit und Vorurteile verursacht wird,
- A dann wird alles neu und unsere Einheit wird sichtbar sein.
- L Christus will die Einheit der Seinen. Wenn unsere Kirchen durch den gemeinsamen Dienst am Evangelium der Welt bezeugen, dass sie zusammenwachsen wollen,
- A dann wird alles neu und unsere Einheit wird sichtbar sein.
- L Wir haben so vieles gemeinsam: das Wort Gottes, die Lehre der Apostel, die eine Taufe. Doch die Eucharistie können wir noch immer nicht miteinander teilen. Aber wenn Gottes Geist uns zur vollen sichtbaren Gemeinschaft führt,
- A dann wird alles neu und unsere Einheit wird sichtbar sein.
- L Viele Menschen im Heiligen Land leiden unter großer Ungerechtigkeit und Gewalt. Wir sehnen uns nach Frieden und Gerechtigkeit für alle in der gewissen Hoffnung auf die Vollendung von Gottes Reich.
- A Dann wird alles neu und unsere Einheit wird sichtbar sein.
aus: Gebetswoche für die Einheit der Christen, hg. von der Ökumenischen Centrale Frankfurt

Gesang

» SIEHE, WIE GUT UND WIE SCHÖN ES IST

Bitten und Fürbitten

Lasst uns beten zu Jesus Christus, unsren Bruder und Herrn, für alle, die an ihn glauben und sich nach ihm nennen:

Herr, führ uns zusammen, dass wir eins sind in dir.

- ✧ Wir bitten dich, dass wir gemeinsam auf deine Botschaft hören und uns in ihrer Wahrheit finden.
- ✧ Wir bitten dich, dass wir beharrlich Schritte gehen auf dem gemeinsamen Weg zu dem Brot, das uns alle verbindet, und dem Kelch, der uns alle erlöst.
- ✧ Wir bitten dich, dass wir weiten Herzens werden, den anderen Bruder, die andere Schwester in ihrem Glauben zu achten und zu tolerieren.
- ✧ Wir bitten dich, dass wir voneinander lernen und so noch bestehende Grenzen und Mauern abbauen.
- ✧ Wir bitten dich, dass wir uns im Blick auf dein Kreuz und im Dienst aneinander verbinden.

- ✧ Wir bitten dich, dass wir uns nicht abfinden mit der Teilung und Trennung der Christenheit, die deinem Auftrag widerspricht und uns als Christen unglaublich macht.
- ✧ Wir bitten dich für alle, die in verschiedenen Gremien miteinander auf dem Weg sind, sich in ökumenischen Arbeitskreisen engagieren oder in konfessionsverbindenden Ehen und Familien bereits Ökumene leben.

Vaterunser

Der Herr hat uns ein Gebet überliefert, das allen christlichen Kirchen gemeinsam ist: das Vaterunser. In ihm beten wir zu seinem und unserem gemeinsamen Vater, dessen Reich auch sichtbar werden soll durch unsere Gemeinschaft und Liebe zueinander. So lässt es uns beten in Gedanken an die Schwestern und Brüder der verschiedenen Konfessionen, mit ihnen zusammen und füreinander in der Hoffnung auf sein Reich:

Vater unser ...

Gebet

Guter Gott, sammle deine Kirche, rufe sie zusammen in deiner Macht. Mache sie eins unter ihrem Hirten und Herrn Jesus Christus, deinem Sohn. Lass unter uns seinen Geist des Einander-Dienens wachsen, lass uns nach seinem Beispiel handeln und leben, damit die Mauern, die uns trennen, verbunden werden durch das Kreuz. So bitten wir durch ihn, Christus, unseren Bruder und Herrn.

Zur Entlassung

GL 484,1.5–6 (Dank sei dir, Vater)

Guido Fuchs

- ✦ *entnommen aus: Das große Liturgie-Buch der Andachten und Meditationsgottesdienste. Feierformen, Texte, Bilder und Lieder, hrsg. von Guido Fuchs, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2011, 208–214.*

WAS UNS DIE SCHÖPFUNG LEHRT

Lesepredigt für den 27. Sonntag im Jahreskreis

SO

6

Haben Sie einen „grünen Daumen“? Wenn ja, wissen Sie, wieviel Liebe und Hingabe trotzdem nötig ist, damit das Gemüse im Garten heranreifen kann und die Blumen auf dem Balkon farbenprächtig blühen. Sie gießen, entfernen welke Blätter und Unkraut. Schließlich schauen Sie mit Stolz auf das Ergebnis und genießen Ihren selbst gepflanzten Salat. Und doch will es manchmal nicht so recht gelingen: die Blütenpracht bleibt eher bescheiden, die Möhren und Radieschen sind etwas kümmerlich. Spätestens dann wird klar, dass wir buchstäblich nicht alles selbst in der Hand haben. Gut, wir können immer noch auf dem Markt oder im Supermarkt das Obst und Gemüse kaufen, das wir möchten. Aber macht uns das wirklich begreiflich, wie sehr wir aus der Natur leben?

In den letzten Jahren ist das Bewusstsein dafür enorm gestiegen, wie sehr wir auf ein funktionierendes Ökosystem angewiesen sind. Überflutungen auf der einen Seite, Dürren auf der anderen Seite, Waldbrände, zu wenige Insekten, die die Blüten bestäuben, tagtäglich hören wir davon. Kaum jemand bleibt davon unberührt.

Die Schöpfung lehrt Dankbarkeit

Es kann uns nicht kalt lassen, wenn in manchen Gegenden Menschen nicht mehr leben können, weil es dort keine Nahrung mehr gibt. Deshalb ist Erntedank nicht nur ein Wort, das ich morgen wieder abhaken kann: Ja, ja, an dem Sonntag, der den Herbst einläutet, schaue ich beseelt auf alles, was doch wieder gewachsen ist, allen Widrigkeiten zum Trotz. Nein, Erntedank ist ein Anlass, der uns aufrütteln soll und der uns herausfordert. Was uns die Schöpfung lehrt, ist Dankbarkeit.

Was heißt denn danken? Danken heißt demütig sein. Es heißt wahrnehmen, dass mir etwas geschenkt wurde. Dieses Geschenk lag nicht in meiner Macht und war nicht mein Verdienst, sondern ich habe es „umsonst“ bekommen, ohne großen Einsatz dafür leisten zu müssen. Ein aufrichtiger Dank zeigt sich darin, in welcher Gesinnung ich etwas aufnehme. Wenn ich mir dessen bewusst bin, ist ein Dank ehrlich und aufrichtig, denn er kommt von Herzen.

Die Schöpfung lehrt Demut

Im heutigen Evangelium geht es um Ähnliches: Wer hartherzig ist, kann sich nur schwer dankbar zeigen. Wer in einer hartherzigen Haltung unterwegs ist, kann sich Gottes Gerechtigkeit nicht öffnen. Wieder einmal – so hören wir – wollen die Pharisäer Jesus auf die Probe stellen, wieder einmal stellen sie ihm eine Frage: was er denn dazu meint, ob ein Mann seine Frau aus der Ehe entlassen darf. Mose wird doch wohl recht haben, denken sie. Hat Jesus eine bessere Antwort? Wenn er etwas anderes sagt und sie ihm glauben wollten, müssten sie das, was Mose gesagt hat, verwerfen. Schwer vorstellbar. Außerdem ist es ja naheliegend und bequem, eine Scheidungsurkunde auszustellen, wenn sich die Verhältnisse in der Partnerschaft geändert haben. So denken viele im Prinzip noch heute.

Aber Jesus erwischt den wunden Punkt: Er weist sie auf ihre Hartherzigkeit hin. Aber was meint er damit? Er weist sie darauf hin, in welcher Haltung sie unterwegs sind. Sie verharren in einer Gesinnung der Strenge, Unbarmherzigkeit, Lieblosigkeit. Eigentlich sind sie damit auch egoistisch. Ihr Herz schlägt nur für sie selbst, sie denken nur an sich und können sich über andere erheben oder von ihnen abgrenzen. Das ist ganz sicher nicht die Haltung, die Jesus vermitteln will. Jesus geht es nicht darum, dass man es möglichst bequem hat. Es geht auch nicht darum, wer recht hat – er oder Mose. Auch nicht darum, wer es besser weiß. Es geht nicht darum, dass ein Mann sich über seine Frau in der Ehe erheben und sie im Zweifelsfall „entlassen“ darf, oder eine Frau ihren Mann. Es geht um Demut.

Gleich im Anschluss an diese Frage-Antwort-Szene zwischen Jesus und den Pharisäern und dann den Jüngern erläutert Jesus noch einmal in einer anderen Situation, was das eigentliche Thema ist: Die Kinder, die die Jünger von Jesus fernhalten wollten, heißt er willkommen. Er duldet es nicht, im übertragenen Sinne auf sie herabzuschauen, sondern verlangt, sie als gleichwertig zu behandeln.

Das Evangelium hält uns hier einen Spiegel vor: den Spiegel unserer eigenen Bedürftigkeit. Wenn wir nicht wahrnehmen, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind, haben wir nichts von der Gerechtigkeit, wie Jesus sie meint, verstanden.

Die Schöpfung zeigt Gottes Gerechtigkeit

Wir haben es schon in der ersten Lesung gehört: als Mann und Frau schuf Gott die Menschen. Gott hat für alles gesorgt, so geschaffen, dass alle einander ebenbürtig sind. Wir sind Abbild Gottes, nicht weniger. Mose

wusste um die Gerechtigkeit Gottes. Hätten die Menschen dies begriffen, könnten sie mit diesen Augen die Welt betrachten. Doch die Gerechtigkeit Gottes war von den Menschen offenbar zu viel verlangt, sonst wäre Mose ihnen nicht entgegengekommen mit der Möglichkeit einer Scheidungsurkunde. Hätten sie etwas davon verstanden, wäre es gar nicht nötig gewesen, Jesus zu fragen, was erlaubt ist. Die Jünger zumindest lernen hoffentlich noch von Jesus, der ihnen zeigt, dass die Kinder den gleichen Wert haben wie Erwachsene. Es geht also im Leben nicht darum, den eigenen Vorteil zu suchen, sich möglichst vorteilhaft an der Schöpfung zu bedienen, sondern allem, Mensch und Materie, mit Achtung und Wertschätzung zu begegnen. Die Schöpfung ist für alle da.

An den Gaben der Schöpfung dürfen und sollen wir uns erfreuen, und auch ein „grüner Daumen“ kann nicht schaden. Doch das ist nur ein kleiner Teil. Gottes Gerechtigkeit geht viel weiter: Sie kann uns das Bewusstsein lehren, dass wir in der Schöpfung verankert sind. Gottes Gerechtigkeit schaut nicht, ob ich heute das Auto stehen lasse und mich deshalb stolz fühle. Sie fragt nicht, was in meinen Augen richtig ist, oder was erlaubt ist. Gottes Gerechtigkeit schaut nicht, ob ich es mir möglichst bequem mache und mich dann dafür rechtfertige, dass ich schließlich an mich denken muss. Das ist selbstgerecht. Erst wenn ich es verstehe, aus Gottes Wort zu leben und in dieser Haltung mit anderen umzugehen, dann begreife ich etwas von Gottes Gerechtigkeit.

Die Schöpfung anerkennen

Eine Liedzeile des Pfarrers und Dichters Detlef Block kann uns erkennen lassen, in welchem Bewusstsein wir die Schöpfung anerkennen sollen: „Herr, zwischen Blühen und Reifen und Ende und Beginn. Lass uns dein Wort ergreifen und wachsen auf dich hin.“ (vgl. GL 465) Den Prozess vom Blühen zum Reifen wahrnehmen und wieder jenen von Ende zu Neubeginn, und vor allem: selbst wachsen und reifen in die Gerechtigkeit Gottes hinein – das ist das Ziel, für das wir geschaffen sind.

Lioba Faust

MIT DER WEISHEIT KOMMT ALLES GUTE

Lesepredigt für den 28. Sonntag im Jahreskreis

SO

13

Wie lebt man richtig in krisengeschüttelter Zeit? Was führt zu größerer Gerechtigkeit in der Welt? Das fragen sich Menschen damals wie heute. In der Lesung aus dem Buch der Weisheit erzählt König Salomon in Ich-Form sehr anschaulich, warum ihm Weisheit viel mehr bedeutet als weltliche Dinge wie Macht und Eitelkeit, Gold und Edelsteine, Gesundheit und Schönheit. Er ist davon überzeugt, dass mit der Weisheit alles Gute zu ihm gekommen ist.

Doch was ist Weisheit? Wie erlangt man sie? Weisheit hat auf jeden Fall etwas mit Lebenskunst und mit Lebenswissen, vor allem aber mit Gerechtigkeit zu tun.

Ein weiser Mensch weiß darum, wie sehr irdisch erstrebenswerte Dinge wie Reichtum, Macht, Gesundheit uns binden können. Darüber hinaus gibt es auch noch vieles andere, was uns innerlich und äußerlich abhängig und unfrei machen kann.

In der Lesung erhält die im Gebet erlebte Weisheit Gottes Zutritt zum Ich-Erzähler. Sie kann als die weibliche Seite Gottes, die der Welt und den Menschen zugewandt ist, verstanden werden. In den weisheitlichen Schriften der Bibel, wozu das Buch der Weisheit gehört, ist Weisheit in der „Frau Weisheit“ personifiziert und perfekt verwirklicht in der fähigen Frau am Ende des Buchs der Sprüche Salomons (Spr 31,10–31). Diese weibliche Person ist lebendig, gütig, tatkräftig, solidarisch und einladend-integrativ. Bei ihrem Ehemann und ihren Kindern genießt sie größte Hochachtung. Ihr Wert wird weit über Korallen angesiedelt. Sie stellt sich der Verantwortung im Alltag durch unermüdliches, freudiges, ertragreiches Handeln. Sie wird für die Frucht ihrer Hände gelobt. Für Arme und Unterdrückte setzt sie sich ein. Sie lacht dem kommenden Tag entgegen und blickt zuversichtlich in die Zukunft. Alle diese wertvollen Eigenschaften, die in der fähigen Frau als weisheitliches Ideal gebündelt sind, wirken erstaunlich aktuell. Würden sie in der Erziehung junger Menschen und im Alltag von Erwachsenen heute eine größere Rolle spielen, wären positive Auswirkungen auf die Gesellschaft gewiss.

Beten wir doch auch um die Weisheit, mit der alles Gute zu uns kommt! Sie wird in unserer Welt von Ungerechtigkeit, Zerrissenheit, Fremdenfeindlichkeit und extremer sozialer Ungleichheit dringend gebraucht!

Gottes Wort – lebendig, kraftvoll, scharf, richtend

Grundlegend ist, dass Gottes Wort lebendig ist. Es ist von Gott inspiriert und ruft als seine schöpferische Macht alles ins Leben. Wenn es leblos und tot wäre, hätte das Wort Gottes nicht bis heute das Leben von uns Menschen beeinflusst. Es wird aktuell im verkündigten und gepredigten Wort, wenn wir bereit sind, es im Geist zu hören. Die Lebendigkeit des Wortes Gottes zeigt sich auch daran, dass es nicht nur Vergangenheit und Gegenwart prägt, sondern auch Zukunft, den Weg zur himmlischen Stadt des ewigen Friedens, verheißt.

Gottes Wort ist so kraftvoll, dass es bis in unser Innerstes dringt. Menschen sind fasziniert von der frohen Botschaft des Evangeliums. Sie spüren, wie es ihr Leben verändert, wenn sie Jesus nachfolgen. Dafür gibt es – angefangen bei den ersten Jüngern und Jüngerinnen bis zu den heiligen Männern und Frauen unserer Tage – viele Beispiele. Das Wort Gottes stärkt sie so sehr, dass sie Salz der Erde sein und Gottes Güte und Menschenfreundlichkeit bezeugen wollen.

Schärfer zu sein als jedes zweischneidige Schwert wird als weitere Eigenschaft des Wortes Gottes aufgeführt. Dieser Vergleich erweckt zunächst vielleicht Unbehagen. Ein Schwert assoziieren wir mit Gewalt, kriegerischer Waffe und Kampf. Richten wir den Blick auf die Aussage als Bildwort, erschließt sich, dass die Kraft des Schwertes nicht nur dem Töten, sondern auch dem Teilen, Separieren und Ordnen dient. Im Zusammenhang mit dem Wort Gottes wird daher die symbolische Bedeutung des Schwertes als „Schwert des Geistes“ gemeint sein. Dieses Schwert stellt den Menschen vor die Wahl, sich entweder für den lebendigen Gott oder für todbringende Mächte des Bösen zu entscheiden.

Schließlich heißt es von dem Wort Gottes in der Lesung, dass es über alle geheimen Regungen und Gedanken unseres Herzens richtet. Auch wenn uns der Gedanke, dass wir vom Urteil Gottes abhängen, vielleicht Sorge macht, ist es auf der anderen Seite tröstlich zu wissen, dass Gott gerecht ist. Er steht immer auf der Seite der Menschen, die in Not sind und Unterdrückung, Leid und Ausbeutung erfahren. Wenn wir Gott mit ganzem Herzen suchen und uns gegen das Böse entscheiden, wird es uns an nichts mangeln.

Was fehlt?

Irgendwie tut einem der rechtschaffene Mann leid, der offenbar alle Gesetze und Gebote in seinem Leben genau befolgt hat. Was soll er denn

noch tun, um in den Himmel zu kommen? Sind alle seine religiösen Bemühungen umsonst? In dem stimmungsvollen Evangelium hören wir, dass Jesus durchaus mit dem Mann fühlt. Gleichwohl bleibt er bei seiner radikalen Einstellung, wenn es um seine Nachfolge geht. Der junge Mann sieht sich nicht in der Lage, seinen Besitz loszulassen und sich den Armen zuzuwenden. Der Mann bemerkt selbst, dass ihm Entscheidendes fehlt, um sich ganz auf Jesus einzulassen. Deswegen ist er zwar traurig, aber er entscheidet, sich nicht dem Ruf Gottes zu stellen. Von spontaner, flammender Begeisterung über das Angebot zur Nachfolge ist bei ihm nichts zu spüren. Sein Herz bleibt unbeteiligt. Er ist nicht überwältigt oder froh darüber, dass Jesus ihn liebend ansieht und umarmt.

Ermangelt es nicht auch heute in unserer Kirche bei allen Struktur- und Reformbemühungen manchmal an dem „brennenden Herzen“? Wie oft hören wir Predigten, die gewiss gut vorbereitet, theologisch korrekt formuliert sind und routiniert vorgetragen werden, doch irgendetwas fehlt: Es ist keine persönliche Betroffenheit des Predigers zu spüren, keine Überwältigung darüber, von Christus angeschaut und berufen zu sein. Man fühlt nicht, dass die frohe Botschaft in seinem Alltag freudiger Antrieb für sein Leben ist.

Die fehlgeschlagene Berufungsepisode zeigt uns, dass jeder und jede die Freiheit hat zu glauben. Nachfolge kann nur freiwillig erfolgen. Der provokante Satz vom Kamel spitzt in unnachahmlich anschaulicher Weise zu, wie schwer Nachfolge für die Reichen ist. Er kann auch nicht weichgespült werden in dem Sinne, dass die Worte Kamel und Nadelöhr anders zu deuten sind. Dagegen steht, dass Jesus in vielen Bibeltexten ganz klar kritisch Position zum Reichtum und den Reichen bezieht, die ihren Besitz und Einfluss nicht zugunsten der Armen einsetzen und frei werden wollen für das Wichtige und Notwendige. Jesus macht auch deutlich, dass es allein von Gott abhängt, ob Rettung möglich ist. Das Reich Gottes wird den Menschen unverdient geschenkt, bei Gott ist nichts unmöglich. Mit seinem Bild vom Kamel und dem Nadelöhr will Jesus die Jünger und uns aus Gleichgültigkeit und Lauheit herausholen und aufrütteln.

Barbara Palm-Scheidgen

IN DEN SCHWÄCHEN STÄRKE FINDEN

Lesepredigt für den 29. Sonntag im Jahreskreis

SO

20

Haben Sie für etwas eine Schwäche? Für den einen von uns sind es vielleicht teure Autos. Da muss es dann schon ein schnittiger Sportwagen sein. Der macht was her. Für die andere ist es das eigene Aussehen. Nicht einfach nur gepflegt soll es sein. Nein, es geht um ein Auffallen um jeden Preis. Wieder andere legen Wert auf Posten und Ehrenämter. Überall müssen sie vorne dort stehen und Gehör finden. Ich bin mir sicher: Wer ehrlich auf sich selber schaut, der entdeckt solche Dinge, für die sie oder er eine Schwäche hat. Und solche Schwächen sind an sich ja auch nichts Schlimmes. Im Gegenteil: Sie legen etwas von unserer Persönlichkeit offen, machen uns greifbar und, im besten Falle, liebenswert. Im heutigen Evangelium begegnen uns Jakobus und Johannes. Zwei Jünger Jesu, die ganz offensichtlich auch eine Schwäche haben. Denn sie äußern eine ganz konkrete Bitte: Wenn Jesus sein Reich errichtet, dann wollen sie ganz vorne mit dabei sein. Sie möchten es hautnah miterleben und den rechten und linken Platz an der Seite von Jesus ergattern. Die Schwäche von Jakobus und Johannes ist offensichtlich, dass sie besonders geliebt und bevorzugt sein wollen. Und dafür legen sie ganz schön viel Ehrgeiz an den Tag. Kein Wunder, dass die anderen Jüngerinnen und Jünger da richtig ärgerlich und wütend werden.

Voller Mitgefühl antworten

Überraschend ist, wie Jesus darauf reagiert. Er weist Jakobus und Johannes nicht schroff zurecht. Es ist, wie wir es in der zweiten Lesung aus dem Hebräerbrief gehört haben: Auch Jesus kennt Versuchung und Gefährdetsein im menschlichen Leben. Er ist voller Mitgefühl mit unseren Schwächen. Und aus diesem Mitgefühl heraus stellt er Jakobus und Johannes erst einmal eine Frage. Er will wissen, ob sie denselben Kelch und dieselbe Taufe wie er empfangen können. Für mich heißt das: Jesus fragt Jakobus und Johannes, ob sie bereit sind, voll und ganz für die Sache Gottes einzustehen. Haben seine engsten Freundinnen und Freunde wirklich den Mut, für ein authentisches Leben Schwierigkeiten, Ängste und Scheitern auf sich zu nehmen? Jakobus und Johannes jedenfalls bleiben trotzig bei ihrer Forderung. Als Jesus klarstellt „Ihr wisst nicht, worum ihr bittet!“, antworten sie einfach ganz stur „Wir können es!“. Und Jesus

maßregelt die beiden nicht, sondern spricht Jakobus und Johannes zu, dass er ihnen so ein authentisches Leben mit allen Konsequenzen durchaus zutraut: „Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde!“

In die Tiefe gehen

Gleichzeitig geht Jesus aber auch einen Schritt weiter. Er bleibt nicht bei der Schwäche von Jakobus und Johannes, bei ihrem Geliebt-sein-wollen und ihrem überbordenden Ehrgeiz stehen. Jesus ruft alle Jüngerinnen und Jünger zusammen, weil er einen Schritt in die Tiefe tun möchte. Er deckt auf, was sich hinter der Schwäche von Jakobus und Johannes, aber auch hinter dem Ärger und der Wut der anderen Jüngerinnen und Jünger versteckt. Es ist ein unreflektiertes Streben nach Macht, ein Geltungsdrang, der menschliche Beziehungen richtig vergiften kann. Denn sowohl der Ehrgeiz von Jakobus und Johannes als auch die Wut der übrigen Jüngerinnen und Jünger schaffen ein Klima, in dem Menschen nicht gerne Verantwortung übernehmen oder sich in den Dienst für die Gemeinschaft stellen. Jesus zeigt auf, wie weit das im Großen führen kann. Den Machtspielchen im kleinen Kreis entspricht der Machtmissbrauch in der großen Politik. Herrscher unterdrücken ihre Völker, Eliten knechten die einfache Bevölkerung – damals wie auch heute noch in vielen Teilen der Welt, wenn wir etwa an die Unrechtsregime in Russland oder im Iran denken. Im Großen wie im Kleinen kann es die Faszination der Macht sein, weshalb gerade besonders talentierte Menschen in der Gefahr stehen, ihre Umgebung zu unterdrücken und auszubeuten.

Dieser Machtmissbrauch lässt sich nur überwinden, wo Menschen bereit sind, den Blick mutig auf ihre eigenen Licht- und Schattenseiten zu werfen. Nur wer bereit ist, wie die Jüngerinnen und Jünger im Evangelium das eigene Machtstreben wahrzunehmen und selbstkritisch zu hinterfragen, kann sich verantwortlich in die Gemeinschaft einbringen. So wird wirklicher Dienst an den Mitmenschen möglich. Der liebevolle Blick mit Jesus in die Tiefe hilft, zwischen gesundem Verantwortungsgefühl und Machtmissbrauch zu unterscheiden. Genauso lädt Jesus auch uns heute mitfühlend ein, auf unsere eigenen kleinen und großen Schwächen zu schauen. Er möchte mit uns ausloten, was unter der Oberfläche unseres Alltags schlummert. Was wäre zum Beispiel, wenn hinter dem Kauf eines schnittigen Sportwagens der Wunsch nach Anerkennung durch die Kolleginnen und Kollegen steht? Kann es sein, dass die Sorge um die eigene

Außenwirkung der Ausdruck einer Sehnsucht ist, nach der Sehnsucht, so geliebt zu werden, wie man eben ist? Und ist es nicht denkbar, dass sich im Streben nach Ämtern und Posten das Verlangen danach ausdrückt, endlich den Respekt von anderen Menschen zu bekommen, der einem in Kindheit und Jugendzeit versagt geblieben ist? Wenn uns diese Wünsche, Sorgen und Begehrlichkeiten nicht bewusst sind, können sie eine negative Wirkung entfalten. Dann wird aus nicht gestillten Sehnsüchten ein Schatten, der sich auf unser Leben legt und uns unfrei macht. In dieser Situation dürfen wir – wie Jakobus und Johannes im Evangelium – liebevoll mit Jesus auf Licht und Schatten in unserem Leben schauen. Wir dürfen wahrnehmen, was uns in der Tiefe bewegt, damit es uns nicht länger unbewusst steuert. Wer so, von Mitgefühl umfassen, den beschwerlichen Weg in die Untiefen des eigenen Selbst auf sich nimmt, für den kann die Prophetie von Jesaja aus der ersten Lesung tatsächlich Wirklichkeit werden: „Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht.“

Martin Blay

so
20

WEGE DES GLAUBENS

Lesepredigt für den 30. Sonntag im Jahreskreis

SO

27

Was wohl aus dem armen, blinden Bartimäus geworden ist? Der Evangelist Markus scheint von diesem Bettler ziemlich Genaueres gehört zu haben, denn er weiß zumindest, dass er der Sohn eines Mannes namens Timäus ist.

Und Markus weiß anscheinend auch, wohin der Weg des Bartimäus führt: Er ist Jesus auf dessen Weg gefolgt. Wohin Jesus geht, und ihm folgend der geheilte Mann, hören wir auch: nach Jerusalem hinauf, in die Heilige Stadt. Jesus geht konsequent seinen Weg, dorthin, wo er sein Leben beenden wird, wo er aufs Kreuz gelegt wird von seinen Feinden, aber auch von manchem Freund.

Bartimäus hat seinen Platz, an dem er bettelt, gut gewählt. Von den Pilgern, die nach Jerusalem ziehen, erhofft er sich ein paar Münzen. Wo er sitzt – am Ortsausgang – müssen alle vorbei, die nach Jerusalem und zum Tempel wollen. Da fällt natürlich dann und wann etwas für ihn ab. Es ist schon klar, dass sein Platz am Ende der Stadt auch zeigt, wie man ihn in Jericho einschätzt. Er gilt hier wenig; er ist für viele der „Krüppel am Rande“.

Der Weg des Bartimäus

Die weitere Geschichte von Bartimäus wird nicht mehr weitererzählt, die Geschichte Jesu schon. Sein Weg bis hin zu Tod und Auferstehung ist uns ziemlich vertraut. Aber von Bartimäus hören wir nichts mehr. Ob er auch Zeuge wurde von den spektakulären Ereignissen in Jerusalem? War er auch bei Jesu Einzug in Jerusalem dabei? Rief er auch „Hosanna, dem Sohne Davids“? Denn als Sohn Davids hatte er Jesus schon in Jericho erkannt, als er nach Erlösung, nach Heilung schrie. Stand der Geheilte vielleicht auch am Kreuzweg? Oder war er sogar in der Nähe des Kreuzes, als alles scheinbar zu Ende ging, als Jesus am Tiefpunkt seines menschlichen Lebens angekommen war? Am Tiefpunkt, dort, wo er Bartimäus herausgeholt hatte – arm und blind, von der Gesellschaft an den Rand gedrängt? Wann hat Bartimäus von der unglaublichen Geschichte erfahren, dass Jesus lebt, dass er von den Toten auferweckt wurde? Über all das schweigt die Bibel, schweigen die Evangelien. Aber eines ist klar: Der Weg des blinden Bettlers ist ein Weg unerschütterlichen Hoffens und

Glaubens. Ein Weg, der ihn dazu bringt, Jesus als den Messias, den Christus, den Gesalbten Gottes zu erkennen und in ihn alle seine Hoffnungen und Sehnsüchte zu legen. Bartimäus' Weg führt vom Dunkel zum Licht, von der Blindheit zum Schauen, von der Hoffnung zur Gewissheit.

Der Weg Jesu

Bartimäus hatte wohl im wahrsten Sinne des Wortes den „Durchblick“. Wenn er wusste, dass Jesus der Sohn Davids war, also aus königlichem Stamm, dann wusste er auch, wie es um diesen Jesus bestellt war und wie sein Weg aussah. Der Weg Jesu ist kein einfacher Weg, kein Weg, den man einfach so mitgeht, wie bei einem sonntäglichen Spaziergang, oder einer Wanderung durch den Wald. Jesu Weg ist ein Weg mit einem konkreten Ziel: Das Reich Gottes, das im Hier und Jetzt durch Jesu Leben und Wirken bereits mitten unter uns angebrochen ist. Jesus möchte das Heil der Menschen, das sie durch den Glauben an ihn erhalten werden. Markus erzählt daher die Geschichte vom blinden Bartimäus als Lehrstück.

Er rahmt Jesu ganzes Wirken in Galiläa durch zwei Blindenheilungen ein. Heilungen, Predigten, Brotvermehrung, drei Leidensankündigungen Jesu weisen darauf hin, wer dieser Jesus von Nazaret ist und worum es ihm geht.

Dabei begleiten unzählige Menschen den Weg Jesu. Sie hören, was er sagt und sehen, was er tut. Und trotzdem bleiben sie taub und blind für seine Sendung, die frohe Botschaft von der Menschenfreundlichkeit Gottes zu verkünden. Gesunde Augen (und Ohren) können offenbar blind (und taub) sein für das Entscheidende, können getrübt sein. Jesus will Augen öffnen, den Blick der Menschen weiten, den Blick auf die Nächsten und den Blick auf Gott.

Dass dieser Weg Jesu nicht ungefährlich, ja sogar lebensbedrohlich ist, weiß Jesus nur zu genau. Er wehrt die politisch hochbrisante Bezeichnung als „Sohn Davids“, die ihm Bartimäus zuruft und Jesus als Messias ausweist, nicht einmal ab. Jesus geht seinen Weg in aller Konsequenz. Er geht hinauf nach Jerusalem. Er geht noch weiter hinauf auf den Hügel Golgota und er geht noch höher in die Geborgenheit seines und unseres Gottes, um Leben in Fülle für uns alle zu erwirken.

Unser Weg

Jesus fordert uns auf, seinen Weg mitzugehen. Einen Weg, der zu den Menschen und dadurch zu Gott führt. Zu den Menschen, die Hilfe su-

chen, die an den Rand gedrängt wurden durch unsere Gesellschaft und zu denen, die Sehnsucht haben nach der befreienden und heilsamen Botschaft Gottes. Dazu müssen wir bei uns selbst anfangen und uns von Jesus selbst die Fragen stellen lassen: „Blickst du durch? Sind deine Augen offen? Wie sieht dein Glaube an mich aus? Wie sieht deine Hoffnung aus und deine Liebe? Warum folgst du mir nach?“ Diese Fragen sind existentiell für unseren christlichen Weg. Und die Antworten darauf beginnen da, wo ich mich auf die Suche mache, auf die Suche nach Gott in meinem Leben und in der Welt. Welche Bedeutung hat Gott für mich? Richte ich mich nach seinen Weisungen? Sehe ich mich und meine Mitmenschen als sein Ebenbild – wunderbar und liebevoll geschaffen? Habe ich das Verlangen, in die Dunkelheiten und Nächte unserer Welt Licht zu bringen, so gut ich es kann? Ein kleiner Schimmer nur genügt, der blinde Seelen etwas heller machen kann ... „Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich“ (Mk 10,49b), sagen die Leute zu Bartimäus. Lasse ich mir das auch sagen und sage ich das auch anderen? Bartimäus nutzt die Gelegenheit. Er brüllt Jesus nach, und in seinem Ruf schreit alles, was er erlebt und erlitten hat. In ihm klagt der Absturz aus dem Leben: Krankheit, Arbeitslosigkeit und Armut haben ihn kaputt gemacht. Gegen diese Qual schreit er an: „Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir.“ Sein ganzes Elend will er Jesus zu Füßen legen und Jesu Blick auf sein verarmtes Leben lenken. Bartimäus versteckt sich nicht. Weder Scham, Eitelkeit, Selbstzweifel noch Angst machen ihn still.

Zum Schluss wirft er auch noch seinen Mantel weg, vielleicht das Letzte, das er besitzt, und geht mit Jesus. Vielleicht hat Jesus ihm noch den Arm um die Schulter gelegt und ihm damit gesagt, dass er von nun an nie mehr alleine sein wird. Das ist auch uns zugesagt, jedem und jeder Einzelnen von uns: Ich gehe mit dir. Mein Weg ist auch dein Weg und dein Weg ist auch der meine. Immer; und ewig.

Alexander Wischniewski

DAS LEBEN JESU

Rosenkranz-Gebet in Kurzform

Vorbemerkung:

- ✦ *In der Regel ist es üblich, den Rosenkranz durch die mehrfache (zehnfache) Wiederholung eines Gesätses zu beten. Dies ermöglicht eine meditative Durchdringung des jeweiligen Inhalts, so wird z.B. intensiv der Auferstehung Jesu gedacht, wenn mehrmalig gebetet wird: „Jesus, der von den Toten auferstanden ist“.*
- ✦ *Hier wird eine Kurzform des Rosenkranzes vorgeschlagen, bei der jedes Gesätz nur einmal gebetet wird. Die meditative Wirkung des Gebets wird hier zugunsten einer Gesamtschau der Stationen des Lebens Jesu (und Marias) etwas zurückgestellt.*

Kreuzzeichen

Glaubensbekenntnis

Ehre sei dem Vater

Gegrüßet seist du, Maria ...

- ✧ Jesus, der in uns den Glauben vermehre.
Heilige Maria, Mutter Gottes ...
- ✧ Jesus, der in uns die Hoffnung stärke.
- ✧ Jesus, der in uns die Liebe entzünde.
Ehre sei dem Vater ...

Die freudenreichen Geheimnisse

Vaterunser

Gegrüßet seist du, Maria ...

- ✧ Jesus, den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast.
Heilige Maria, Mutter Gottes ...
- ✧ Jesus, den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast.
- ✧ Jesus, den du, o Jungfrau, [in Betlehem] geboren hast.
- ✧ Jesus, den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast.
- ✧ Jesus, den du, o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast.
Ehre sei dem Vater ...

Die lichtreichen Geheimnisse

Vaterunser

Gegrüßet seist du, Maria ...

- ✧ Jesus, der von Johannes getauft worden ist.
Heilige Maria, Mutter Gottes ...
- ✧ Jesus, der sich bei der Hochzeit in Kana offenbart hat.
- ✧ Jesus, der uns das Reich Gottes verkündet hat.
- ✧ Jesus, der auf dem Berg verklärt worden ist.
- ✧ Jesus, der uns die Eucharistie geschenkt hat.
Ehre sei dem Vater ...

Die schmerzhaften Geheimnisse

Vaterunser

Gegrüßet seist du, Maria ...

- ✧ Jesus, der für uns Blut geschwitzt hat.
Heilige Maria, Mutter Gottes ...
- ✧ Jesus, der für uns gegeißelt worden ist.
- ✧ Jesus, der für uns mit Dornen gekrönt worden ist.
- ✧ Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat.
- ✧ Jesus, der für uns gekreuzigt worden ist.
Ehre sei dem Vater ...

Die glorreichen Geheimnisse

Vaterunser

Gegrüßet seist du, Maria ...

- ✧ Jesus, der von den Toten auferstanden ist.
Heilige Maria, Mutter Gottes ...
- ✧ Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist.
- ✧ Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat.
- ✧ Jesus, der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat.
- ✧ Jesus, der dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat.
Ehre sei dem Vater ...

Die trostreichen Geheimnisse

Vaterunser

Gegrüßet seist du, Maria ...

✧ Jesus, der als König herrscht.

Heilige Maria, Mutter Gottes ...

✧ Jesus, der in seiner Kirche lebt und wirkt.

✧ Jesus, der wiederkommen wird in Herrlichkeit.

✧ Jesus, der richten wird die Lebenden und die Toten.

✧ Jesus, der alles vollenden wird.

Ehre sei dem Vater ...

PAPST JOHANNES, GUTER HIRTE

Lied zum Gedenktag des hl. Johannes XXIII.

1. Papst Johannes, guter Hirte,
der den Hauch des Geistes spürte,
Dank sei Gott, der dich uns gab!
Du schufst Wege, fandest Türen,
um die Menschen anzurühren.
Liebe war dein Hirtenstab.

2. Deine Weisheit kam von innen,
wusste Herzen zu gewinnen.
Das hat Gott an dir getan.
Deinen Weg gingst du gerade,
tief verwurzelt in der Gnade.
So entstand dein großer Plan.

3. Das Konzil, mit Mut und Weite,
stellte sich dem Ruf des Heute,
las die Zeichenschrift der Zeit,
baute Brücken über Gräben,
lud zum Einsatz für das Leben
und zu neuer Frömmigkeit.

4. Freund der Nahen, Freund der Fernen,
stark im Helfen, stark im Lernen,
gib uns Geist von deinem Geist!
Freund der Größten und Geringsten,
bitte um ein neues Pfingsten,
das uns Gottes Zukunft weist.

T: Peter Gerloff

M: zu singen nach GL 489 (Lasst uns loben)

HEILIGSTES HERZ JESU

Gebet

Heiligstes Herz Jesu, du Inbegriff der Liebe,
sei du uns Schutz im Leben und Unterpfand des ewigen Heils.
Sei du uns Stärke in Schwachheit und Unbeständigkeit.
Sei du die Sühne für alle Sünden unseres Lebens.
Du Herz der Milde und Güte,
sei unsere Zuflucht in der Stunde unseres Todes.
Sei unsere Rechtfertigung vor Gott.
Wende ab von uns die Strafe seines gerechten Zornes.
Herz der Liebe, auf dich setzen wir unser ganzes Vertrauen.
Von unserer Bosheit fürchten wir alles;
aber von deiner Liebe hoffen wir alles.
Tilge in uns, was dir missfallen oder entgegen sein könnte.
Deine Liebe präge sich so tief unseren Herzen ein,
dass wir dich niemals vergessen,
dass wir niemals von dir getrennt werden können.
Herr und Heiland, bei deiner ganzen Liebe bitten wir dich:
Lass unsere Namen tief eingeschrieben sein
in deinem heiligsten Herzen.
Unser Glück und unsere Ehre soll es sein,
in deinem Dienst zu leben und zu sterben.

Margareta Maria Alacoque

DER LANZENSTICH STELLT SICHER

Herz Jesu-Gebet/Lied

Der Lanzenstich stellt sicher: Du bist tot –
verstummt für immer, grausam hingerichtet.
So bringen Sieger ihre Welt ins Lot,
und deine Königsherrschaft ist vernichtet.
Die Spur von Blut und Wasser leuchtet rot.
Du hast verloren. Deine Herde flüchtet.

Die Spur von Blut und Wasser leuchtet rot.
Der Lanzenstich verkündet: Du schenkst Leben.
Die Liebe, die sich gibt, war dein Gebot.
Nun bist du Gottes Fleisch gewordnes Geben.
Dein Wort, dein Leib verwandeln sich in Brot,
dein Herz zum Weinstock, und wir selbst zu Reben.

T: Peter Gerloff © beim Autor

M: zu singen nach GL 422 (Ich steh vor dir mit leeren Händen)

STÄRK UNS, PAPST JOHANNES PAUL

Lied zum Gedenktag des hl. Johannes Paul II.

1. Gott sei Ehre, Lob und Dank,
der die Kirche reich beschenkte
und, als eine Welt versank,
sie durch einen Großen lenkte.
Stärk uns, Papst Johannes Paul!
Tilg, was krank ist, hohl und faul.

2. Gläubig wie dein Volk und Land,
tief vertraut mit seinen Leiden,
reich an Liebe und Verstand,
urteilsklar im Unterscheiden,
hast du dich dem Herrn gelobt,
und er hat dein Ja erprobt.

3. Auf Maria schautest du,
weihtest ihr dein Tun und Sinnen.
Ihrem Sohn vertrautest du,
um das Leben zu gewinnen.
Er berief dich in das Amt,
das aus Petrus' Vollmacht stammt.

4. Weltbeherrscher horchten auf.
Meinungsmacher stellten Fragen.
Gottes Plan nahm seinen Lauf,
ließ im Osten Freiheit tagen.
Und die Jugend nah und fern
fand in deinem Wort den Herrn.

5. Achtzigjährig schrittest du
über die Jahrtausendschwelle.
Schmerz und Schwäche nahmen zu
und bewährten deine Quelle.
Lass sie strömen mehr und mehr;
segne uns vom Himmel her!

T: Peter Gerloff

M: zu singen nach GL 380 (Großer Gott, wir loben dich)

SIEHE, WIE GUT UND WIE SCHÖN ES IST

Lied zur Einheit nach Ps 133

KV: Sie he, wie gut und wie schön es ist, in
Ein - tracht bei - sam - men zu woh - nen:

1. Wie ed - les Salb - öl ist's auf dem Haupt, das
2. So wie der Tau des Her - mon ist's, der
3. Denn Se gen spendet all - da der Herr und
nie - der - fließt in Aa - rons Bart, hin -
nie - der - fällt auf den Zi - ons - berg, wie
Le - ben für e - wi - ge Zei - ten, und

1.-2. 3.
ab zu sei - nes Ge - wan - des Saum. KV
Tau, der auf Zi - on her - nie - der - fällt. KV
Le - ben in al - le E - wig - keit.

Sie he, wie gut und wie schön es ist, in
Ein - tracht bei - sam - men zu woh - nen:

T: nach Ps 133

M: Guido Fuchs © beim Autor

SEHNSUCHT NACH GOTT

Leben aus dem Glauben und der Eucharistie

„Mit großer Sehnsucht habe ich danach verlangt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen.“ (Lk 22,15)

Ich halte „Sehnsucht“ für das Grundwort unseres Glaubens schlechthin. Kurz vor meiner eigenen Priesterweihe, nachdem ich über Jahre schon auf den Spuren des Glaubens unterwegs gewesen war, pilgerte ich nach Mariazell. Auf dem Weg fragte ich in mich hinein, was sich von der anfänglichen Begeisterung bis zu diesem Augenblick gehalten hatte. Mit einigem Schrecken musste ich feststellen: Fast nichts – nur die Sehnsucht nach Gott und die Sehnsucht, für die Menschen da zu sein, die mir anvertraut sind. Mir schien das damals sehr wenig. Heute weiß ich: Es ist sehr viel. Die Sehnsucht übersteigt das rein Irdische. Es ist der Wunsch über alles Wünschen hinaus – nur Gott kann darauf Antwort geben.

Dabei ist Glaube – wie übrigens Liebe auch – kein punktuell Gelingen, kein flüchtiges, augenblickliches Empfinden und Fühlen. All die wichtigen und großen Dinge des Lebens gehen – wie der Dichter Adalbert Stifter einmal sagte – leise, wie das Wehen des Windes und das Rieseln des Wassers. Wie Sehnsucht eben.

So lässt mich auch der erste Satz Jesu beim Abendmahl nach der Schilderung des Lukasevangeliums jedes Mal aufmerken: „Mit großer Sehnsucht habe ich danach verlangt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen.“ (Lk 22,15) Diese große Sehnsucht Jesu feiern wir bei jeder Eucharistiefeier.

Ein Pater aus einem kommunistischen Land erzählte: Eine Gemeinde hatte lange Zeit keinen Priester gesehen und keine Messe mehr feiern können. Sonntag für Sonntag trafen sie sich aber, legten die Messgewänder in den Altarraum, trugen die Lesungen vor, und ein Sprecher las auch die Texte des Priesters. Bei den Einsetzungsworten zur Heiligen Wandlung aber sprach er die Worte: „Nun ist Jesus da.“ Der erste Priester, der nach Jahren mit dieser Gemeinde Eucharistie feiern konnte, war überrascht. Noch nie hatte er mit einer so gut vorbereiteten Gemeinde gefeiert, noch nie hatte er eine solche Sehnsucht erlebt.

Mit dieser Disposition vor den Herrn zu treten, in der Liturgie wie im persönlichsten Gebet, halte ich für wesentlich. Die Sehnsucht nach Gott möge uns allen, der ganzen Kirche erhalten bleiben. *Franz Lackner (Salzburg)*

VORLESEN – EINE ÄSTHETISCHE PRÄSENTATION

Vom Vorlesen zum Verkündigen – Teil 7

Gott, der Herr, sprach: *Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.* (Gen 2,18) – Bereits zu Anfang der Schöpfungsgeschichte spricht Gott. Aber zu wem? Es gibt noch kein Gegenüber. Die Gedanken Gottes werden ins Wort gebracht, und sie zeigen bereits, worauf es ankommt: Beziehung zu schaffen.

Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm ebenbürtig ist. (ebd.) – So setzt Gott seine Vorstellung von der Schöpfung und den Menschen, die auf der Erde leben werden, fort. Die Worte machen diesen Plan konkret und erlebbar. Ohne Sprache ist die Welt nicht gedacht und menschliches Miteinander nicht möglich.

Evolutionsgeschichtlich entwickelten sich durch das Miteinander Mittel zur Verständigung. Noch ursprünglicher als die Sprache ist dabei die Geste. Zeigen und Gestikulieren geht der Wortsprache voraus. Wo die Worte fehlen, greifen bis heute Menschen intuitiv auf körpersprachliche Verständigungsmittel zurück.

Nun geht es beim Vorlesen darum, aus einem schriftlich vorliegenden Text den Inhalt hörbar zu machen und den Sinn wiederzugeben. Ein Ausdruck auf der Körperebene scheint da keine große Rolle zu spielen. Oder doch?

Kehren wir zurück zum Beginn der Genesis. Die Entstehung der Welt wird so anschaulich beschrieben, dass man als Hörender mitdenkt und sich Bilder förmlich aufdrängen:

Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau ... Und der Mensch sprach: Das endlich ist Fleisch von meinem Fleisch. (Gen 2,22–23) – Gott redet und setzt das Schöpfungswerk fort. Auch die Kommunikation bleibt lebendig, indem Gott zu dem Menschen und zu der Frau spricht.

Wenn die Vorstellungskraft geweckt wird, werden die Hörenden in den Kommunikationsprozess mitgenommen. Dies durch Gestus und Haltung zu unterstützen, macht aus dem Lesevortrag eine ästhetische Präsentation (vgl. Faust 2012).

Sprechen als ganzheitliches Geschehen

Auch die Texte der Heiligen Schrift sind das Ergebnis eines Kommunikationsprozesses: Der Autor hatte zur damaligen Zeit bestimmte Personengruppen oder Gemeinden vor Augen. Die damaligen Umstände sind andere als heute, so dass auch aufgrund des anderen Weltwissens Gedanken heute ganz anders aufgefasst werden können (vgl. Faust 2022). Trotz dieses großen zeitlichen Abstands ist es für das Verstehen und Vorlesen notwendig, eine Sprechabsicht des Autors oder der agierenden Personen wahrzunehmen und einzuordnen. Es muss dabei nicht darum gehen, herauszufinden, wie etwas gemeint sein könnte – dies ist Gegenstand der Bibelwissenschaft und Exegese – sondern darum, wie etwas gesprochen werden kann. Dabei gibt es nicht nur eine einzige Interpretationsweise.

Ich stelle eine Äußerung in einer bestimmten Situation vor, in der sich eine Person – Jesus – im Dialog direkt an ein Gegenüber richtet:

Als Jesus das sah, wurde er unwillig. (Mk 10,14) – Die Sprechabsicht Jesu lag darin, das ablehnende Verhalten der Jünger zu korrigieren. Die Art der Beschreibung lässt vermuten, dass sein Missfallen auch zu sehen war. Vielleicht runzelte er die Stirn, machte ein mürrisches Gesicht oder schüttelte den Kopf. Mit seiner Antwort: „Lasst die Kinder zu mir kommen“ spricht er aus, was ihm wichtig ist. Sehr wahrscheinlich reagiert er nicht nur mit seinen Worten auf die vorausgegangene Zurechtweisung der Menschen durch die Jünger. Mit dem gesamten Gestus und Körperausdruck zeigt Jesus, dass er auch wirklich innerlich beteiligt ist, dass ihn das Geschehen etwas angeht und ihn berührt. Der Klang seiner Worte dürfte dazu gepasst haben, auch wenn wir nicht genau wissen, wie der Tonfall war. Wenn Jesus sich mehr den Kindern als den Jüngern zugewendet hat, mag der Ton milde und freundlich gewesen sein, wenn er sich jedoch in erster Linie an die Jünger wandte, ist auch ein barscher, ermahnender Tonfall vorstellbar.

Diese kurze Episode zeigt, was Kommunikation bedeutet: Sie betrifft unsere ganze Person und ist hörbar und sichtbar. Sie wirkt umso glaubwürdiger, je kongruenter die Ebenen sind. Wenn Zweifel an den gesprochenen Worten bestehen, hat die nonverbale oder die vokale Botschaft – der Tonfall – mehr Aussagekraft, weil sie ursprünglicher ist (vgl. Hillegeist/Pabst-Weinschenk 2021).

Die Episode zeigt aber auch, dass es beim Vorlesen nicht die eine, richtige Version gibt, wie etwas zum Ausdruck gebracht werden muss, um verstanden zu werden.

Szenen wie aus den geschilderten Perikopen wirken sehr lebendig. Wir erfahren hier zweierlei:

- ✧ Sprechen ist immer von einem gestischen Ausdruck begleitet, weil eine Sprechabsicht darin liegt.
- ✧ Die Haltung, in der man sich an ein Gegenüber richtet, bestimmt den Tonfall und den gesamten Sprechausdruck.

Innere Beteiligung zeigen

Wie kann der Körperausdruck beim Vorlesen ein Gewinn sein, um den Inhalt zu transportieren und den Sinn mitzuteilen? Mimik und Gestik, die Körperhaltung und der Blickkontakt sind die Elemente, die sich konkret beschreiben und beobachten lassen.

Ausdruck wird den Worten verliehen, wenn ich die innere Beteiligung zulasse. Sie stellt sich von selbst ein, denn das, was ich vorlese, werde ich zumindest hörenswert und hoffentlich interessant finden. Darüber hinaus bin ich berührt, sobald ich mir bewusst mache, welche Wirkung die Worte, die ich vorlese, auf mich haben. Indem man immer wieder laut liest, erweitert man das eigene Spektrum, und man gewinnt Spielraum in Ausdruck und Sprechweise. Lautes Lesen weckt Interpretationsmöglichkeiten und Variation.

Betrachten wir eine Perikope aus dem Buch der Weisheit:

Ich betete und es wurde mir Klugheit gegeben. Ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir. (Weish 7,7) – In der Ich-Perspektive geschrieben, lädt die Aussage zur Identifikation ein. *Ich betete ...* kann Ernsthaftigkeit erkennen lassen, die sich zur Sinnspitze *Klugheit* hin steigert. Die nächste Aussage *ich flehte ...* ist noch intensiver und kann sich zur Sinnspitze, den *Geist der Weisheit*, zu einer Haltung großer Ehrfurcht entwickeln.

Stetig praktiziertes lautes Lesen vertieft die Verbindung von Sprache und Körperausdruck und wird zunehmend vertraut. Worte werden verinnerlicht und wieder nach außen gebracht. Die Sprechabsicht wird zur Wirkungsabsicht, weil man eine Botschaft mitteilt. Das macht es den Zuhörenden nicht nur leicht, mitzudenken, sondern ermöglicht es, das Gehörte innerlich mitzuerleben.

Haltung schafft Präsenz

In der Theaterwissenschaft ist es die Geste, die Gebärde, die das Denken unmittelbar zum Ausdruck bringt als das Wort (vgl. Ritter 1999). Doch Gestik bedeutet nicht, dass jedes Wort, jeder Gedanke mit beiden

Händen theatralisch geformt werden muss. Es ist auch nicht einfach ein Wink aus dem Handgelenk. Eine Geste verläuft mit dem Sprechenden synchron, jedoch antizipierend, das heißt, sie wird Sekundenbruchteile vor dem gesprochenen Wort sichtbar (vgl. Hillegeist/Pabst-Weinschenk 2021). Gestik lässt sich bewusster und gezielter ansteuern als das Mienenspiel, doch wenn sie aus der Vorstellungskraft heraus entsteht, ist sie authentisch und glaubwürdig.

Der Vortrag der Schriftlesungen am Ambo erlaubt oder gewährt wenig Gestik oder Körperausdruck. Doch man braucht sie, um die Wirkungsabsicht erkennbar zu machen: ein authentischer Ausdruck wird sich, wenn auch nur angedeutet, über den Körperausdruck mitteilen. Die Mimik ist an der Augen- und Mundpartie gut wahrnehmbar. Gestik kann sich sehr subtil ausdrücken. Wenn der Sprecherausdruck durch stetige Lesepraxis erprobt ist, lässt sich eine gute Balance entwickeln. Dann sind Körperausdruck und Sprecherausdruck stimmig und die Haltung der vorlesenden Person erkennbar. Sie zeigt eine Präsenz, der man sich nicht entziehen kann. Es entsteht eine Wirkung, die über den Inhalt der Worte hinausgeht und die Hörenden einbezieht.

Zur Selbsteinschätzung lassen sich Textausschnitte sprechen. Eine große Bandbreite an Variation bieten wörtliche Rede oder Handlungsabläufe aus Erzählungen. Sobald man etwas geübt ist, kann man auch mit anderen Textausschnitten experimentieren.

Die folgende Perikope aus dem Hebräerbrief beschreibt die Charakteristik des Wortes Gottes und macht die Sprechabsicht des Autors deutlich:

Lebendig ist das Wort Gottes. (Hebr 4,12) – Bereits die Sinnspitze auf dem Wort *lebendig* zu Beginn lädt zur Gestik ein oder fordert gleichsam dazu auf. Oftmals ist es zunächst nur eine Hand, die in Bewegung kommt. Der nächste Gedanke *wirksam* und schärfer als jedes zweischneidige Schwert* (ebd.) kann eine Vielzahl an Bildern wecken, wenn man ihn hört. Die Intensität und Unverrückbarkeit der Aussage wird durch eine Geste untermauert. Je ernsthafter man hinter dieser Aussage steht, desto selbstverständlicher werden sich das Mienenspiel und der Körperausdruck anpassen. Sie transportieren die Haltung und unterstreichen sie.

Es empfiehlt sich, in einer aufrechten Haltung zu sprechen, so dass sich die Hände frei bewegen können. Sobald man sich vom Text ansprechen lässt, entstehen Gesten von selbst. Der Ambo als Lese- und Lesepult gewährt eine realistische Ausgangsposition. Es bietet sich an, die Hände oder – je nach Höhe des Ambos – die Unterarme zunächst locker aufliegen zu lassen.

Je mehr Freiheit und Flexibilität man sich im Sprechausdruck erlaubt, desto selbstverständlicher kann man die Bewegung der Hände zulassen. Ein lebendiger Körperausdruck wird zudem eine aufrechte, zugewandte Haltung unterstützen, die davor bewahrt, den Kopf zu sehr über den Ambo zu neigen, und die stattdessen Präsenz schafft. Bei der Lesung im gottesdienstlichen Rahmen wird sich der zuvor geübte Körpereinsatz umso nachdrücklicher in der Stimme manifestieren.

Souveränität durch die richtige Ansprechhaltung

Reicht es nicht, wenn man als Lektor die Zuhörenden anschaut? Augenkontakt ist Kommunikation schlechthin (vgl. Faust 2014). Der Blick in die Gemeinde zu Beginn der Lesung ist unerlässlich, um Aufmerksamkeit zu schaffen, einen Akzent zu setzen: Die folgenden Worte sind beachtenswert. Ist der Blick zu kurz, kommt keine Verbindung zustande. Nur ein ausreichend langer Blick – etwa über die einleitenden Worte *Lesung aus dem Buch Exodus* und gefolgt von einer Pause – signalisiert, dass ich daran interessiert bin, etwas mitzuteilen, und dass ich mich bewusst an die anwesenden Personen richte. Ebenso wird die Lesung mit einem Blick abgeschlossen und verleiht ihr somit einen Rahmen. Der Blick stellt Verbindlichkeit her. Er zeigt, in welcher Haltung ich den Hörenden gegenüber trete und für wie bedeutsam ich die Worte halte. Das – häufig rasche – Aufblicken während der Lesung ist dagegen nur selten ein wirklicher Augenkontakt. Wer einen Gedanken mit Blick zu den Zuhörenden sprechen will, sollte diesen vorher auswählen und tatsächlich frei sprechen können. Auch hier sollte eine Haltung erkennbar sein. Dazu kann der Subtext helfen, etwa: „Wie überwältigend dies gewesen sein muss!“ (vgl. Teil 6 dieser Reihe). Häufiges Aufblicken während der Lesung ist meist nur ein Ersatz, um zu kompensieren, was an wirklicher Präsenz fehlt. Wer sicher ist, mit welcher Sprechabsicht und in welcher Haltung er die Worte zu den Anwesenden spricht, vermittelt Souveränität und kann auf das Hilfsmittel des Aufblickens verzichten. Konzentration und Glaubwürdigkeit entstehen durch Klarheit in der Sprache und eine ebenso klare und überzeugende Ansprechhaltung.

Fazit

Auch wenn man eine Botschaft für sich sprechen lässt und den Körperausdruck ganz zurücknimmt, ist es eine Information, gleich einer Nachricht, die darum dennoch nicht neutral ist. Denken und Fühlen, der Ge-

stus und der Stimmausdruck stehen in Wechselwirkung. Je intensiver die innere Beteiligung, umso besser ist dies koordiniert. Es ist nicht so, dass durch vermeintlich zu viel Interpretation bei den Hörenden ein Verstehen vorweggenommen wird. Was ich ausdrücken will, ist meine eigene Vorstellung und gewissermaßen meine Wahrheit für das, was ich verstanden habe, aber es wird den Hörenden nicht aufgedrängt. Vorlesen ist sehr persönlich, weil man etwas von sich preisgibt. In dem Moment, wo man sich nach außen richtet, wird es öffentlich. Man kann den Geschmack an den Worten wecken und die Hörenden an diesem Hörgenuss teilhaben lassen. Dann wird Vorlesen zur ästhetischen Kommunikation.

Der Lesevortrag ist nicht einfach eine stetige Wiederholung an der gleichen Stelle in der Liturgie und sollte nicht dem Zufall überlassen werden. Welche Rolle auch das Setting, d. h. der äußere Rahmen, für eine gelungene Kommunikation spielt, davon mehr im nächsten Beitrag.

*In der vormaligen Einheitsübersetzung von 1978 heißt es *kraftvoller*, was die bildliche Vorstellung und den Sprechausdruck noch verstärken kann.

Lioba Faust

Liturgie

NEUER WALLFAHRTSORT: ZUR HEILIGEN PACKSTATION

FEUER IM SUPERMARKT

Wunder von Gifhorn: Packstation hat Aldi-Brand überstanden

15.05.2024, 06:10 Uhr • Lesezeit: 3 Minuten

Von Reiner Silberstein
Stv. Lokalchef/in Gifhorn



Quelle:

<https://www.braunschweiger-zeitung.de/niedersachsen/gifhorn/article406349047/wunder-von-gifhorn-packstation-hat-aldi-brand-ueberstanden.html>